

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 31.

Die Ausgleichsdebatte.

Der Ausgleich ist die wichtigste politische Angelegenheit nicht nur Ungarns, sondern der gesamten Monarchie. Die Verathung desselben, welche in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses begann, wird sich trotzdem wenig interessant gestalten. Wen kann ein Kampf in Emotion legen, dessen Ausgang im Vorhinein verabredet ist? Es ist ein Duell, in dem beide Theile in die Luft schießen, weil dasselbe wohl formell unvermeidlich ist, die Parteien jedoch, welche sich gegenüberstehen, einander keine Wunden zu schlagen beabsichtigen. Der eigentliche Kampf ist zwischen den Regierungen der beiden Staaten ausgefochten worden, und der Reichstag wird in dem gegebenen Falle nichts zu thun haben, als den Friedensschluß, welcher in den eingebrachten Vorlagen zum Ausdruck kommt, zu ratifizieren. Der Reichstag wird daher nur den Beweis seiner politischen Einsicht und Reife erbringen, wenn er die Formalität der unerlässlichen Debatte möglichst abkürzt. Eigentlich würde es in der gegebenen Sachlage genügen, wenn die Parteien ihren politischen Standpunkt den Ausgleichsvorlagen gegenüber in bündige Erklärungen fassen und dann sofort an die Entscheidung mittelst Abstimmung gehen würden. Das Land hat in den vier langen Jahren der Ausgleichsverhandlungen mehr als genügend Muße und Gelegenheit gefunden, sich über den Gegenstand selbst meritorisch zu informieren. Die Auffassung eines jeden halbwegs bedeutenden Politikers innerhalb wie außerhalb des Parlaments ist allbekannt. Neues wird da kaum mehr vorgebracht werden können; die Kraft der Argumente, vielleicht in noch höherem Grade die Macht der politischen Sachlage hat die Fragen spruchreif gemacht. Es liegt daher absolut kein Anlaß dafür vor, die Entscheidung hinauszuschieben.

Die Nebelstift ist jedoch in unserem Parlament kaum geringer als die Nebengewandtheit. Schon während der heutigen ersten Sitzung wurde eine längere Reihe von Rednern in die Liste eingetragen, als es eigentlich notwendig wäre. In dieser Liste fehlen aber noch Namen von Abgeord-

neten, von denen in der betreffenden Parteipresse behauptet wird, daß sie sich an der Debatte betheiligen wollen. Die verschiedenen Fraktionen der Unabhängigkeitspartei haben zwar ausnahmslos erklärt, der Perfektionierung des Ausgleichs keine parlamentarischen Hindernisse bereiten zu wollen. Wie es scheint, glauben sie dennoch, ihrem Parteiprogramm, der Ehre ihrer Fahne eine längere Reihe von Reden schuldig zu sein. Wir wollen mit ihnen nicht darüber rechten, ob nicht auch der Fahnenehre besser mit kurzen, gehaltvollen Erklärungen, als mit langen Reden gedient wäre, welche, sollten sie agitatorisch zu wirken bestimmt sein, gegenwärtig ihr Ziel gewiß verfehlen werden. Die Erfahrung des ersten Tages der Debatte erscheint uns wenigstens nicht danach angethan zu sein, um von der Nothwendigkeit der zahlreicheren Reden zu überzeugen.

Der Führer der Unabhängigkeitspartei brachte in Begleitung einer Rede von lobenswerther Kürze und Mäßigung seitens seiner Partei einen Beschlusstratrag ein, in dessen Sinne der Reichstag die Errichtung von Zollschranken am 1. Januar des künftigen Jahres beschließen sollte. Ist dieser Antrag wirklich geeignet, der Idee des selbstständigen Zollgebiets im Lande Freunde zu werben? Ist jene Partei wirklich davon überzeugt, daß dem Lande wirtschaftlich die Trennung besser frommt als die Gemeinsamkeit, so muß ihr Bestreben darauf gerichtet sein, die Majorität des Reichstags, und wenn sie gegenwärtig über diese nicht verfügt, in Zukunft die Majorität der Wähler des Landes für ihren Standpunkt zu gewinnen. Die unmittelbare Folge des heutigen Antrags wird aber die entgegengesetzte sein als die beabsichtigte.

Im Laufe der langwierigen Ausgleichsverhandlungen hat in manchen Kreisen die Idee der zollpolitischen Trennung, wie wir dies wiederholt konstatiert haben, an Terrain gewonnen. Die in Oesterreich gegen uns herrschende Animosität, die vorurtheilsvolle Verblendung, mit der unser Staatsrecht und unsere Politik beurtheilt wird, die Verdächtigungen, denen unsere lautersten Absichten begegnen, die Beleidigungen, welche uns

zugefügt werden, sowie die Unverlässlichkeit Oesterreichs als Bundesgenosse haben gewiß nicht festigend auf das Gefühl der Zusammengehörigkeit eingewirkt. Ueber all diese Momente triumphirte jedoch die tiefe Ueberzeugung, daß der Dualismus die unerschütterliche Grundlage der Monarchie ist und bleiben soll, daß der Dualismus daher selbst mit materiellen und politischen Opfern gegen dessen österreichische Feinde, die gleichzeitig Feinde der Verfassungsmäßigkeit und des Liberalismus sind, vertheidigt werden muß.

Neben diesem Moment politischer Natur, welches mächtig für die Erhaltung der Gemeinsamkeit in irgend einer möglichen Form einwirkt, machten sich jedoch auch wirtschaftliche Momente geltend. In der Reihe dieser Momente fiel am schwersten jener Umstand ins Gewicht, daß man einen jähen Uebergang fürchtete und man das Land für denselben nicht genügend vorbereitet fand. Bei dieser Sachlage kommt nun die Unabhängigkeitspartei und beantragt, daß schon mit Ablauf dieses Jahres Zollschranken gegen Oesterreich errichtet werden sollen. Weder ist die Valutaregulierung beendet, noch ist für eine geeignete Befriedigung der ungarischen Kreditbedürfnisse gesorgt. Weder ist ein Handelsvertrag mit Oesterreich vorbereitet, noch ist das internationale Verhältniß zu den europäischen Vertragsstaaten geregelt. Trotz all dessen, und ohne für Abwendung dieser ersten Schwierigkeiten ein Mittel zu besitzen, soll das Land in die Zolltrennung hineinspringen. Kann ein solcher Antrag politisch und taktisch klug genannt werden? Muß dieser Antrag nicht viele Zweifler wieder in orthodoxe Anhänger der Zollgemeinsamkeit verwandeln? Wird nicht selbst in den Kreisen solcher Männer, welche nicht aus politischen Gründen, sondern im Gegentheil trotz der politischen Gründe aus Rücksichten der wirtschaftlichen Ueberzeugung für die Trennung des Zollgebiets wären, eine Reaktion eintreten und sie veranlassen, den Motiven der Vorsicht lieber Gehör zu geben, als sich einer Politik von so tollkühner Abenteuerlichkeit anzugliedern?

Am 1. Januar Zollschranken zu errichten, ist

Eine Militärverschwörung in Rennes.

(Original-Beurtheilung des „Neuen Pester Journal“.)

Des Schicksals unergründlich launenhaftes Walten fügte es, daß in der alten Garnisonsstadt der Bretagne, in Rennes, sowohl zu Beginn unseres Jahrhunderts als jetzt, da es sich zum Abschied rühtet, bedeutungsvolle Ereignisse sich vollzogen haben und vollziehen werden. In beiden Fällen waren es die Koryphäen der Grande armée, die diese Ereignisse hervorgerufen haben, und damals wie heute wurde das geflügelte Wort der Historiker zum Ausdruck gebracht: „Während der Revolution haben alle edlen Eigenschaften des französischen Volkes sich in das Meer zurückgezogen.“ Die dunkel gezeichneten Typen der „Affaire des Cent-Jours“, wie wir finden sie in der französischen Armee schon zu Beginn dieses Säkulums in gleich unheimlicher Dämonie. Generale, die die zu ihrem Stab gehörigen Offiziere in den furchtbaren Verdacht des Landesverraths bringen und dann feige der Gerechtigkeit sich entziehen; Bataillonschefs, die ins Ausland fliehen, und schließlich der hohe Offizier, der, um den Folgen seines Verbrechens zu entgehen, im Gefängnisse sich entleibt — sie sind nicht neu in der französischen Armee. Wir finden sie nicht bloß in dem düsternen Drama, das unsere Gegenwart wie ein Alp bedrückt, sondern auch schon zur Zeit des Ersten Konsulats des großen Korsen.

Die welterschütternde Laufbahn Napoleons I. bot den Geschichtsschreibern von jeher verlockende Anziehungspunkte. Und doch finden wir unter den unzähligen Werken, die uns diese große Epoche mit wissenschaftlicher Gründlichkeit schildern, kaum eines, das uns über die interessanten Einzelheiten der Militärverschwörung in Rennes Aufschluß geben würde. Auch hier war es einem Zeitgenossen vorbehalten, die verstellenden Coulißen zu verschieben

und die Szene mit den Streiflichtern unmittelbarer Erfahrung zu beleuchten.

Der erste Sturm, der den späteren, die Welt durchbrausenden Orkan verkünden sollte, hatte sich nach den Kämpfen in Italien und Egypten und nach dem beendeten Krieg mit England durch die Friedensschlüsse von Lunéville und Amiens gelegt. Nur drüben im Westen gab es noch einiges Wetterleuchten: Toussaint-Louverture kämpfte in San Domingo für die Freiheit der Neger. Der große Wettergott Napoleon konnte diesem Treiben nicht müßig zusehen. Er beschloß, eine Armee nach San Domingo zu schicken, und stellte diese unter den Oberbefehl seines Schwagers, des Generals Leclerc. Die Rekrutierung sollte aus der Rhein-Armee und aus der italienischen geschehen. Die letztere war das Lieblingskorps des Ersten Konsuls, da er sie selber siegreich durch Italien und Egypten geführt. Die erste, die unter General Moreau stand, war dem großen Korsen eher feindlich gesinnt. So kam es, daß die Rhein-Armee nach dem Westen kommandirt wurde. Die Einschiffung sollte in Brest vor sich gehen, bis dahin aber wurden die Truppen unter den Oberbefehl des Chefs der in der Bretagne befindlichen Westarmee, des unheimlichen Generals Bernadotte, gestellt.

Dieser General wird von seinem Zeitgenossen, dem General Marcellin de Marbot, einer muthigen, aufrichtigen Soldatenseele, in dessen dreibändigem Memoirenwerke als unheimlicher Gasconner geschildert, dem die seinen Landsleuten traditionell zugeschriebene Verschlagenheit und Rücksichtslosigkeit in höchstem Maße eigen war. Kaum sah er, daß er mit den zur Einschiffung bestimmten Truppen über eine streitbare Macht von achtzigtausend Mann verfüge, als in seinem ränkelschniehdenden Gehirn auch schon der Gedanke einer Verschwörung aufzudie, die den Ersten Konsul stürzen, Bernadotte aber an dessen

Stelle bringen sollte. Die Ausführung des Planes schien umso leichter, als General Moreau, wie erwähnt, Bonaparte feind war, dessen Truppen aber ihre Einschiffung nach dem Westen als Deportation betrachteten.

Und nun kommen wir zu den charakteristischen Ähnlichkeiten mit der Dreyfus-Affaire. Auch Bernadotte hatte in seinem Generalfstabeschef, dem General Simon, ein charakterloses Werkzeug seiner Ränke. Dieser und der Bataillonschef Fourcari — ein Mensch mit der Seele Esterházy's — organisirten im ganzen Korpsbereiche einen geheimen Bund und ließen nach Rennes, dem Hauptstich und dem Aktionsort der Verschwörung, auch das zweundsachtzigste Infanterie-Regiment, das unter dem Kommando des Obersten Pinoteau stand, einrücken. Nun sollte die Westarmee den Sturz der konsularischen Regierung proklamieren und Bernadotte im Einverständnisse mit Moreau die Zügel der Regierung ergreifen.

So weit ging Alles gut, nur hatten die Verschwörer nicht mit der Verschlagenheit des Gasconners gerechnet. An die Spitze der Regierung gestellt zu werden, das paßte ihm ganz gut in den Kram, nur die Gefahren und die eventuellen Folgen solcher Abjcht wollte er in der ihm eigenthümlichen Liebenswürdigkeit lieber seinen Kreaturen überlassen. Sein erfindungsreicher Kopf brauchte nicht lange nach einem Ausweg zu suchen.

Bei einem Buchdrucker in Rennes, in dem er ein williges Werkzeug erkannte, ließ er Aufrufe an das französische Volk und an das Heer drucken. Auch den Tag seiner Schilderhebung hatte er bereits bestimmt. Nun handelte es sich bloß mehr darum, unter irgend einem unverdächtigen Vorwand nach Paris zu gelangen und dort, inmitten der berauschten Vergnügungen der Seinstadt, denen Bernadotte nie abhold war, in aller Gemüthsruhe abzuwarten,

einfach unmöglich. Dieser Schritt würde die handelspolitische Unabhängigkeit Ungarns in seiner Zukunft gefährden, da er den Uebergang in eine gefährliche Krise verwandeln würde, welche leicht mit einem wirtschaftlichen Canossa enden könnte. So große wirtschaftliche Fragen und Reformen, wie es die Trennung von Oesterreich wäre, können und dürfen nicht auf das Prokrustesbett der Parteipolitik gespannt werden. Wenn die Unabhängigkeitspartei sich damit begnügt, daß sie vor ihren Wählern auf dem flachen Lande in der Gloriole der Prinzipientreue erscheine, so kann man ihren Antrag verstehen, aber dann hat er auf eine Würdigung in staatsmännischem Sinne keinen Anspruch. Ihr Antrag ist dann ein alter Kortesspruch, und auch als solcher wird er ein schwaches Echo erwecken. Der ernstlichen Propagierung der Idee der wirtschaftlichen Selbstständigkeit Ungarns wird er nicht dienen, sondern die ohnehin mächtige Zahl der Verehrer derselben wird dadurch nur noch reduziert werden. Je länger die Debatte dauern wird, desto intensiver dürfte sich diese ihre Wirkung gestalten. Im Interesse des konservativen Dualismus mögen daher die Gegner desselben nur weiterreden.

Budapest, 21. Juni.

* Heute Nachmittags fand ein **Ministerrath** statt, an welchem sämtliche in der Hauptstadt weilenden Mitglieder des Kabinetts theilnahmen.

* In der morgigen Sitzung des **Abgeordnetenhauses** wird die Generaldebatte über den Ausgleichsgesetzentwurf fortgesetzt. Zu derselben sind derzeit noch Julius Szina, Edmund Barta, Géza Polonny und Julius Endrey, sämtliche gegen die Vorlage, als Redner vorgemerkt. Für morgen wird auch das Eingreifen des Ministerpräsidenten Széll in die Debatte erwartet, welche denn doch um ein Weniges länger andauern dürfte, als man noch vor einigen Tagen annehmen zu können glaubte. Der Ministerpräsident soll einem oppositionellen Parte nach in seiner morgigen Rede sich auch über jene Schritte äußern, welche zum Zwecke der Verlängerung der internationalen Handelsverträge bis 1907 getroffen worden sind. — Wie „Pol. Ort.“ meldet, soll sich auch Graf Albert Apponyi mit der Absicht tragen, an der Debatte theilzunehmen.

* Vor der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand die **Konstituierung mehrerer Ausschüsse** statt. Es sind dies: der behufs Revision der Hausordnung entsendete Ausschuss (Präsident Desider Szilágyi, Schriftführer Julius Rohonyi); der Wasserrechts-Ausschuss (Präsident Karl Hieronymi, Schriftführer Solomon Derley); der Diarier-Ausschuss (Präsident Karl Fehérváry, Schriftführer Andreas Kubinyi). Der behufs Revision des Inkompabilitätsgesetzes entsendete Ausschuss, die Valuta-Kommission und die IV. Gerichtskommission harren noch ihrer Konstituierung.

wie die übrigen Verschwörer die für ihn bestimmten Kasanien aus dem Feuer holen werden.

Seinen Leuten machte er bald klar, daß seine Anwesenheit in Paris unumgänglich notwendig sei, um die dem Ersten Konsul zu entweichenden Fingerringe in seine feste Hand nehmen zu können. Doch auch die Druckorten mußten nach Paris geschafft werden. Wie es scheint, waren die französischen Offiziere schon damals gewandt in den jesuitischen Prinzipien. Auch Bernadotte kümmerte sich wenig um die Verwerflichkeit eines Mittels, wenn es nur dem Zwecke günstig schien. Die Entehrung eines Menschen war ihm ein geringer Preis für die Erreichung seines ehrgeizigen Zieles. So verfiel er auf den satanischen Gedanken, die für Paris bestimmten Proklamationen in dem Wagenkasten seines Adjutanten, des Lieutenant Adolphe de Marbot, eines Bruders des oben erwähnten Generals Marbot, in die Hauptstadt einzuschmuggeln. Der junge Lieutenant, der weder von der Verschwörung noch von der verhänglichen Strafe, die er mit sich führte, eine Ahnung hatte, machte sich voll Freude über die Großmuth des Generals, die ihm den Besuch seiner in Paris lebenden Familie ermöglichte, auf den Weg.

Aber auch die Verräther hatten ihre Verräther. Auf welche Weise, das ist bisher unauflöslich, aber der Polizeiminister bekam Wind von der in Rennes geplanten Erhebung. Der Präfekt von der Bretagne wurde durch eine Spionage in Kenntniß gesetzt, und ehe der gute General Simon es sich noch versah, hatte er, ohne in seiner erbärmlichen Feigheit daran zu denken, daß ihm 80.000 Mann zur Verfügung standen, dem Präfekten nicht bloß den ganzen Kriegsplan der Verschwörer mitgetheilt, sondern auch deren Personen namhaft gemacht. Dann erging er sich im weinerlichen Tone über seine Neue, und kaum war der Gendarmiergeneral Virion mit seiner Mannschaft auf Anordnung des Präfekten in Rennes eingetroffen, als Simon auch schon seinen Säbel

* Zur morgigen Sitzung des **Inkompabilitätsausschusses**, in welcher die Angelegenheit Franz Sima's meritorisch verhandelt werden soll, dürfte auch der in Konkurs gerathene Vertreter des Szenteser Wahlbezirkes erscheinen.

* Der **Zustizauschuss** des Abgeordnetenhauses war heute Vormittags zu einer Sitzung einberufen, in welcher der Referent für den Gesetzentwurf über die Abänderung des G. N. XIII: 1893 über das Justizpalais und dessen Kostenbedeckung hätte gewählt werden sollen. Im Sinne der Hausordnung war zur Referentenwahl die Anwesenheit von zehn Mitgliedern notwendig; es fanden sich aber zur festgesetzten Stunde — vor der Sitzung des Hauses — nur sechs Herren ein, worauf der Präsident Desider Szilágyi erklärte, die Sitzung könne wegen Beschlussunfähigkeit nicht stattfinden; wenn dieser Fall sich wiederholen sollte, dann werde er genöthigt sein, hierüber unter namentlicher Anführung der ferngebliebenen Mitglieder dem Abgeordnetenhause Bericht zu erstatten. Während der Sitzung des Hauses verammelte der Ausschuss sich abermals — diesmal in beschlußfähiger Zahl —, wählte Joseph Engelmayr zum Referenten und beschloß, den Gesetzentwurf am Freitag, 23. d., Vormittags um dreiviertel 10 Uhr in Berathung zu ziehen.

* Aus Nagymihály wird telegraphirt: Heute fand hier die **Abgeordnetenwahl** statt, bei welcher Gelegenheit Graf Géza Andrássy unter großer Begeisterung als einhellig gewählter Abgeordneter proklamirt wurde. Auf die Ansprache des Wahlpräsidenten erwiderte der neue Abgeordnete, der in Begleitung eines großen Banderiums und unzähliger Equipagen seinen Einzug gehalten, in längerer Rede, in welcher er sich als einen Anhänger des 67er Ausgleichs und der Regierung Széll's bekannte. Die Verwaltungsreform berührend, betonte er die Nothwendigkeit, die Verstaatlichung mit der Autonomie in Einklang zu bringen, welche Jahrhunderte hindurch die Schutzweste des Landes war. Dringend sei ferner die Entwicklung unserer wirtschaftlichen Interessen, welche durch die Ausdehnung der Genossenschaften gefördert werden könne. Der Verkehr der Rohprodukte muß durch eine richtige Tarifpolitik gehoben und überhaupt muß die Landwirtschaft ebenso unterstützt werden wie die Industrie. Stürmische Ehrenrufe folgten diesen Ausführungen, worauf eine aus hundert Mitgliedern bestehende Frauendeputation dem Grafen eine goldgestickte Triflore überreichte. Mittags fand ein Banket zu 400 Gedecken statt.

* Für den 25. d. ist in Soroksár eine **Volksversammlung der Volkspartei** einberufen, in welcher Abgeordneter Graf Adár Zichy den Vorsitz führen wird. In der Volksversammlung werden Vorträge über die konfessionellen Schulen, über die christliche Presse etc. gehalten werden.

* Aus Lugos wird telegraphirt: Gegenüber den über die in Angelegenheit des **Aufgebens der rumänischen Passivität** in Hermannstadt abgehaltenen vertraulichen Konferenz aufgetauchten Gerüchten erklärt der hiesige Advokat und Führer der gemäßigten Rumänen Coriolan Breviceanu, daß in der erwähnten Konferenz beschlossen wurde, der neuen Aera gegenüber insolange keine politische Stellung nehmen zu können, als diejenige Verordnung des Regimes Bánffy nicht zurück-

übergeben hatte und nach dem Latat-Thurme, dem damaligen Militärgefängniß von Rennes, abgeführt war. Wenige Minuten später war auch der Generalstabchef Pinoteau verhaftet. Sein Adlatus Fourcart versuchte wohl noch die Offiziere um sich zu schaaren. Aber auch sein Vorgehen entbehrte der ermutigenden Tapferkeit und so konnte er nicht einmal seine eigene Person vor der Verhaftung schützen.

Auf die Kunde von dem Scheitern der Erhebung in Rennes traten sämtliche Offiziere der übrigen bretaganischen Truppen von dem Unternehm zurück. Allein der Erste Konsul war nicht so thöricht, ihre Anschuldsbetheuerungen für baare Münze zu nehmen; er schaffte dieselben vielmehr nach den Antillen, wo sie fast Alle ohne Ausnahme im Kampfe fielen oder dem gelben Fieber erlagen. In Paris erwartete man unterdessen den Wagen mit den Proklamationen. Lieutenant Marbot wird noch in Versailles von der Gendarmerie verhaftet, und zu seinem Entsetzen gewahrt er, wie man aus dem Kasten des Wagens ganze Stöße von Druckfaden heraushebt, in denen Bernadotte und Moreau sich zuerst in den heftigsten Ausfällen gegen den Ersten Konsul ergehen und dann dessen Sturz und die Ueberrahme der Regierungsgewalt in ihre Hände ankündigen.

Der Korke schäumte vor Wuth, doch als Bernadotte und Moreau sich bei ihm melden, empfängt er sie mit kaltem Lächeln, welches den Vulkan in seinem Innern verbergen sollte. Moreau zeigt sich seines Meisters Bernadotte würdig. Durch die einzige Behauptung, daß die Westarmee ja nicht unter seinem, sondern unter Bernadotte's Befehl gestanden habe, entledigte er sich jeder Verantwortung. Letzterer spielt sich auf den Beleidigten hinaus. Mit einer schauspielerischen Leistung, die eines Künstlers würdig gewesen wäre, blickt er überrascht auf, als man ihm die Proklamation zeigt. Ja, da steht sein Name, aber man zeige ihm auch nur eine Zeile von seiner Hand, welche zu diesem schurkischen Verrath

gezogen wird, mit welcher die rumänische nationale Parteileitung aufgelöst und gegen all' Diejenigen, welche die Parteiverammlung einberufen haben, das Verbrecen der Uebertretung statuirte wurde.

* Aus Konstantinopel meldet man vom 20. d.: Bei einem gestrigen Besuche beim Minister des Aeußern Cemal Pascha hat der russische Botschafter Sinowieff, welcher anlässlich seiner vorgerückten Audienz beim Sultan die Frage der armenischen Flüchtlinge nicht zur Sprache gebracht hatte, diese seit Monaten unerledigte Angelegenheit wieder berührt. Die russische Regierung besteht nach wie vor auf der Repatriirung der armenischen Flüchtlinge, wobei sie wahrscheinlich in Folge der jüngsten Ausdehnungen der Kurden im Vilajet Bitlis noch stärker als früher darauf dringt, daß die Zukunft der nothleidenden Flüchtlinge insofern gesichert werde, daß sie wieder in den Besitz ihres inwärtigen größtentheils durch die Kurden annektirten Eigenthums an Grund und Boden gelangen. Bei der Schwierigkeit der Durchführung dieser Bestimmung dürften die beglücklichen Verhandlungen ungeachtet des Drängens der russischen Regierung im Interesse der Flüchtlinge sowohl als auch wegen der der kaukasischen Provinzverwaltung verursachten großen Auslagen noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuss.

Budapest, 21. Juni. Auf der Tagesordnung der heutigen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses befanden sich außer den für 3 Uhr Nachmittags anberaumten Wahlen ein und sechs zig Gegenstände von unterschiedlicher Wichtigkeit. Von diesen Gegenständen wurde bloß einer erledigt, die übrigen werden in der morgigen Sitzung in Verhandlung gezogen. Für die Lieferung von Wasserleitungss-, Beleuchtungss- und Kühlmaschinen hatte der Magistrat eine Konkurrenz ausgeschrieben, und nach angestellten gründlichen Berechnungen wurde das Offert der Nichols'schen Maschinenfabrik A.-G. angenommen. Gegen diesen Beschluß des Magistrats appellirte die Firma Stephan Böck, welche die in Rede stehenden Einrichtungen um 40.000 fl. billiger offerirte. Die Röch'sche Appellation bildete den ausschließlichen Gegenstand der heutigen Sitzung, in welcher es stellenweise eine erregte Debatte gab, die mit der Ablehnung der Magistratsvorlage endete. Außer der Beantwortung von Interpellationen wurde noch die Wahl eines Magistratsnotärs II. Klasse und eines Bezirksphysikus vorgenommen; für die erstere Stelle wurde Dr. Kaspar Csoma, für die letztere Dr. Alexander Janovics gewählt.

Die Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Der Vorsitzende Oberbürgermeister Joseph Márkus eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, daß Desider Nagy im Zusammenhange mit der auf der heutigen Tagesordnung befindlichen Appellation des Maschinenfabrikanten Stephan Böck einen Antrag eingebracht hat. Die Wahl eines Mitgliedes in die Volkstheaterkommission an Stelle weiland Baron Liptay's wird im Sinne des Antrages des Oberbürgermeisters anlässlich der nächsten ordentlichen Generalversammlung vorgenommen werden.

Bürgermeister Johann Palmos beantwortete sodann eine Interpellation Rudolf Pavas' in Ange-

ermächtigt hätte. Gleich vor Entrüstung, wälzt er alle Schuld auf Simon und Fourcart. In schändester Weise und ganz im Widerspruche mit seinen innersten Gesinnungen hätten diese seinen Namen bei den Aufzügen mißbraucht. Die schwerste Strafe gebührt diesen Clenden für ihre nichtswürdigen Schliche.

Der verschlagene Gascoigner hatte in der That jeden Winkelzug seines misglückten Verraths durch seine Areaturen besorgen lassen, ohne denselben auch nur eine kompromittirende Zeile zu geben. So zog er sich schlau aus der Schlinge, während General Simon und Oberst Pinoteau auf der Insel Né internirt wurden. Letzterer wurde dann befreit. Seine Neue scheint aufrichtig gewesen zu sein, denn in späteren Kämpfen brachte er es noch bis zum Brigadegeneral. Auch Simon wurde wieder in die Armee aufgenommen, der er später ehrlicher diente. Der Osterházy der Verschwörung, Major Fourcart, machte es ganz so wie sein moderner Nachfolger. Ziellos und ohne Mittel führte er im Auslande ein unstetes Zigeunerleben, bis er als Sprachlehrer sein elendes Dasein schloß.

Die sympathische Figur dieses längstvergangenen, in seinen Einzelheiten bisher unbekannt gebliebenen Dramas, der unschuldig verurtheilte Lieutenant Marbot, blieb weiter in seiner schweren Haft. Wohl hatten Simon und Pinoteau in einer Anwandlung von Gewissensbissen ausgesagt, daß sie es gewesen seien, welche die Proklamationen in den Wagen des jungen Adjutanten geschmuggelt hätten. Bonaparte blieb unbittlich. Erst als sich einflußreiche Staatsminister um die Freilassung des unschuldig Verurtheilten bemühten, ließ sich der Erste Konsul zu dem Zugeständnisse herbei, daß er Marbot freilassen werde, wenn Bernadotte ihn persönlich darum angehen wolle.

Die Mutter Marbot's eilte sofort zu Bernadotte, um ihn zu diesem Schritt zu bewegen. Nun zeigte sich wieder der Charakter dieses Gascoigners in seinem unheimlichen Lichte. Er entließ die verzweifelte

nationale Diejenigen, haben, das man vom Minister des Votischeren vorgezogen armenischen, diese seit berührt. Die wobei sie schreitungen als früher thleidenden wieder in ch die Kur- und Boden dung dieser un- dungen un- terung im wegen der ten großen ch nehmen.

schuß.

gesordnung hauptstädti- aufser den len ein- schiedlicher wurde bloß für die Beleuch- hatte der und nach wurde das drifts. A. G. Magistrats che die in fl. billiger te den aus- igung, in le gab, die i strats- tungs von ines Ma- sphistis wurde Dr. Alexander

folgenden

h Märkus daß Desider er heutigen Maschinen- eingebracht olkstheater- p t h a y s pmeristers rammlung

antwortete in Ange-

wälzt er schüdes seinen in- lamen bei Strafe ges- en Schliche. e in der Verraths e denselben geben. So d General Ansel Né n befreit. sein, denn h bis zum er in die er diente. Fourcart, Nachfolger- slande ein lehrer sein

astorgan- kann ge- eilte Lie- einer An- daß sie es in elst hätten. ch einfluß- des un- der Erte er Marbot persönlich

Bernadotte, Nun zeigte in seinem erzweijelte

legenheit des seit 1. März auf Grund eines internationalen Vertrages zwischen Deutschland und Rumänien eingeleiteten neuen Orient-Expresstrains, welcher mit Umgehung von Budapest den Orientverlehr über Galizien und Rumänien nach Konstantinopel leitet. Der Bürgermeister hat seinem Versprechen gemäß in dieser Angelegenheit beim Handelsminister Alexander Hegedüs vorgeprochen und von diesem die beruhigende Versicherung erhalten, daß sich das Handelsministerium mit dieser Angelegenheit im Interesse des ungarischen Orientverkehrs auf das eingehendste beschäftige. Die Antwort wurde vom Interpellanten zur Kenntnis genommen.

Ministerialrath Emerich Rupp interpellirte den Bürgermeister in Angelegenheit verschiedener Anomalien, welche bei den Fahrtaffen der Straßenbahn zutage treten. Nach Altkofen werden vom Ludovicum 14 kr. und von der Kettenbrücke 10 kr. bezahlt. Wenn man aber vom Christinenring nach Altkofen fahren will, muß man für drei Relationen, zusammen 26 kr. für die einmalige Fahrt nach Altkofen bezahlen. Vom Ciner Ring nach Kelenföld müssen für zwei Relationen 16 kr., von der Karlskaserne nur 14 kr. bezahlt werden. Diese Anomalien des Tarifs müssen so bald als möglich abgestellt werden. Bürgermeister Salmos verspricht, in dieser Angelegenheit mit der Straßenbahngesellschaft sofort Verhandlungen einzuleiten und spricht die Zuversicht aus, schon in kürzester Zeit eine diesbezügliche günstige Vorlage unterbreiten zu können.

Auf Ersuchen des Professors am Polytechnikum Victor Czigler beschloß die Generalversammlung, den 13. Punkt der heutigen Tagesordnung, die Appellation des Maschinenfabrikanten Stephan Rök in Angelegenheit der Lieferung von Maschinen und Einrichtungen für das neue Vorkursvorbereitungshaus außerordentlich als ersten Beratungsgegenstand vorzunehmen und mit dieser Appellation gleichzeitig einen Antrag des Professors Desider Nagy in Verhandlung zu ziehen. Stephan Rök referirt gegen die Entscheidung des Magistrats, welcher anlässlich dieser Lieferung ein Offert der Firma Rök's um 40,000 fl. billiger ist. Der Magistrat unterbreitete der Generalversammlung diese Appellation mit dem Antrage, dieselbe aus formellen Gründen zurückzuweisen.

Vor Eröffnung der Debatte ergriff Bürgermeister Salmos das Wort zu der Erklärung, daß die obichwebende Angelegenheit schon aus dem Grunde vollkommen klar gestellt werden müsse, weil sehr große materielle Interessen auf dem Spiele stehen. Die Arbeiten seien bereits vergeben und es sei leicht möglich, daß der heutige Beschluß der Generalversammlung einen bedeutenden Prozeß zur Folge haben könne. Redner bittet daher, das Sachorgan der Hauptstadt, von dessen Berichten und Gutachten sich der Magistrat bei seinem Beschluß leiten ließ, den Obergeringen Geza Kubinyi, anzuhören zu wollen.

Geza Kubinyi setzt auseinander, daß für die maschinellen Einrichtungen des Vorkursvorbereitungshauses fünf Offerte eingelaufen sind; das theuerste Offert einer ausländischen Firma belief sich auf 202,827 fl.; das billigste Offert, das der Maschinenfabrikfirma Stephan Rök, auf 165,000 fl., welchem gegenüber der Magistrat das Offert der Rök'son'schen Maschinenfabrik-A.G. in der Höhe von 202,827 fl. als das günstigste angenommen hat. Das Ingenieuramt hat eine parallele Zusammenstellung sämtlicher Offerte vorgenommen und hat das Rök'son'sche Offert als das rationellste und vorteilhafteste zur Annahme empfohlen. Schon die Zusammenstellung und die Berechnungen im Rök'son'schen Offerte seien diesmal ausnahmsweise unregelmäßig und den Offertbedingungen widersprechend gewesen; zudem hat Rök

für die Instandhaltung der Maschinen dritthalb Prozent des Lieferungsbeitrages gefordert, was sein Offert um 14,000 fl. vertheuert, während die Rök'son'sche Fabrik unter diesem Titel keinerlei Forderung stellte. Redner führt in sachgemäßer Weise mit Zahlen und Daten an der Hand aus, daß bei den unvollständigen größeren Garantien, welche das Rök'son'sche Offert bietet, dieses allen übrigen Offerten vorgezogen werden mußte.

Desider Nagy erklärt auf Grund der vorliegenden Ziffern, daß der Magistrat sich in dieser Angelegenheit von Kleinlichkeiten leiten ließ. Geza Kubinyi sei am Polytechnikum sein Schüler gewesen, aber er habe wenig gelernt, und auch das Wenige nur schlecht erlernt, sonst hätte er das vorliegende Gutachten nicht abgeben können. Er wisse nicht, was die Kommission und der Magistrat bewogen hat, das um 40,000 fl. billigere Offert der ungarischen Firma abzulehnen, und beantragt eine neue gründliche Ueberprüfung der beiden Offerte.

Geza Kubinyi erklärt, die Generalversammlung befinde sich in einer schwierigen Situation. Eine ungarische Firma, welche 40,000 fl. billiger offerirt als eine österreichische Konkurrentin, wird vom Magistrat der Hauptstadt zurückgewiesen, und nicht nur die Stadt, das ganze Land will Aufklärung über die Motive dieses Vorgehens haben. Ein Sachorgan der Hauptstadt, dessen bona fides nicht angezweifelt werden kann, erklärt auf Grund eingehender Berechnungen, daß der Magistrat richtig vorgegangen sei; dagegen wird die Situation durch das Auftreten einer Landesautorität, des Professors am Polytechnikum Desider Nagy, kompliziert, welcher als ehemaliger Lehrer des städtischen Fachmannes die Berechnungen und Konklusionen einfach über den Haufen wirft. Zudem ist noch eine andere Schwierigkeit in dem Umfange enthalten, daß das Vorkursvorbereitungshaus am 31. Dezember dieses Jahres für und fertig sein müsse. Er beantragt, die Vorlage sei an den Magistrat zurückzuleiten und sollen beide Offerte vom Professorenkörper des Polytechnikums und dem ungarischen Ingenieur- und Architektenverein gemeinschaftlich überprüft und das Resultat dieser Prüfung der nächsten Generalversammlung vorgelegt werden.

Andreas Thel bricht für die ungarische Industrie eine Lanze und bringt den Antrag ein, die Generalversammlung soll ausdrücken: 1. an hauptstädtischen Offertverhandlungen können ausschließlich ungarische Staatsbürger teilnehmen; 2. bei allen Lieferungen, welche von ungarischen Staatsbürgern besorgt werden können, dürfen die Offerte Fremder Staatsangehöriger nicht in Betracht gezogen werden; 3. es muß bei jeder Lieferung kontrollirt werden, ob die gelieferten Gegenstände ungarisches Erzeugniß sind, sonst müssen dieselben zurückgewiesen werden.

Karl Vegrádh schließt sich dem Antrage Kubinyi's an. Heinrich Krusstein rechtfertigt das Vorgehen der Kommission und empfiehlt den Magistratsantrag zur Annahme. Peter Kafis, Dr. Ludwig Kollar und Alexander Schubert treten für den Kubinyi'schen Antrag ein; letzterer mit dem Zusatzantrage, daß sämtliche Offerte überprüft werden sollen.

Hugo Freyer erklärt, daß in der vorliegenden Frage die Betonung der heimischen Industrie eine Frage sei (Zwischenfrage: Ist Lueger auch eine Phrase?), denn beide Offerten sind ungarische Unternehmen. Wenn Sie kein Vertrauen zum Magistrat und zum hauptstädtischen Sachorgan haben, so habe ich — ruf Redner — kein Vertrauen zu solchen Sachverständigen, welche die Professoren am Polytechnikum, welche ohne individuelle Verantwortlichkeit ein Gutachten abgeben. Redner beantragt, es sollen die Offerte von solchen Sachverständigen überprüft werden, welche der Magistrat darum ersucht.

Mutter mit den feierlichsten Beteuerungen seiner Theilnahme und dem heiligen Versprechen, zu dem ersten Konsul zu gehen. Wochen vergingen und Bernadotte unterhielt sich ruhig weiter. Die schon bis zur Krankheit beunruhigte Frau — übrigens selbst Witwe eines ruhmvoll bekannten Generals — geht wieder zu Bernadotte und entfernt sich diesmal mit der eidlichen Versicherung des Generals, daß er — so schwer ihm dieser Schritt auch sei — noch an diesem Tage um die Freilassung seines Adjutanten bitten wolle. Die unglückliche Frau geht voll Hoffnung nachhause und lauscht athemlos jedem Geräusche, das sich ihrer Wohnung nähert. Der Abend schreitet immer mehr vor. Es ist neun Uhr — nichts; es wird zehn Uhr — nichts. Eine weitere Stunde hängen, verzweifeltsten Wartens, und die dem Irzinn nahe Mutter eilt nach dem Hause Bernadotte's. Dort empfängt sie ein schlaftrüger Diener und gibt ihr gähnend die Auskunft:

Der Herr General ist mit seiner Gattin auf zwei Monate ins Bad abgereist.

Ihre letzte Hoffnung war nun Bonaparte. In einer schriftlichen Eingabe legte sie den blutenden Schmerz ihres Mutterherzens dar und bat nicht um Gnade, sondern um — Gerechtigkeit. Dieses Wort traf den Welteneroberer in die Seele. Er ordnete an, daß Lieutenant Marbot sofort freigelassen werde, und sagte mit Bezug auf Bernadotte zu seiner Umgebung:

Das sieht ihm ganz gleich!

Doch auch diesmal war es der einzige Unschuldige, der am meisten zu leiden hatte. Adolphe de Marbot wurde in das 49. Infanterie-Regiment, welches damals in Cherbourg lag, eingereiht. Bonaparte bewahrte ihm gegenüber immer ein gewisses Mißtrauen, und dem ist es wohl auch zuzuschreiben, daß er das junge Opfer der Verrathsschwörung bald nach Pondichery schickte.

Moreau näherte den Haß gegen Bonaparte weiter in seiner Brust. Schon zwei Jahre später

— 1804 — verband er sich mit Richieu, dem gewesenen Lehrer Bonaparte's und berühmten Sieger im holländischen Winterfeldzuge, ferner mit dem Oberbefehlshaber der Vorkämpfer für das Königthum, den Chouans, Georges Cadoudel, zu einer neuerlichen Verschwörung. Diese hatte den Zweck, Ludwig XVIII. auf den Thron zu bringen. Cadoudel, einer Müllersfamilie abstammend, war ein Tiger an Grausamkeit. In seinem Gehirn reifte der teuflische Plan, den ersten Konsul durch einen Mordanschlag zu beseitigen. Auch diese Verschwörung forderte ihr unerschütterliches Opfer: der Enkel des großen Condé, Herzog von Enghien, wurde unter dem Verdachte der Theilhaberschaft verhaftet und ohne daß seine Betheiligung festgestellt worden wäre, vom Kriegsgericht zu Vincennes zum Tode verurtheilt und erschossen. Die anderen Haupter der Verschwörung nahmen ein gleich klägliches Ende. General Richieu, der später erit einsah, daß er eigentlich mit Mordanschlagern in Verbindung stand, erhängte sich im Gefängniß, um nicht wie ein gemeiner Verbrecher vor Gericht stehen zu müssen. Cadoudel wurde zum Tode verurtheilt und hingerichtet. Moreau, der von Bonaparte unter der Bedingung seiner Auswanderung begnadigt wurde, fand sein verdientes Schicksal. Im Dienste des Feindes gegen seine Landsleute kämpfend, fiel er als Christos auf dem Schlachtfelde. Bernadotte war der Einzige, dem es gegönnt war, durch spätere seltene Tapferkeit und durch seine schlaue Kriegskunst seinem Vaterlande noch große Dienste zu leisten.

Die Helden der Verschwörung sind längst vermodert. Der Geist, der in unseren Tagen die Stützen der französischen Arme beherrscht, erweckt die Erinnerung an diese dahingeschwundene Zeit. In Erinnerung war es, wo vor einem Jahrhundert eine Erhebung des französischen Militärs ihre gerechte Strafe fand; hoffen wir, daß jetzt, an der Reize desselben Jahrhunderts, die Gerechtigkeit in Rennes siegen werde.

Noch spricht Seltai für die Magistratsvorlage, worauf Dr. Theodor Löw einen Antrag unterbreitet, welcher dahin lautet, daß die Rök'sche Appellation abgewiesen und der Magistrat wegen Annahme des theureren Offertes zur Verantwortung gezogen werden solle.

Bürgermeister Salmos betont, daß sich der Magistrat an das Gutachten seines beidigten und verantwortlichen Sachorgans halten mußte, weil sich dieses bisher immer bestens bewährte. Der Magistrat hat das Rök'son'sche Offert deshalb angenommen, weil das Ingenieuramt ausgewiesen hat, daß sich das Rök'sche Offert in der Rök'son'schen Ausführung um 50,000 fl. theurer stellen würde. Der Magistrat hält seinen Antrag aufrecht und gibt der Generalversammlung zu bedenken, daß es eine Unterbindung der ganzen Administration bedeuten würde, wenn in den 1500 Offertverhandlungen, welche jährlich vorkommen, die Generalversammlung als Appellationsforum jedesmal meritorisch entscheiden wollte.

Nachdem Desider Nagy und Andreas Thel ihre Anträge zurückgezogen und Kubinyi sein Schlusswort gehalten hatte, sprach noch Obergeringen Kubinyi einige Worte, in welchen er die Magistratsvorlage zur Annahme empfahl.

Bei der Abstimmung wurde der Kubinyi'sche Antrag auf Ueberprüfung beider Offerte mit 58 gegen 45 Stimmen angenommen und die Magistratsvorlage abgelehnt.

Oberbürgermeister Joseph Märkus publicirte hierauf das Resultat der von der heutigen Generalversammlung vorgenommenen Wahlen. Insgesamt wurden 240 Stimmen abgegeben. Zum Magistratsnotar II. Klasse wurde Dr. Kajnar Csomay mit 183 Stimmen und zum Bezirksphysikus Dr. Alexander Janovics mit 230 Stimmen gewählt. Nach Vereidigung der Neugewählten richtete der Oberbürgermeister an dieselben eine Ansprache, auf welche Csomay in kurzer Rede antwortete.

Hierauf wurde die Generalversammlung geschlossen und die Fortsetzung derselben für morgen Nachmittag 4 Uhr anberaumt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. Juni.
* Oberbürgermeister Joseph Märkus tritt morgen einen sechswochentlichen Urlaub an; in seiner Abwesenheit wird Bürgermeister Johann Salmos die Aenden des Oberbürgermeisters versehen.

* Buchdrucker-Lehrlingsschule. Die Nachricht, daß Handelsminister Alexander Hegedüs an die Hauptstadt ein Reskript gerichtet hat, in welchem er sich bereit erklärt, die obenerwähnte Sessler-Lehrlingsschule zu errichten, wenn die Hauptstadt die hierzu notwendigen materiellen Mittel ihm zur Verfügung stellt, beruht — wie heute offiziell verlautbart wird — auf falscher Information. Im Reskript zeigt nämlich der Handelsminister seine Absicht an, in der Hauptstadt eine große städtische graphische Fachschule zur Förderung der Diversifikations-Industrie errichten zu wollen, sobald dies die finanziellen Interessen des Landes zulassen. Bis zur Ausführung dieses Projektes wäre die Errichtung einer Buchdrucker-Lehrlingsschule wünschenswerth, worauf der Minister die Aufmerksamkeit der Hauptstadt lenkt, da laut G. N. XVII: 1884 die Verpflichtung zur Errichtung von Lehrlingsschulen den Gemeinden obliegt. Zugleich theilt der Minister mit, daß der Verein der Druckerreichs geneigt ist, im Interesse einer solchen Fachschule materielle Opfer zu bringen.

* Die Bloksberg-Citadelle wurde von den Vertretern der Hauptstadt heute definitiv übernommen.

Hierbei intervenirten von militärischer Seite Oberst Rittler, zwei Hauptleute und ein Beamter der Intendanten; in Vertretung der Hauptstadt: Magistratsrath Basilievits, Baudirektor Heuffel, Repäsentanz Steinhart, Magistratsnotar Dr. Serachy, Nistal Dr. Melba und Ingenieur Gedö. Die militärischen Vertreter konstatarren, daß die bedingenen Entfestigungsarbeiten präzis durchgeführt worden sind, und sie unterfertigten das Protokoll mit dem Vorbehalt, daß im Sinne des Gesetzes ein 24 Quadratmeter großes Terrain zur Errichtung einer Observations- und Telegraphenstation der Militärbehörde zu verbleiben habe. Die Delegirten der Hauptstadt stimmten diesem Vorbehalte zu. Auf die Frage, ob auch in der Folge bei festlichen Gelegenheiten Salutsschüsse vom Bloksberg aus abgegeben werden können, erklärten die Vertreter der Hauptstadt, daß diesfalls das bisherige Verfahren aufrecht erhalten werden könne. Hierauf wurde das Protokoll unterschrieben.

* Stenerbemessung. Morgen, Donnerstag, 22. Juni, gelangen vor den Stenerbemessungskommissionen folgende Grundbuch-Hausnummern zur Verhandlung: Im I. Bezirk (Taban) Nummer 10248 bis 10563, II. Bezirk (Landstraße) die gesammten Außengelände der Landstraße; IV. Bezirk Nummer 483 bis 499; V. a Bezirk Nummer 705 bis 709 und die vom 21. b. Zurückgebliebenen; V. b Bezirk die separat Vorgeladenen; VI. a Bezirk Nummer 3817 bis 3821; VI. b Bezirk Nummer 3270 bis 3282—92/7; VII. a Bezirk die Vorgeladenen; VII. b Bezirk Nummer 4340/1a bis 4341/41; VIII. a Bezirk Nummer 5815 bis 5827; VII. b Bezirk Nummer 6959 bis 6993; IX. Bezirk Nummer 9197 bis 9223; X. Bezirk (Steinbruch) Nummer 8510 bis 8622.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. Juni.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse und den Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Der Fürst der Chansonniers, Ein kurioser Regimenterbefehl, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gattenhede“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Meiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Bei wechselnder Bewölkung hatten wir hier heute trockenes, sehr warmes Wetter, das Thermometer stieg bis über 22 Gr. N., der Barometerstand ist etwas gesunken. Im Südwesten des Kontinents und im mittleren Russland ist das Wetter regnerisch, die Temperatur ist im Südwesten Europas gesunken, im Südosten hingegen gestiegen. Im Süden und Osten Ungarns gab es kleinere Gewitterregen, die Temperatur ist im Allgemeinen gestiegen. Es ist warmes Wetter mit Gewitterregen zu erwarten.

Das Befinden des Königs. Wie aus Schönbrunn gemeldet wird, ist das Befinden des Königs auch heute Morgens ein befriedigendes gewesen, nachdem die rheumatischen Schmerzen im Kreuze nahezu vollständig geschwunden sind. Der König war gestern tagsüber außer Bett und begab sich nur etwas früher als gewöhnlich zur Ruhe. Die Nachtruhe war vollkommen ungestört. Ein Zeichen der erfreulichen Besserung im Zustande des Königs ist es, daß Hofrath Professor Widetzko eine Deputation der Gasteurthe des Sárospatak Komitats, vertreten durch die Herren Kámpány, Fioegel, Venezaner, Starck, Zawayn und Szófer, vor, um denselben zu bitten, den Kaufleuten und Greislern in dem genannten Komitat den Ausschank von gewöhnlichem Brautwein in offenen Gefäßen nicht zu gestatten. Der Minister erklärte, daß er diese Ansicht theile und daß der betreffende Gesetzentwurf eine Bestimmung in diesem Sinne enthalten werde.

Personalmeldungen. Sektionschef Ludwig v. Dóczy, der gestern hier eingetroffen ist, um seinen erkrankten Vater zu besuchen, begab sich heute wieder nach Wien zurück. — Se. Majestät hat dem ungarischen Staatsbürger Paul Wasch in Buenos-Ayres das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. — Rektor Dr. Géza Mihálkovicz liegt in seiner Villa am Schwabenberg krank darnieder. Die Rektors-agenzen verließ Prorektor Dr. Michael Herczegh.

Museum für schöne Künste. Bei der vom Unterrichtsminister für den Bau eines Museums der schönen Künste im Stadtwaldchen im Frühjahr ausgearbeiteten Konkurrenz sind von den eingelangten Entwürfen mehrere prämiirt und andere belobt worden. Doch gelangt keiner dieser Entwürfe zur Ausführung, sondern es wurde eine neue, engere Konkurrenz ausgeschrieben, deren Termin am 1. August abläuft. Der Bau des neuen Museums, welches auf den Platz des jetzigen Rundbildpalais zu stehen kommen wird, soll, falls die Konkurrenz ein Resultat aufweist, noch im Herbst in Angriff genommen werden.

Erweiterung des Gebäudes der Oberstadthauptmannschaft. Da mit dem Insultentreten der neuen Strafprozessordnung für die betreffenden Referenten zwei Zimmer in der Oberstadthauptmannschaft eingeräumt werden müssen, unbenützte Lokalitäten jedoch nicht vorhanden sind, so wird das Gebäude durch Auführung eines Stockwerkes vergrößert werden. In dieser Angelegenheit wurde gestern der Lokalausweis aufgenommen. Das Anmeldeamt, dessen Räumlichkeiten sich als zu klein erweisen, wird wahrscheinlich in einem benachbarten Zinshause untergebracht werden.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Perczel erachtet seine durch die Publikation in der Wiener „Arbeiterzeitung“ entstandene Affaire durch das stattgehabte Duell nicht als abgeschlossen, sondern hat — wie „Rel. Ort.“ erfährt — sowohl gegen „Magyar Hirlap“ wie gegen das sozialistische Organ „Népszava“, welche die Beschuldigungen des Wiener Blattes reproduzirten, den Perczel bereits eingeleitet.

Abchiedspredigt. Am Sonntag, 25. d., Vormittags 10 Uhr hält der Seelsorger der hiesigen deutschen evang.-ref. Gemeinde Pastor Karl Gladischewsky seine Abschiedspredigt. Pastor A. Gladischewsky, welcher der Präses des bekannten Krankenhauses „Bethesda“ und des Waisenhauses „Bethanien“ ist, ist zum ersten Pfarrer der Hofkirche in Breslau berufen worden.

Die Vegetation Budapests. Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: In allen Anlagen und Gärten Budapests zeigt sich ein rapides Zugrundegehen sämtlicher Tannen- und Fichtenbäume in der Weise, daß bei allen jungen Verzweigungen die Rinde in der Achsel anschwillt, die Nadeln abtrocknen und die Bäume absterben. Das sehe ich auf unserer Clipse, in meinem Garten, in der Anlage

des Erzherzogs Joseph an der Westseite der Festung etc. Vielleicht genügt es, auf diesen Umstand aufmerksam zu machen und Sachverständige zu veranlassen, daß sie Mittel zur Abhilfe angeben.

Der Rosen-Abgeordnete. Alljährlich zur Zeit, wo alle Knospen springen und namentlich die Rosen blühen, findet sich in unserem Abgeordnetenhaus ein wackerer Mann ein, der sonst zu den bescheidensten und wenigst bemerkten Landesvätern gehört — der langjährige Vertreter des Szt.-Endreer Bezirkes Peter Luppá, der von seiner Szt.-Endreer Besitzung ganze Wagenladungen der herrlichsten Rosen ins Haus zu spediren pflegt, um mit seinen duftigen Spenden erst die Minister, dann die Kollegen und Journalisten zu bedenken. Freudestrahlend nimmt er die allseitigen Gratulationen zu den glänzenden Erfolgen seiner Rosenzucht entgegen, die zumindest so aufrichtig sind wie manche Gratulationen, welche Parlamentsrednern zu ihren rhetorischen Lorbeern dargebracht werden. Auch in der heutigen Sitzung brachte Papa Luppá rosigge Stimmung in die graue Langweile, indem er kurz nach Beginn der Verhandlung große Körbe voll Rosen verschiedener edler Sorten in eine Saalecke bringen ließ und unter Aufsicht des Saalkommissärs Farkas unter die Anwesenden vertheilte. In einigen Minuten waren die Körbe leer und die Knospflöcher der Abgeordneten geschmückt. Der intensive Rosenduft machte auch die Stickluft des Saales erträglicher. Der Rosen-Landesvater Luppá ist jedenfalls eine Spezialität, deren sich unseres Wissens kein anderes kontinentales Parlament rühmen kann.

Beim Finanzminister Ladislaus Lukács sprach heute Nachmittags im Abgeordnetenhaus unter der Führung des Epriefer Abgeordneten Dr. Julius Schmidt eine Deputation der Gasteurthe des Sárospatak Komitats, vertreten durch die Herren Kámpány, Fioegel, Venezaner, Starck, Zawayn und Szófer, vor, um denselben zu bitten, den Kaufleuten und Greislern in dem genannten Komitat den Ausschank von gewöhnlichem Brautwein in offenen Gefäßen nicht zu gestatten. Der Minister erklärte, daß er diese Ansicht theile und daß der betreffende Gesetzentwurf eine Bestimmung in diesem Sinne enthalten werde.

Der Eisenbahnbeamtenkurs tritt am 1. September in den XIII. Jahrgang. Aufgenommen werden Solche, welche die entsprechende Vorbildung (absoolvirte Mittelschule), vollendetes 18. Lebensjahr, ungarische Staatsbürgerschaft, Kenntniß der ungarischen Sprache, makelloses Vorleben, physische Eignung zum Eisenbahndienste nachweisen können. Die Einschreibgebühr beträgt 10 fl., das Schulgeld 60 fl.; Mittellose können sich um die Erlassung des Schulgeldes bewerben. Nächtg Hörer erhalten Stipendien in der Höhe von 240 fl. (24 fl. monatlich).

Symen. Der Arader Redakteur und Advokat Dr. Alexander Nagy hat sich gestern in Mató mit Frl. Klona Dózya, der Tochter des Honorär-Oberstaatsanwalts Dr. Samuel Dózya, vermählt. — Der Sohn des Vizepräsidenten des Staatsrechnungshofes Alexander Dárday von Baranya-Baán, der humaner Unterrichtsminister Dr. Desider Dárday von Baranya-Baán, wird am 26. d. in Lucca die Tochter weibl. Karl Protocara's, Herzogs von Albaneta und seiner Witwe, verheiratet. — Der königl. Ingenieur Herr Philipp Katona verlobte sich am 18. d. mit Frl. Jolánka, Tochter des Municipalratschultheatersbesizers Herrn Franz Müz in Arad.

Aus dem Vereinsleben. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung der Fiaker-Gewerbetörporation dankte der Präsident Johann Nyáry wegen der von verschiedenen Seiten gegen ihn gerichteten Angriffe von seiner Stelle ab, was jedoch von der Generalversammlung nicht zur Kenntnis genommen wurde, worauf Nyáry erklärte, von nun auf sein Ehrenhonorar verzichten zu wollen. Die vorgelegten Rechnungsabschlüsse und Berichte wurden zur Kenntnis genommen und folgende Funktionäre gewählt: Johann Nyáry, Präsident; Franz Ábel, Ehrenpräsident; Eugen Bernstein und Wenzel Czizler, Vizepräsidenten; Dr. Alexander Mandl, Rechtskonsulent. — Der Landes-Theaterklubverein hielt heute unter dem Vorsitz des Ministerialrats Sidor Maday eine Ausschusssitzung, in welcher Professor Karl Monostori über die schlechten Wohnverhältnisse der Pferde einen lehrreichen Vortrag hielt, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Es gelangten sodann laufende Angelegenheiten zur Verhandlung; unter Anderem wurde gemeldet, daß ein den Rettungswagen, welchen der Verein den Besitzern von Pferden unentgeltlich zur Verfügung stellt, im Amtstokale (VII. Bez., Nefelejtsgasse Nr. 14) mündlich und bei der Veterinärakademie telephonisch angefragt werden kann.

Unhaltbare Zustände in der inneren Stadt. Im Namen der Bürger der inneren Stadt haben heute die Hauseigentümer Gabriel Gressy, Ferdinand Göttermayer, Johann Fehér, Stephan Gerlach und Thomas Gorovicz beim Ministerpräsidenten als Minister des Innern Koloman v. Széll vorgeprochen, um von ihm Maßregeln gegen das Ueberhandnehmen der Prostitution in der inneren Stadt zu erbitten.

Die Deputation überreichte ein detaillirtes Memorandum, in welchem darauf hingewiesen wird, daß das Treiben gewisser Damen in einigen Gassen der inneren Stadt derart skandalöse Dimensionen angenommen hat, daß anständige Frauen und Mädchen diese Gassen bei Tag nur schwer, in den Abendstunden überhaupt nicht passieren können. Wohl habe die Polizei vor einiger Zeit die Delogirung der „überzähligen

Damen“ angeordnet, doch sei diese Anordnung nie zur Ausführung gelangt. In dem Memorandum wird auch darauf hingewiesen, daß aus naheliegenden Gründen die von diesen Damen bewohnten Paraden ein großes Zinsvermögen abwerfen, während die neuen Häuser von den Parteien gemieden werden. Zum Schlusse verlangt das Memorandum auch im Interesse der Schulen in der inneren Stadt eine rasche Erledigung der Angelegenheit.

Der Minister versprach die Untersuchung der Sache und entsprechende Verfügungen.

Schachkongress. Aus London wird uns telegraphirt: Mit dem heute gespielten 16. Gang ist das Turnier in die zweite Runde eingetreten. Die schönste Partie lieferte heute Showalter, der als Nachziehender das ihm von Lee angebotene Damengambit ablehnte und in einer ausgeglichenen Stellung die Möglichkeit zu einem Läuseropfer entdeckte, das umso überraschender war, als die Fortsetzung in überaus feinem Positionsspiel Showalter's bestand. Den Abschluß der Partie bildete eine prächtige Kombination Showalter's, durch die er nicht allein den Gewinn erzwang, sondern zugleich das ganze Spiel für einen Schönheitspreis konkurrenzfähig macht. Lasker traf heute wieder auf Blakburne, der ihm die einzige Niederlage in der ersten Runde beigebracht hatte. Man vermuthet, daß Lasker Alles aufbieten wird, um sich Revanche zu holen. Obgleich er als Nachziehender frühzeitig den Angriff im Centrum übernahm, begnügte er sich damit, ihn Schritt für Schritt zu verstärken, bis er sich in überlegener Stellung im Mehrbesitz eines Bauers befand. Von da ab verschärfte er den Angriff, um schließlich den Gewinn der Partie, ein Damen-Bauernspiel, durch unabwendbare Mattdrohung zu erzielen. Schlechter, der gegen Panowski spanisch eröffnete und bereits erhebliche Stellungsvorteile erlangt hat, ließ sich dieselben im Laufe der Partie vom Gegner wieder entwenden und gab schließlich angesichts des aussichtslosen Widerstandes die Partie auf. Pillsbury gewann eine Damen-Bauernpartie gegen Cohn, der ihm durch ein Versehen im Endspiel den Gewinn erleichterte. Tschigorin schlug Steiniz ebenso wie in der zweiten Wiener Runde in einem Bonziani-Spiel. Die schottische Partie Bird-Marczy blieb Remis. Mason und Tinsley waren frei. Der Stand ist folgender: Lasker 12, Panowski, Marczy, Pillsbury 10 1/2, Schlechter 9 1/2, Tschigorin 9, Blakburne 8 1/2, Cohn 8, Showalter 7 1/2, Steiniz 6 1/2, Mason 5, Bird 4 1/2, Lee 4, Tinsley 3.

Jubiläum. Der kommerzielle Direktor der Schlickischen Eisengießerei und Maschinenfabrik, Herr Béla Bajda, feierte gestern sein 25jähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlasse ihm das Beamtenforum der Gesellschaft ein Geschenk widmete, das ihm durch eine Deputation überreicht wurde. Zu Ehren des Jubilars beabsichtigt der Beamtenkörper der Schlickischen Fabrik demnächst ein Banquet zu arrangiren.

Den eigenen Sohn erstochen. Ein entsetzlicher Fall hat sich heute in der Hauptstadt ereignet: ein Vater hat seinem Sohn einen Stich mit einem Messer versetzt und ihn so unglücklich getroffen, daß der junge Mann todt zu Boden stürzte. In einer kleinen Wohnung des Hauses Demasse Nr. 46 wohnen der 44 Jahre alte Arbeiter Gregor Borofs, dessen Frau geborene Marie Nagy und fünf Kinder. Das Älteste der Kinder ist der einundzwanzig Jahre alte Michael, ein Maschinenflosser. Vater, Mutter und der älteste Sohn arbeiten außer dem Hause im Tagelohn. Frau Borofs war heute die Letzte, die nachhause kam. Sie war müde und abgespant und befaß ihrem Sohne Michael, ihr zur Stärkung um 3 kr. Brautwein zu holen. Der Sohn aber weigerte sich, dem Wunsche der Mutter nachzukommen und meinte, das könne auch die Vera, seine jüngste, acht Jahre alte Schwester, besorgen. Der Vater wies den Sohn deshalb zurecht; er solle kein so großer Herr sein und sofort gehen, um der Mutter das Gewünschte zu holen. Michael aber ging nicht und es kam in Folge dessen zwischen Vater und Sohn zu einem Streit, hiebei verlegte der Sohn dem Vater einen so wichtigen Faustschlag auf den Kopf unterhalb des Auges, daß dieses anschwellte. Gregor Borofs sah, während dies geschah, gerade Brod. In der einen Hand hielt er das Brod, in der andern sein Taschmesser. Kaum hatte er von seinem Sohne den Streich erhalten, so stieß er mit dem Messer nach dem rentierten Burschen. Die Klinge drang zwischen der fünften und sechsten Rippe so unglücklich ein, daß sie das Herz durchstach. Michael Borofs sank blutüberströmt zusammen und war wenige Minuten später todt. Seitens der Polizei erschienen Polizeiarzt Dr. Alexander Patisky und Polizeikonzipist Dr. Sollefernd am Thortore. Die Leiche des Erstochenen wurde in das gerichtsarztliche Institut überführt, Gregor Borofs aber verhaftet. Bei dem vom Stadthauptmann Mikolaus Rédey mit ihm vorgenommenen Verhör erklärte er, er wisse selbst nicht, wie Alles gekommen; er habe nur, ganz außer sich darüber, daß sein Sohn sich so weit vergaß, die Hand gegen ihn, den Vater, zu erheben, mit der Hand, welche das Messer hielt, seinerseits nach seinem Angreifer gestochen, und da habe er ihn so unglücklich mitten ins Herz getroffen.

Neues Gemeindehaus in Neupest. Eine aus 20 Mitgliedern bestehende Deputation von Neupester Bürgern sprach heute unter Führung Esterházy's in Angelegenheit der Erbauung eines neuen Gemeindehauses in Neupest beim Komitats-Obernotar Faszekas vor. In dieser Angelegenheit findet Sonntag im

nung nie zur
um wird auch
den Gründen
ein großes
Häuser von
Lisse verlangt
er Schulen in
ung der An-
Unterfuchung
n wird uns
16. Gang
eingetreten.
w a l t e r,
e angebotene
geglichener
eropfer ent-
s die Fort-
el Schowal-
bildete eine
urch die er
ern zugleich
eis konkur-
wieder auf
e Niederlage
Man ver-
wird, um
nachziehender
ernahm, bes-
Schritt zu
stellung im
da ab ver-
den Gewinn
urch unabh-
le ch t e r,
binete und
at hat, ließ
vom Gegner
gefihts des
Willsburn
ohn, der ihm
Gewinn er-
n i h ebenfo
einem Bon-
r d - M a s-
sley waren
efer 12,
urn 10 1/2,
P. W l a d-
ter 7 1/2,
e, Lee 4,
Direktor der
fabrik, Herr
riges Dienst-
amententors
s ihm durch
Ehren des
Schließchen
Ein ent-
pstadt er-
inen Stich
unglücklich
den stürzte.
naues Bem-
eiter Gregor
a g a n und
l der ein-
Maschinen-
en arbeit-
Vorofs war
müde und
l, ihr zur
Der Sohn
nachzukom-
Vera, seine
egen. Der
er solle
geben, um
ichael aber
hen Vater
der Sohn
lag auf
s answoll-
sch, gerade
od, in der
von seinem
dem Messer
zwischen der
ch ein, daß
Vorofs
ar wenige
Politik er-
a t i s t n
n b a m
de in das
Vorofs
hauptmann
nen Verhör
gekommen:
sein Sohn
des Vater,
Messer hielt,
nd da habe
er.
Eine aus
Neupfiter
n B i k a r s
Gemeinde-
r F a z e
Sonntag in

Neupfiter eine Volksversammlung statt, deren Beschlüsse in Form eines Memorandums dem Minister des Innern unterbreitet werden.

Die Hitze in Newyork. Die Sommerhitze ist in diesem Jahre in Newyork um einen Monat früher eingetreten, als es sonst gewöhnlich der Fall ist.

Nachdem seit dem 11. Mai kein Tropfen Regen gefallen war, stieg die Hitze mit Beginn des Juni zu einem um diese Jahreszeit noch nicht erlebten Grade. Am 6. Juni zeigte das Thermometer schon um 10 Uhr Vormittags 33 Grad Celsius und um 3 Uhr Nachmittags 36 Grad Celsius. Am Nachmittag des 6. Juni gab es Orte in der Stadt, wo 45 Grad Celsius, ja sogar 46 registriert wurden. Die gleiche Hitze herrschte an den beiden folgenden Tagen und es erlagen ihr 25 Personen, während an hundert von Sonnenstich betroffen wurden. Für die Hunderttausende, welche in den Tenementhäusern und in den engen Vierteln der unteren Stadt wohnen, ist der Sommer in Newyork eine wahre Hölle. Die Leute liegen Nachts fast nackt vor den Thüren. Tausende flüchten sich in die kleinen städtischen Parks, wo es ihnen von 11 Uhr Nachts bis 4 Uhr Morgens erlaubt wird, auf den Bänken sitzend zu schlafen. Die Wohlhabenden suchen Kühlung auf den vielen Dampf- und Fährbooten, die zwischen Long Island, Jersey, Staten Island und anderen Plätzen an der Küste des Ozeans oder an den Ufern des Hudson und des East River fahren. Ein beliebtes Kühlmittel ist auch das Fahren auf den elektrischen Straßenbahnen, welche die ganze Nacht hindurch bis zur äußersten Grenze ihrer Leistungsfähigkeit benützt werden. Die Hitze und Dürre erstreckt sich über den ganzen Osten und Südosten der Vereinigten Staaten, während es im Westen ungewöhnlich kalt war und in Wyoming sogar Frostwetter herrschte.

Ausfuhrerwerbende des Gisella-Vereins. Aus dem im Rahmen des Gisella-Vereins bestehenden humanitären Fonds werden auch heuer eine größere Anzahl von Ausfuhrerwerbenden verliehen. Anspruch darauf haben in erster Reihe ehemalige beim Verein verstorben gewesene Mädchen, deren Eltern wegen Verarmung das begonnene Vorforgewerk aufgeben mußten; sodann bedingungsweise auch Töchter von Staats- oder Heeresbediensteten. Gesuche, welche nur auf den bei der Direktion, Wien, I., Franz Josephs-Quai 1, täglich zwischen 10 und 12 Uhr oder über schriftliches Verlangen erhältlichen Formularen entgegengenommen werden, sind bis 30. Juli an die Direktion des Gisella-Vereins einzureichen.

Unterhaltung. Am 25. d., 4 Uhr Nachmittags, findet zur Vergrößerung des Baufonds der Steinbrucher reformierten Kirche im alten Bierhaus eine Sommerunterhaltung statt.

Schulnachricht. Die Jahresprüfung an der hiesigen isr. orth. Knabenschule (VII. Bezirk, Kazinczygasse Nr. 52-54) wird am 27. und 28. d., von 9 bis 12 Uhr Vormittags, abgehalten.

Bicycle-Blumencorso. In Herkulesbad findet am 4. Juli d. J. die erste Bicycle-Blumencorso-Fahrt statt. Am 30. Juli wird ein 52 Kilometer-Strakenrennen vom Majorhof-Garten nach Orsova und retour zum Herkulesbad veranstaltet. Die Bicycle-Klub und die Radfahrer, die am Rennen teilnehmen wollen, mögen sich bis 25. Juli beim Sportauschusse melden. Für die Sieger sind schöne Ehrengeschenke bestimmt.

Bauernfänger. Den italienischen Tagelöhner Valentino Balasso sprach vor dem Wirtshaus auf der Friedhofstraße Nr. 7 ein anderer Italiener an, der sich für einen reichen Bürger aus Ancona ausgab und ihm den Antrag stellte, ihn in die Heimath zu begleiten. Als Balasso darauf einging, gab ihm der Fremde ein Paket zur Aufbewahrung und verlangte von ihm sein Geld, das er in Verwahrung nehmen wollte. Im Wirtshause schickte er Balasso dann mit einem Gulden zu einem Freier, und als der arme Kerl zurückkehrte, war der Fremde mit den Crimnassen des armen Tagelöhners auf und davon. Dieselben bestehen aus 33 Zwanzig-Francs-Stücken, 6 Zehn-Francs-Stücken und 1 Fünf-Francs-Stück. Der Anconaer heißt angeblich Aurelio Novanti, soll aus Chaudery gebürtig sein und in Venedig wohnen. Der Betrüger hat hellblondes Haar, ebensolchen Schnurrbart und Bart, trägt graue Hose und lilagrauen Saccorod und einen weichen schwarzen Hut; er spricht französisch und italienisch.

Polizeinachtichten. Gestern wurde im gerichtlichen Institut der Leichnam des Selbstmörders Julius Wolbogh obduziert. Nachmittags fand in der größten Stille das Leichenbegängniß statt. Die Untersuchung behufs Feststellung des Schadens, welchen Wolbogh dem Finanzärar zugefügt hat, dürfte in einigen Tagen zum Abschlusse gelangen. — Der Polizeigenosse Edmund Sztankay (Srbengasse Nr. 19) dürrnift Edmund Sztankay (Srbengasse Nr. 19) dürrnift seit einiger Zeit vermisst. — Ferner wurden folgende Personen bei der Oberstadthauptmannschaft als verdächtige Personen angemeldet: Martin Weiner, 26 Jahre, Handlungsgehilfe, Deutichgasse Nr. 4; Michael Almajsi, 13 Jahre, Schneiderlehrling; David Ferber, 19 Jahre, Schneidergeselle, Neupfiter, Josenh-gasse Nr. 34; Marie Krabner, verheiratete Frau, Karl Konrad, 28 Jahre, Dienstmagd, Palatingasse Nr. 70; Franz Jónás, 16 Jahre, Lehrling der Spegereiwaarenbranche, Andrássystraße Nr. 55; Oskar Vlach, 22 Jahre, Zahntechniker; Franz Klimar, 40 Jahre, Fabrikarbeiter, Szvetenaygasse Nr. 7B; Franz Burik, 18 Jahre, Schuhmachergehilfe, Rottenhillergasse Nr. 62; Stephan Konny, 14 Jahre, Arbeiterjohu, Pratergasse Nr. 80; Leib Schwarz, 46 Jahre, Klempner, Mohrengasse Nr. 11; Arnold Weich, 32 Jahre, Maschinist, Saraygasse Nr. 14; und Michael Gyurits, 30 Jahre, Taubstummer. — Der 23jährige Arbeiter der „Flora“-Kerzenfabrik Johann Kaplorn trank heute irrtümlicherweise statt Wasser eine größere Quantität Laugeneffens und zog sich dadurch schwere innere Verletzungen zu.

Little Tich, der weltberühmte englische Gast in Ós Budavára, freite gestern Abends unter tosendem Beifalle zwei neue Pücen, und zwar eine Parodie der Flammentänzerin Lotie Fuller und eine Pariser Ballerina.

Familien-Nachrichten.

Herr Hermann Heller, in Firma Heller u. Littmann, Kalocsa, verlobte sich mit Fräulein Irene Berger-Poliger aus Kácsere.

Herr Dr. Bened Bruck, Advokat in Neufas, verlobte sich mit Fräulein Olga, Tochter des Neugradiskaer Großhändlers Herrn Joseph Schmidel.

Herr Joseph Schwarz, Raay-Tapolcsán, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Janka Knöpfler in Budapest.

Sanitäts-Anzeige. Anzeigebild des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 21. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor 26, und zwar: an Typhus 1, Malaria 1, Variolois —, Schafblattern 2, Scharlach 8, Malaria 6, Diphtheritis u. Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Ruverpals-Fieber —, Rothlauf 4, Trachoma 1, Obren-dreusenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Kraufestaud im Nochnospital 1854, im Nochnospital 683. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 30, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindhust 8, Lungenentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 3, Typhus —, Schafblattern —, Malaria —, Scharlach —, Malaria —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Variolois —, Ruverpals-Fieber —, Rothlauf —, Obren-dreusenentzündung —, Gehirnentzündung —, Influenza —, sonstige Krankheiten 9.

gebildet ist: der Rahmen wird derselbe sein, aber auch das Künstlerpersonal aus der Wagner-Stadt hofft man nach Paris zu locken.

Offener Sprechsaal.*)

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten

Hermine Donath,
Bossácz (Rom, Trencsén),
Benő Háar,
Guta (Rom, Komorn),
als Verlobte.

Hermine Eichl,
Rózsahagy,
Albert Spitzer,
Turóc-Szt. Márton,
Verlobte.

Frida Hirschl,
Wilhelm Berger,
Muraszombat,
Verlobte.

Kaiserbad Budapest.

Wadeanstalt I. Ranges, mit schwefelhaltigen Sauer- und lauen Quellen. Vorzügliches Panzschand, moderne Schwimmbäder, Ernt- und Wasserbäder, 200 Beamene Wohntimmer, Solibette, Kettina, Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

Es gibt kein gesunderes, besseres, reineres, billigeres Sauerwasser als

„Kristály“

Sci.-Lukasbader **BERGQUELLE.**

Zu haben bei der Sci.-Lukasbader Brunnen-Alt. Ges. in Budapest, Telephon 43-90, und in jedem Spezerei-laden und Restaurant.

Ich beginne am 1. Juli einen Kurs für **STOTTERENDE.**

Anmeldungen in beschränkter Zahl in meinem Inhalatorium Elisabethring 6, I/9, von 2-4 Uhr Nachmittags, 1484 **Dr. LASZKY.**

Guber Quelle **Wirksamstes Eisen-Arsen-Wasser** gegen Blutarth, Frauenkrankheiten, Nerven- und Hautkrankheiten etc.

Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Droguerien. **Mattoni & Wille, Budapest.**

Aussee, Dr. Schreiber's Alpenheim, Kaltwasserkur, Soolbäder, Heilgymnastik, Massuren.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge in Frankreich. Die Ministerkrise.

Paris, 21. Juni. Bourgeois traf früh Morgens, von Parteifreunden erwartet, auf dem Nordbahnhof ein. Die radikalen und sozialistischen Blätter begrüßen seine Kandidatur mit erneuten Hoffnungen, während die gegnerischen Organe peinlich überrascht sind und sich an die Erwartung klammern, Bourgeois werde ablehnen. Man spricht von einer Kombination Bourgeois - Waldeck-Roussier.

Paris, 21. Juni. Bourgeois, welcher heute früh hier eingetroffen ist, begab sich um dreiviertel 9 Uhr mit Delcassé in das Palais Clujée, woselbst er mit dem Präsidenten Loubet eine dreiviertelstündige Unterredung hatte. Sodann hatte Bourgeois mit Delcassé, Brissou und einigen politischen Freunden längere Besprechungen. Bourgeois wird sich heute nochmals nach dem Palais Clujée begeben, doch scheint es sehr zweifelhaft, ob er die Mission der Kabinettsbildung übernehmen werde.

Paris, 21. Juni. In seiner Besprechung mit dem Präsidenten Loubet sagte Bourgeois, die Lage sei nicht so kritisch, wie gewisse Blätter sie darstellen. Die Ereignisse in Frankreich werden im Auslande nicht mit solchem Pessimismus angesehen. Bourgeois erklärte ferner, er sehe die Aufgabe der Saager

Beste Qualität in waschenden Strümpfen und Sportartikeln in größter Auswahl. Adolf Heyel, Servitenplatz 8, „zur Jägerin“.

Keine Eitelkeit, nur Selbstschätzung ist es, wenn eine Dame es nicht duldet, daß ihr Gesicht mit Sommerprossen, Leberflecken oder mit Miteffern bedeckt bleibe! Von der Dr. Budaschen fettfreien, kühlenden „Miaiglöckchencreme“ wird jeder Teint in ein paar Tagen rein, frischfarbig und schön. 1 gr. Diegel 60 kr. Zu haben in der „Stadtapotheke“ Budapest, Stadthausplatz.

Theater, Kunst und Literatur.

(Prüfungskonzert.) Im „Verein der Musikfreunde“ fand heute Nachmittags die öffentliche Schlußprüfung der von Direktor Vellovic geleiteten Gesangsschule statt. Es gelangte ein aus Operarien, Duetten und Terzetten abwechselndes, voll zusammengefügtes, reichhaltiges Programm zum Vortrag, unter dessen Interpreten man eine Anzahl stimmbegabter, musikalisch intelligenter Söglinge der Anstalt kennen lernen konnte. Eine schöne Zukunft steht dem Tenoristen Friedrich König bevor, der über ein sehr sympathisches, klarvolles Organ und seltliche künstlerische Empfindung verfügt. Süßliche dramatische Stimmen haben die Damen Horby und Koseberg, eine gut entwickelte Technik die Koloraturfängerin Frä. Urich, vielversprechende stimmliche Begabung, ein treffliches Gehör und rhythmische Sicherheit zeigte Frä. Serény, über einen sympathischen Mezzosopran, viel Intelligenz und eine prächtige Bühnenscheinung verfügt Frä. Servan. In der Wiedergabe einiger Opernfragmente stand den jungen Damen das Mitglied der kön. Oper Mihályi mit seinem warmen Bariton und seinem künstlerisch gereiften Können zur Seite. Der Prüfung wohnte ein sehr zahlreiches Publikum bei, das den einzelnen Leistungen lebhafteste Anerkennung zuteil werden ließ.

Am National-Konservatorium finden die Schlußprüfungen fortgesetzt im Beisein eines zahlreichen Auditoriums statt, welches den trefflichen Leistungen der Professoren und Söglinge reichlichen Beifall spendet. Gestern haben die Professoren Karl Aggházy, Joseph Erney, Stephan Tomka, Karl Megyer, Karl Kalár und Martin Vajdaff geprüft, heute die Professoren Béla Vajdaff, Rudolf Schulze, Johann Fetter und Alois Göbbi. Von den Söglingen Professor Gruetz zeichneten sich besonders Ilona Polnauer, Ilona Regele, Theresie Adam und Frida Waldner aus, von denen Professor Stephan Tomka's Emilie Márkus (die Tochter des Oberbürgermeisters), Irene Steiner, Kamilla Kallaus, Marie Havas und Alice Ripper. Die auf hohem künstlerischen Niveau stehenden Prüfungskonzerte des unter der Leitung des Direktors Frä. Mathes Edmund Bartay stehenden Musikinstituts wahren noch bis inkl. Freitag, 23. d.

Wie „Budapesti Napló“ meldet, kehrt das ehemalige Mitglied des Lustspieltheaters Hedwig Lenkei, die vor zwei Jahren die Gattin des bekannten Dramendichters Joltán Bosnyák geworden ist, zur Bühne zurück. Die jugendliche Künstlerin war es, welche Jbsen's „Hedda Gabler“ für das Nationaltheater überfeste.

Wie man aus Großwardein berichtet, wurde dort die Erbauung eines ständigen Theaters beschlossen. Gestern hat der dortige Magistrat die Offerte hinsichtlich des Baues des von den Architekten Fellner und Hellmer projektierten Theaters und des vom Großwardeiner Architekten Rimandósky projektierten Vasaregebäudes eröffnet. Für die auf 280,000 Gulden veranschlagten Bauarbeiten sind vier Offerte eingelaugt, von denen der Magistrat dasjenige der Uradler Firma Fodor u. Reisinger für den Bau des neuen Theaters angenommen hat.

Ueber das geplante „Bayreuth in Paris“ gelangen jetzt nähere Mittheilungen an die Öffentlichkeit. Man will danach für die Weltausstellung in Paris ein Festspieltheater bauen, das dem echten Richard Wagner-Theater nach-

Konferenz als eine der schönsten an. Die Konferenz könne für Frankreich und für die Humanität glückliche Folgen haben. Er habe sich seiner Aufgabe mit Leib und Seele angenommen. Seine Bemühungen würden nicht vergeblich sein und er würde es mit wahren Kummer empfinden, auf seine Mission verzichten zu müssen. Bourgeois machte außerdem darauf aufmerksam, daß er Führer einer Partei sei; gegenwärtig aber erwarte man nicht die Uebernahme der Geschäfte durch eine einzige Partei. Man erwarte eine Regierung mit einem klar begrenzten Ziele; es handle sich mit einem Worte darum, der Justiz vor Allem Achtung zu verschaffen und die Disziplin in der Armee aufrecht zu erhalten; und hierzu müßten individuelle Maßregeln genügen.

Paris, 21. Juni. (Privat-Telegramm.) Bourgeois ist nicht als Kandidat, sondern nur als Friedensstifter nach Paris gekommen. Er hat das Mandat zur Kabinettsbildung hartnäckig abgelehnt und verbrachte den Tag damit, daß er einerseits in seine radikalen Freunde, andererseits in Waldeck-Rousseau drang, um ein Kabinet Waldeck auf der ursprünglichen Grundlage zu ermöglichen. Waldeck sträubte sich zuerst und bezeichnete Bourgeois als den Mann der Situation, aber Bourgeois refusierte. Man glaubt, Waldeck werde Abends die Mission zur Kabinettsbildung neuerlich übernehmen. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 21. Juni. Bourgeois begab sich, nachdem er im Laufe des Vormittags mehrere politische Freunde besucht hatte, abermals ins Elysée und erklärte dem Präsidenten Loubet, er stelle sich wohl für die Unterhandlungen zur Kabinettsbildung zur Verfügung, halte es jedoch nicht für unerlässlich, daß ihm die Regierungsgewalt übertragen werde, und sprach den Wunsch aus, nach dem Haag zurück zu kehren. Bourgeois wird nachmittags die Verhandlungen fortsetzen. Man glaubt, daß Delcassé definitiv mit der Kabinettsbildung betraut werden wird.

Paris, 21. Juni. Bourgeois hatte nachmittags im Ministerium des Meßiers eine Besprechung mit Sarrien und Delcassé, worauf er um halb 6 Uhr Abends nach dem Elysée zurückkehrte.

Paris, 21. Juni. In den Couloirs der Kammer wird versichert, daß Delcassé entschlossen sei, das Anerbieten der Mission der Kabinettsbildung abzulehnen. Bourgeois habe Waldeck-Rousseau dringend zu bewegen gesucht, daß er die Verhandlungen wieder aufnehme.

Paris, 21. Juni. Bourgeois lehnte bei seiner letzten Zusammenkunft mit dem Präsidenten Loubet gegen 7 Uhr Abends die Mission der Kabinettsbildung endgültig ab. Loubet wird erst morgen eine andere politische Persönlichkeit zu sich berufen, höchst wahrscheinlich Waldeck-Rousseau, welcher geneigt sein soll, die Verhandlungen auf neuer Grundlage wieder aufzunehmen.

Paris, 21. Juni. Die Kammer beschloß mit 382 gegen 175 Stimmen ungeachtet des Protestes der äußersten Linken, sich bis Montag zu vertagen.

Eine Maßregelung.

Paris, 21. Juni. In Folge der Meldung, daß Loctroy plane, den Marine-Artilleriesdirektor Delarogue in den Ruhestand zu versetzen, richtete letzterer eine Depesche an Loubet, in welcher er gegen ein diesbezügliches Dekret energisch protestirt.

Die Revision.

Paris, 21. Juni. Tag und Ort der Ankunft Dreyfus' sind fortgesetzt Gegenstand tiefer Geheimnisse. Als neue Landungsorte werden heute genannt: Kerhuon, sieben Kilometer von Brest, und das gleichfalls nahe Sezardieuz Das „Journal“ meldet, Labori, welcher bei Fontainebleau völliger Genesung entgegengehe, werde sich mit Demange in die Verteidigung Dreyfus' theilen.

Paris, 21. Juni. Das Kriegsgericht zu Rennes wird — so meldet man einem Wiener Blatte — eine ganz ungeheuerliche Ueberrassung bringen. Man wußte immer, daß es einen Mann in Frankreich gibt, der die volle Wahrheit über die „Affaire“ kennt: Casimir-Perrier. Denn er war zur Zeit der Verurteilung des Kapitäns Dreyfus Präsident der Republik. Aber gerade er schwieg wie das Grab. Er ließ alle journalistischen Angriffe über sich ergehen, und als er dem Ansturm nicht mehr gewachsen war, gab er seine Demission und zog sich ins Privatleben zurück. Man behauptete damals, Casimir-Perrier wolle sich nicht mit den Dreyfusards verfeinden und habe deshalb abgedankt. Es wird sich nun herausstellen, daß Casimir-Perrier geschwiegen hat, um einen ersten Konflikt zwischen Frankreich und Deutschland zu verhüten. Der Expräsident soll entschlossen sein, dem Kriegsgericht zu Rennes den Schlüssel zur Dreyfus-Affaire zu liefern, um die gegen ihn erhobenen Anwürfe zu entkräften. Bei der Zeugnisaussage wird er erklären, daß eine offizielle Persönlichkeit Deutschlands von höchstem gesellschaftlichen und militärischen Rang, welche seinerzeit lange in Paris weilte, der französischen Regierung auf vertrauliche Weise intimierte, ein Offizier des französischen Generalstabes liefere militärische Dokumente an Deutschland.

Die eingeleitete Untersuchung führte zur Verhaftung des Kapitäns Dreyfus. Casimir-Perrier sah sich außer Stande anzugeben, wer Dreyfus der Verrätherei bezichtigt habe, denn jene hochstehende Persönlichkeit hatte stillschweigend zur Bedingung gemacht. Auch waren die ernstesten Konsequenzen vorauszusehen, welche eine solche Mittheilung in Deutschland hervorgerufen hätte. Casimir-Perrier befohl dem Kriegsminister Mercier strengstes Stillschweigen, ein Gebot, das auch die Nachfolger Mercier's befolgt haben. Die Duells, aus der diese Mittheilungen stammen, schließe jede Mystifikation aus.

Deutscher Reichstag.

— Die Erwerbung der Karolinen. — Die Zuchtthausvorlage. —

Berlin, 21. Juni. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht der Gesetzesentwurf betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtragsetats in Verbindung mit einem Nachtragsetat für die Schutzgebiete und Aufnahme einer Anleihe.

Staatssekretär v. **Bilow** führt aus, daß durch die Erwerbung der Karolinen der Besitz Deutschlands in der Südsee vervollständigt werde. Wenn die Inseln an eine andere Macht gekommen wären, sagt der Staatssekretär, würde unser Schutzgebiet in der Südsee auseinander gesprengt, in seiner Entwicklung gehemmt und minderwerthig geworden sein. Die Erwerbung war in Hinblick auf unseren Besitz in der Südsee schon lange in Aussicht genommen. Die Inseln seien, wenn auch Spanien nichts aus ihnen gemacht habe, doch wirtschaftlich sehr entwicklungsfähig. Der Staatssekretär bemerkt, es sei nicht seine Art, in politischen und wirtschaftlichen Fragen an die Phantasie zu appelliren. Er werde keine Luftschlöffer aufzuführen und keine Schönfärberei treiben, heute so wenig, wie vor anderthalb Jahren, als er die Annahme des mit China bezüglich Kiaotschau und Schantung abgeschlossenen Vertrages empfahl. In beiden Fällen sind wir ruhig, nüchtern und besonnen vorgegangen und wir sind zu der Annahme berechtigt, daß der neue Besitz auch in wirtschaftlicher Beziehung sehr werthvoll sein wird. Die deutsche Verwaltung der Inseln wird von vornherein auf den kostspieligen militärischen Apparat der spanischen Regierung verzichten.

Der Staatssekretär erklärt weiter, der Preis für die Inseln sei ein angemessener. Wir hatten, sagt er, in erster Linie die Pflicht, dafür zu sorgen, daß durch die neue Erwerbung die Beziehungen zu den anderen Mächten nicht gestört werden, und wir hoffen, daß unsere Beziehungen zu unseren nächsten dortigen Nachbarn, den Amerikanern und Japanern, sich nur noch vertrauensvoller gestalten werden. Wir denken nicht daran, uns, in der Südsee im Gegensatz zu den Amerikanern zu stellen. Weber wollen wir die amerikanischen Interessen in der Südsee beeinträchtigen noch können wir annehmen, daß Amerika ohne jeden Grund und Anlaß uns dort zu schädigen trachten wollte. Dem rühmigen und begabten japanischen Volke bringen wir aufrichtige Sympathie entgegen und niemals ist es uns eingefallen, seine aufsteigende politische Sie zu durchkreuzen. Die Regierungen vereinigen sich in dem Wunsche, daß der endgültige Uebergang der Inseln in den Besitz des deutschen Volkes vom Hause ausgehen werde. (Beifall.)

Abgeordneter **Lieber** hält die Erwerbung, wenn auch nicht für welterschütternd, so doch für werthvoll. Wenn es gelingen sei, Spanien zur Besitzabtretung zu bewegen, müße man der auswärtigen Politik Dank wissen. Redner hofft, daß die unter das Jesuitengesetz fallenden Orden auf den Inseln freie Bewegung haben werden.

Staatssekretär v. **Bilow** spricht dem Vorredner den Dank für die Anerkennung aus, daß die Erwerbung der Inseln nicht ungeschickt in Szene gesetzt worden sei. Er hebt gegenüber den Rednern der freisinnigen Volkspartei die Fruchtbarkeit der überwiegenden Mehrzahl der Inseln hervor und betont, daß in der Politik nicht Alles über einen Leisten geschlagen werden könne. In der auswärtigen Politik müsse man mit gegebenen Faktoren rechnen. Die große Politik könne nicht vom Standpunkte Adam Niese's geführt werden. Redner dementirt sodann einen angeblichen Ausspruch Bismarck's, der nur gesagt habe, daß gegenüber den Kosten eines großen Krieges die Kosten für die Karolinen eine Summerei seien. Aber noch ein anderer Gesichtspunkt sei für Bismard maßgebend gewesen, der nämlich, daß die Monarchie in Spanien nicht erschüttert werde. Redner schließt mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß Deutschland mit der Zeit etwas aus den Südseeinseln machen werde.

Abgeordneter **Liebknecht** führt aus, es gebe eine billigenwerthe Kolonialpolitik, wie sie von England in Amerika und Australien betrieben werde. Jetzt aber sei alles Gute in der Welt angetheilt. Die Regierung solle lieber die entsetzlichen Schäden in der Heimat beseitigen: ihre Kolonialpolitik sei lächerlich und verächtlich. (Redner wird zur Ordnung gerufen.)

Der Reichstag nahm den Nachtragsetat für die Erwerbung der Südseeinseln und das dazugehörige Anleihegesetz sowie das Handelsabkommen mit Spanien in erster und zweiter Lesung an. Bei der hierauf folgenden Verathung des Gesetzesentwurfes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses — von der Opposition die Zuchtthausvorlage genannt — führt Staatssekretär Graf **Posadowsky** aus, daß ein Gegensatz zwischen dem Reichsjustizamt und dem Reichsamt des Innern nicht bestehe. Die Vorlage sei von allen Regierungen beschloffen worden.

Abgeordneter **Roefcke** (Dessau) lehnt im Namen der freisinnigen Vereinigung die Vorlage ab, welcher die Arbeiterfeindschaft auf die Stirne geschrieben sei.

Minister **Breseld** spricht sein Bedauern darüber aus, daß der Vorredner die Person des Kaisers in die Debatte gezogen habe.

Abgeordneter **Hansmann** hält das Gesetz für eine Provokation der arbeitenden Klassen. Der Staat würde sich das Vertrauen aller Arbeiter verschergen, wenn die Vorlage Gesetz würde.

Abgeordneter **Gzarlinski** schließt sich dem Vorredner in der Bekämpfung der Vorlage an.

Auch Abgeordneter **Winterer** hält die Vorlage für unannehmbar.

Hierauf wird die Verhandlung abgebrochen und ihre Fortsetzung auf morgen verlagt.

Berlin, 21. Juni. (Privat-Telegramm.) In der Fortsetzung der Reichstagsdebatte über die „Zuchtthausvorlage“ berührte der Liberale **Roefcke** auch die Viesfelder Rede des Kaisers, in der die erste Ankündigung von Zuchtthausstrafen für Strikervergehen enthalten war. Hierbei entwickelte sich folgende Szene:

Präsident **Graf Ballestrem** macht den Redner aufmerksam, daß es nicht gestattet ist, Aeußerungen des Kaisers, die nicht amtlich beglaubigt sind, in die Debatte zu ziehen.

Roefcke: Und ich mache den Präsidenten aufmerksam, daß diese Rede ebenso wie die Rede von Degnhäusen im „Reichsanzeiger“ gestanden hat.

Präsident: Das ist etwas Anderes. (Große Heiterkeit.)

Roefcke: Das Koalitionsrecht ist das erste und einzige Recht des Arbeiters, das müssen wir hochhalten. Ich würde mich schämen, einem Reichstag anzugehören, der einer solchen Vorlage zustimmen könnte.

Handelsminister **Breseld:** Der Vorredner hat den Kaiser in die Debatte gezogen; das widerspricht dem parlamentarischen Brauch der gesammten gekitteten Welt. (Gelächter links.) Für die Aeußerungen und Regierungshandlungen des Kaisers ist der Reichskanzler da; an ihn allein haben Sie sich zu halten.

Präsident (läutet): Ich bitte diese Zwischenrufe und Privatgespräche zu unterlassen, sonst kommen wir nicht zu Ende.

Handelsminister **Breseld:** Sollen wir zu Zuständen kommen wie in Amerika, wo gegen die Strikenden 18,000 Mann reguläre Truppen aufgeboden werden mußten. (Gelächter und Unruhe.)

Präsident (läutet wiederholt): Ich bitte den Abgeordneten Singer, die Zwischenrufe zu unterlassen.

Nach einer kurzen Controverse zwischen dem Präsidenten und dem Handelsminister über die Befugnisse des Vorsitzenden wurde die Sitzung geschlossen. Die Debatte wurde auch heute nicht zu Ende geführt.

Berlin, 21. Juni. Der Reichstag nahm den Gesetzesentwurf betreffend die Handelsbeziehungen mit England in dritter Lesung mit sehr großer Mehrheit an.

Obstruktion in der italienischen Kammer.

Rom, 21. Juni. (Kammer.) Der Präsident wird bei seinem Erscheinen von der Rechten und dem Centrum mit lebhaftem, andauerndem Beifall begrüßt. Die Tribünen sind sehr gut besucht. Die Kammer schreitet zur Verathung des Entwurfs über die Abänderung der Geschäftsordnung.

Der sozialistische Deputirte **Pasini** beantragt die Vorfrage. Nach kurzer Debatte beantragt **Ferri** die namentliche Abstimmung hierüber.

Deputirter **Gallo** erklärt, die Linke könne die Art und Weise, wie die äußerste Linke von ihrer durch die Verfassung gewährleisteten Freiheit Gebrauch mache, nicht billigen. Die Linke siehe in der Verteidigung der verfassungsmäßigen Rechte hinter Niemandem zurück; sie werde aber gegen die Vorfrage stimmen, behalte sich indessen die Freiheit der Beurtheilung des Inhalts des Entwurfs über die Abänderung der Geschäftsordnung vor. Die Vorfrage wird hierauf mit 255 gegen 30 Stimmen verworfen.

Ein Antrag des Deputirten **Mazza**, die Debatte über die Abänderung der Geschäftsordnung zu vertagen, wird in namentlicher Abstimmung mit 221

gegen 15 Stimmen abgelehnt und hierauf die Sitzung geschlossen.

Strategische Bauten Englands.

London, 21. Juni. (Unterhaus.) Parlaments-Untersekretär Wyndham legt dem Hause eine Bill betreffend die militärischen Bauten vor. Es werde eine Anleihe von vier Millionen Pfund, rückzahlbar in Jahresraten, für Verteidigungszwecke, Kasernen und Schießplätze verlangt. Mit der Vorlage werde keine neue Politik verfolgt; die Regierung verlange nur, was augenblicklich dringend notwendig und auch für die Zukunft nützlich sei.

Die Reichsverteidigung müsse hauptsächlich auf dem Mittellande, und zwar auf der Ueberlegenheit zur See beruhen, obwohl Heer und Flotte zusammenwirken müssen. England brauche zufluchtshäfen, damit seine Flotte im Stande sei, aus ihrer Beweglichkeit vollen Vorteil zu ziehen. Der Handel brauche auch strategische Häfen, und Handelsstädte müssen Schutzmittel haben, um dem Angriffe eines oder zweier Kreuzer Widerstand leisten zu können. Auf allen diesen Stationen sei Geschütz und für dieses wieder gewisse Verteidigungsbauten notwendig. Von der erwähnten Summe sei eine Million für Verteidigungszwecke bestimmt. Natürlich sei Redner nicht in der Lage, sich über diese Verteidigungswerke und ihre Stärke näher auszulassen. Im Mittellande und in den Kolonien sei der Bau neuer und der Umbau alter Kasernen erforderlich, da sich seit drei Jahren das Heer um 25,000 Mann vermehrt habe. Den in der Vorlage diesbezüglich angelegten Kosten liege ein sorgfältig ausgearbeitetes Projekt zugrunde. Dieses Projekt werde die Ausgabe von 5 1/2 Millionen Pfund erheischen. Davon sollen gegenwärtig nur 2,770,000 Pfund gefordert werden. Davon sollen 1,600,000 Pfund für Infanterie- und Artilleriekasernen in der Salisbury-Gebirge verwendet werden. Verschiedene Beträge seien für Halifax, Gibraltar und Malta erforderlich und 130,000 Pfund für Wei-Hai-Wei, wo je eine neue Kompanie britischer und chinesischer Garnisonartillerie, zwei Kompanien britischer Infanterie und sechs Kompanien chinesischer Infanterie stationiert werden sollen.

Nach beinahe fünfstündiger Debatte wurde die von Wyndham vorgelegte Bill mit 241 gegen 66 Stimmen angenommen.

Die Zwischenfälle an der serb.-türk. Grenze.

Belgrad, 21. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Kor.“ Die beiderseitigen Grenzkommissäre Oberst Nestic und Oberst Ali Bey haben bereits festgestellt, daß der Plan zum letzten Grenzübergang von zwei albanesischen Führern, den Besitzern der Kula in dem unmittelbar an der Grenze gelegenen Orte Szkiraz, ausgegangen und von ihren zahlreichen Anhängern durchgeführt worden ist. Die Beteiligung türkischer Offiziere an diesem Vorhaben ist durch Aussagen von Arnauten und Nizams bestätigt worden. Der türkische Grenzkommissär hat indessen noch keine einzige Verhaftung angeordnet, da er seinen Angaben zufolge weitere Befehle des Großveziers abwarten muß. Die an die Grenze entsendeten serbischen Truppen, 2000 Mann mit zwei Batterien, dürften bis auf Weiteres ein Zeltlager beziehen. Das Gerücht, daß der Divisionsgeneral Motic das Kommando über dieselben übernommen habe, ist unrichtig, da der Divisionskommandant sein Stabsquartier in Nisch nicht verlassen hat. Nach ergänzenden Berichten dürften die Verluste auf türkischer Seite etwa 80 Mann betragen, und zwar 22 an Toten und 58 an Verwundeten. Letztere wurden nach dem Militärspitale in Prishtina gebracht. Seit der Ankunft serbischer Truppen an der Grenze haben sich die arnautischen Banden in das Innere zurückgezogen. Die Ruhe ist auf der ganzen Grenzlinie auch am 20. d. nicht gestört worden.

Kronstadt, 21. Juni. In der heutigen städtischen Generalversammlung wurde der Bürgermeister über die Ausfüllung der seitens des landesstatistischen Centralamtes verfertigten Fragebogen betreffend die Ortsnamen interpelliert. Der Bürgermeister antwortete, daß er auf die Frage, welchen Namen die Stadt führen solle, den Namen Kronstadt und als Nebenbezeichnungen Brassó und Brassov angeführt habe. Die Antwort wurde zur Kenntnis genommen. Die zweite Interpellation war gegen die Verfügung des Stadthauptmanns über das Tragen der rumänischen Farben gerichtet. N. Lurk fordert, es solle gegen den Erlaß des Ministeriums des Innern über das Tragen ausländischer Farben eine Repräsentation gerichtet werden. Der Antrag wurde dem Magistrat zur Verhandlung zugewiesen.

Wien, 21. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Kriegsverwaltung plant die eingeführten vier Feldbataillons der Infanterie, Jäger und bosnischen Truppe abzutrennen und aus ihnen neue Regimenter dieser Truppengattungen zu bilden. Das Gleiche soll auch bei der Neuorganisation der Landwehrtruppen durchgeführt werden. (N. W. T.)

Nizza, 21. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Anklagekammer beschloß, General Giletta vor das Korrektionstribunal zu verweisen. Die Verhandlung wird Montag stattfinden.

London, 21. Juni. „Daily Telegraph“ will wissen, daß der Fall des Ausbruchs von Feindseligkeiten mit Transvaal General Redvers Buller zum Kommandanten der britischen Streitkräfte ernannt werden wird. Im Hauptquartier seien thätige Maßnahmen im Gange, um wirksame Vorkehrungen für die Verwendung großer Massen Kavallerie und Artillerie zu treffen.

Großwardein, 21. Juni. In der Generalversammlung des Biharer Landwirtschaftlichen Vereins wurde Graf Stephan Tiffa zum ersten und Reichstagsabgeordneter Joseph Telefsky zum zweiten Vizepräsidenten gewählt.

Im Sinne der Bestimmungen des Gesetzes über die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlanglegenheiten trat heute Vizegouverneur Peter Szunyogh von der Präsidentsstelle der liberalen Partei zurück.

Brünn, 21. Juni. Vom Permanenzkomité der Wollindustriellen wird mitgeteilt: Heute früh sind bei der Firma Friedrich Rodlich 50 Arbeiter zur Arbeit erschienen, deren Zahl sich im Laufe des Vormittags auf 60 erhöhte. Mit diesen 60 Arbeitern hält die Firma gegenwärtig den Betrieb aufrecht. Bei der Firma Gebrüder Swoboda sind zu den bereits gestern zur Arbeit erschienenen fünf Arbeiter hinzugekommen. Die Firma J. S. Döfnermann hat mit 30 Arbeitern den Betrieb wieder aufgenommen. Auch sonst sind in einer Reihe von Fabriken mehrere Arbeiter erschienen, deren Zahl jedoch zumeist nicht hinreichend ist, um den Betrieb zu beginnen. Die heutige Versammlung der Streikenden im Arbeiterheim wurde vom antirenden Polizeikommissär, nachdem ein Redner sich zur Bedrohung der Arbeitwilligen und der Unternehmer hatte hinreichend lassen, aufgelöst und das Arbeiterheim unter Aufsicht der Polizei geräumt.

Berlin, 21. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Anzeichen einer Milderung der Gegensätze im Baugewerbe sind trügerisch gewesen. Der Strike droht sich zu verschärfen. Der Streik will auch die Aufseher, Stufkatoren und Zimmerleute die Arbeit niederlegen, wenn keine Einigung zwischen den Arbeitgebern und Mauern erfolgt.

Wien, 21. Juni. Nach dem offiziellen statistischen Bericht über den Außenhandel Oesterreich-Ungarns betrug die Einfuhr im Monat Mai 647 Millionen Gulden (Minus 13.8 Millionen Gulden gegen Mai 1898), die Ausfuhr 719 Millionen Gulden (Plus 7 Millionen gegen Mai 1898). Somit ergibt sich für Mai ein Aktivum der Handelsbilanz von 72 Millionen Gulden gegen ein Passivum von 13.6 Millionen Gulden im Mai vorigen Jahres. Vom Januar bis inklusive Mai 1899 betrug die Einfuhr 336.9 Millionen Gulden (Minus 25.5 Millionen Gulden) gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres, die Ausfuhr 357 Millionen Gulden (Plus 53.4 Millionen Gulden). Es ergibt sich also ein Aktivum der Handelsbilanz von 20.1 Millionen Gulden gegen ein Passivum von 53.8 Millionen Gulden im Vorjahre.

Paris, 21. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Börse war sehr flau auf umfangreiche Abgabe schwacher Hausseurs. Extérieurs wichen um 3 Prozent, Rio verloren 50 Francs. Schluss nur wenig erholt. Türkei bestritten. Serie B 46.60, Serie C 26.30, Serie D 22.92. Minen empfindlich verflaut. (N. Fr. Pr.)

London, 21. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach sehr flauem Anfang schloß die Börse zu etwas besseren Kursen. Englische Consols flau 107 1/4, Privatdiskont 2 1/4 Prozent. Keine Bankbewegung. (N. Fr. Pr.)

Berlin, 21. Juni. (Nach Börse.) Vierprozentige ungarische Goldrente — Oesterreichische Kreditaktien 221.75, Südbahnaktien 30.40, ungarische Kronenrente —, Staatsbahn 148.—, Karl Ludwigbahnaktien —.—, Fest.

Berlin, 21. Juni. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 221.62, Lombarden 30.50, Franzosen 148.12, Buschtiehrader —.—, Diskont 195.87, Handelsgef. 169.50, Deutsche 208.—, Dresdener 163.—, Ratio

145.37, Breslauer Diskont 121.25, Laura 266.—, Bochumer 274.—, Gelsen 207.87, Harpener 205.37, Dannenbaum —.—, Sibirien 220.25, Consolidation 367.—, ungar. Goldrente —.—, ungarische Kronen —.—, 1890er Mexikaner —.—, 1893er Mexikaner —.—, 4pers. Russen —.—, Italiener 94.75, Meridional 142.87, Gottard 145.50, Schw. Central 146.12, Schw. Nordost 100.75, Jura Simplon 87.75, Kanada 94.50, Montanindustrie —.—, Dynamit Trust 165.12, Raaber —.—, Gr. V. B. Pferdeh. 295.—, Hamburger Paket 124.—, Edison 280.75, Spanier 61.75, Rubel —.—, Darmstadt —.—, Dortmund —.—, Braunschweiger —.—, Spreußen —.—, Henry —.—, Mittelmeer 109.—, Caro 180.50, Türken —.—, Northen —.—, Transvaal 238.75, Norddeutscher Lloyd 120.25, Sanja —.—.

Frankfurt, 21. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 221.60, Südbahnaktien 30.40, Staatsbahn 148.40, 4pers. ungarische Goldrente —.—, Alpine —.—, Wiener Bankverein —.—, ungar. Kronenrente —.—, österr. Goldrente —.—, italienische Rente 94.60, Laurahütte 266.10, Harpener 205.75, Diskont —.—, behauptet.

Hamburg, 21. Juni. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 99.40, Oesterreichische Kreditaktien 221.60, 1860er Lose 146.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 148.50, Südbahn 30.75, Italiener 94.60, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 100.90, 4prozentige ungarische Goldrente 99.85, Ruhig.

Paris, 21. Juni. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 747.—, Südbahn —.—, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 101.90, vierprozentige ungar. Goldrente 102.10, österr. Länderbank —.—, Banque de Paris 1065.—, dreiprozentige franz. Rente 101.30, Italiener 95.60, Ottomanbank 566.—, französische amortisierbare Rente 100.67, 3 1/2prozentige Rente 102.50, Oesterreichische Bodencredit 1270.—, Alpine Montan —.—, türkische Tabak-Aktien 299.—, flau.

London, 21. Juni. Englische Consols 108 1/16, Südbahn —.—.

Berlin, 21. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 1000 Rm. —.—, Roggen per 1000 Rm. —.—, Hafer per 1000 Rm. —.—, Rüböl per 1000 Rm. —.—, per Juni Rm. —.—, Spiritus per 1000 Rm. 40.40.

Breslau, 21. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco 16.10, gelber Weizen loco 16.—, Roggen loco 14.20, Hafer loco 13.10, Neps loco —.—, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per Juni 59.60, mit 70 Rm. Konsumsteuer per Juni 39.60, Mais per 100 Rilo 12.75.

Köln, 21. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni Rm. —.—, Roggen per Juni Rm. —.—, Rüböl per loco Rm. 52.50.

Stettin, 21. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per loco Rm. —.—, Roggen per loco Rm. —.—, Rüböl per Juni —.—, Spiritus per loco Rm. 38.60.

Paris, 21. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.85, per Juli 20.15, per Juli-August 20.30, per September-Dezember 20.80. — Roggen per laufenden Monat 13.35, per Juli 13.35, per Juli-August 13.35, per Sept.-Dezember 13.80. — Weizenmehl per laufenden Monat 42.75, per Juli 42.25, per Juli-August 43.45, per September-Dezember 28.35. — Rüböl per laufenden Monat 50.50, per Juli 50.75, per Juli-August 50.75, per September-Dezember 52.—. — Spiritus per laufenden Monat 42.50, per Juli 43.—, per Juli-August 43.—, per September-Dezember 37.75. — Weizen träge, Roggen fest, Mehl träge, Rüböl fest, Spiritus steigend. — Wetter: Bewölkt.

Neuhorf, 21. Juni. Mehl 2.85, Weizen per Juli 81.—, per September 80.75, per Dezember 82.50, Mais per Juli 40 1/4.

Chicago, 21. Juni. Weizen per Juli 74 1/2, Mais per Juli 34 1/2.

Prag, 21. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Rudergehalts von 88 Prozent franko Aussia, zur sofortigen Lieferung 14 fl. — kr., per Oktober-Dezember 12 fl. 70 kr. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 21. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 10 M. 80 Pf., per August 9 M. 97 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 77 Pf. — Tendenz: Stetig.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.

Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

schwarz, weiss und farbig von 45 Kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- und zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich. (K. u. k. Hoflieferant).

„Henneberg-Seide“

— nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen! —

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Freiengeschäft
ersten Ranges ist mit 2500 Gulden zu verkaufen. 2000 Gulden baar, den Rest in Raten. Offerte unter „Glück 152“ sind an die Exp. zu richten. 68152

3000 Gulden
werden bis Ende Dezember gegen vollständige Sicherstellung gesucht. Anzahlung 500 Gulden. Anträge unter „N. P. 3000“ an die Exp. 68397

Güterverkauf.
An der Nähe von Budapest sind circa 4000 Mtr. Donauweid zu verkaufen. Abz. in der Exp. 68407

Schadchen,
die in besseren Häusern bekannt sind, hauptsächlich in der Provinz, werden erlucht, ihre Adresse unter Chiffre „Merkur 428“ an die Exp. bekanntzugeben. 68428

Buchhalter,
erprobt tüchtige Kraft, mit langjähriger Praxis, sucht in gleicher Eigenschaft oder eine feineren Fähigkeiten entsprechende Anstellung. Gef. Anträge erbeten unter „E. S. Nr. 72“ an die Exp. 68414

Sommerwohnung, Eißhof,
2 Fensterige Zimmer, Küche, Dienstbotenstube und schattige Laube, zu vermieten. Näheres: Szántó & Glash, Museumring 37. 21534

Wiener
dipl. Bekannte ertheilt Rath und Hilfe unter Verschwiegenheit. Stellt auch Wohnung zur Verfügung. Molnár Czeozilie, Dessozffy-utca 16, ajtó 2. 68411

Wohnung sofort.
In der Nähe des Stadtwaldens, 2 Zimmer, Küche, Vorzimmer, Klozet, Speise, Preis 220 fl., ist sofort zu übergeben. Bis August umsonst. Abz. in der Exp. 68417

Nicht liebliches
Olofengelächte, nein, harte Worte tönen in meinen Ohren, wodurch habe ich sie verdient? Habe ich gesündigt, habe ich etwa Kerstath an Dir geübt, mit welchem Maßstab misst mein Engel unschuldige, in heiderseitiger Interesse beabsichtigte Bemerkungen, warum vermag mein Engel Aufklärung, wie soll ich es denken, habe ich, mein Alles, Deine Empfindlichkeit verletzt, dann verzeih, doch warum tranken das Herz, das nur für Dich schlägt, warum mein Leiden vermehren. Schonung, mein Engel — täuschen müßte ich mich in meinem herlichen Kind, könnte ich dies nicht erlangen. — Bedauernswerther ich, dem es nicht gelungen, sein Alles von Gerechtigkeit, Reinheit seiner Gefühle, Beständigkeit seiner Liebe zu überzeugen, welche Beweise noch soll ich liefern, Kind, gutes, verlange Opfer, ich will sie bringen, ich habe Dich lieb, meine Liebe kennt weder Grenze noch Opfer, noch Egoismus. Andere schöne Abschiedsworte lasse ich in meinen Ohren klingen. Abschiedstränen, Abschiedsküsse, mein guter Engel. 68443

Fényképezet.
Jó retoucheur, ki a felvételekben is járatos, valamint egy albumin-kopírozó alkalmazást nyerhet Fekete Sándor műtermében, Nagyváradon. 68385

Fruchtbranche.
Suche in dieser oder Mehlfabrikation Beschäftigung bei möglichen Ansprüchen. Gef. Zuschriften unter „Neigung 408“ an die Exp. 68408

Spezereigeschäft
in der Hauptstadt, scharfer Exporten mit anstößender schöner Wohnung, starker Getränkeauskunft, welches Eigentümer 5 Jahre besitzt, 70 fl. Tageslohnung, ist um Sportpreis zu verkaufen.

Gasthaus
in der Hauptstadt, scharfer Exporten mit 50 fl. Tageslohnung, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Näheres ertheilen Diósi & Gold, Geschäftskauf- und Verkauf-Agentur, Budapest, Rökk Szilárdgassa 30. 68415

Als Haushälterin
wünscht eine Witwe in mittlerem Alter, gebildet, aber nur deutsch sprechend, unterzukommen. Briefe erbeten unter „Haushälterin 418“ an die Exp. 68418

Alte Möbel.
Speisezimmer, Damenstübchen, 2 Betten, 2 Divans, worauf man schlafen kann. Petőfigasse 4, beim Hausmeister. 68423

Damenkleider.
3 St. hochfeine Damenkleider, letzte Mode, für schlanke Person, zu verkaufen. Petőfigasse 4, 1. St. Th. 11. 68422

Butorok.
Elköltözés miatt haló, ebédlogarnitúra, iróasztal, varrógép, ingaóra, minden elfogadható árban eladottnak darabonként is. Csengeri-utca 82, II. em. 11. 68432

Irodában
vagy otthon végzendő bármilyen írásbeli munkát vagy fordítást elvállalok. Czim a kiadóban. 68425

Okleveles
tanár közép és polgári iskolai tanulókat pótvagy magánvizsgára mérséket díjért előkészít. Czim a kiadóban. 68424

Hűbische
junge Dame wünscht als Reisebegleiterin eine Stelle. Zu sprechen von 10 bis 3 Uhr Nachmittags. Abz. in der Exp. 68438

Phaeton,
neu, sehr leicht und ein Dackpasquet billig zu verkaufen. Abz. in der Exp. 68433

Gassenwohnungen,
Gewölbekafe, per sofort und August VI., Nagymező-utca 68, und V., Váci-körút 56. 21535

A papírszakmában
teljesen jártas segéd egy helybeli papírnagykereskedésben felvétetik. Ajánlatok „G. A. 439“ jelige alatt a kiadóra kéretnek. 68439

1899er lebendes
Geflügel! Hochprima große, junge, fette, lebende, gemästete Brauthühner 18 Stück fl. 5.80. Hochf. fette Enten 6 Stück fl. 5.40. Hochf., täglich frische Zheebutter 10 Pfund 4 fl. Hochf. fetter Tafelkäse 10 Pf. 2 fl. versendet franco gegen Nachnahme N. Laub in Brzesko, Galiz. Bei Bestellung bitte Bahnstation anzugeben. 68430

Gebildete,
junge Norddeutsche mit gut franz. sucht Sommerengagement für dauernd. Anträge unter „J. C. D. 21“ an die Exp. 68406

20-30 Kronen
täglichen Verdienst für tüchtige, redigewandte Leute von anständigem Charakter. Ständiger Verdienst. Auch Vertreter für außerhalb verlangt. U. S. Guitar Zither Co., Budapest, Gizella-tér 3. 21521

Intelligente Dame
sucht Anstellung an vornehmer Familie am Plattensee über den Sommer. Gef. Anträge unter „Mach 387“ an die Exp. 68387

Violine.
Jener junge Mann, welcher der schönen jugendlichen Tonkünstlerin assistieren vom Cembelbring zur Musikakademie und weiter gefolgt ist, bittet insändigt um ein Rendezvous per Brief unter „Violine“ an die Exp. 68382

Spezereigeschäft,
scharfer Exporten, anerkannt gutes Geschäft, 55,000 fl. Jahreskonsum, ist wegen anderer Unternehmung preiswürdig abzugeben.

Greislerei,
40 Gulden Tageslohnung, billiger Hauszins sammt Wohnung, ist wegen Ankaufs eines größeren Geschäftes billig abzugeben, eventuell on bloc durch
Frend Janaz,
Elisabethring 7, Parterre 5. 68329

Bauzeichner
geübt für ein Architekturbureau, tüchtiger, selbstständiger, verlässlicher junger Mann, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit mehrjähriger Praxis in hiesigen Bureau. Zuschriften mit Referenzen, Gehaltsansprüchen und wann Eintritt möglich unter „Architekt 500“ an die Exp. 21529

Zu dem
vortheilhaft bekannten **Herien-Heim**
nächtlich Trencsén-Deplly erhalten die Aufgenommenen nebst vorzüglicher Pflege, herrlichen Gebirgsausflügen
gründlichen Unterricht in allen
Volkss-, Bürger- und Mittelschulen. Anmeldungen: Népszínház-u. 30, II. em. 28. 68381

Szülők
figyelmebe. Gyógyszeresgyakornok kerestetik a főváros közelében; kedvező feltételeket tudatja: Erényi Béla gyógyszerész Szabadszállás (Post megye). 21544

Ház,
mely 6-8 ezer frt évi bért jövedelmez, bérbe vétetik, Ajánlatok „Ház 444“ címen a kiadóra. Ügynökök kizárva. 68444

Városligetben
vagy Budán nyaralóban butorozott szobát keres intelligens nő. Ajánlatok „Solid 445“ jelige alatt a kiadóra kéretnek. 68445

Energische
Leute mit 1500-2000 fl. Kaution als Filialeninhaber für patentirten Artikel für größere Städte Ungarns gesucht. Kaution wird fidergestellt. Briefliche Offerte unter „H. St. G. 593“ zu richten an Blocher's Annoncenbureau, Südt-utca 6. 21545

Damen
finden Rath und Hilfe, Aufnahme zur Einbindung bei einer intelligenten Bekannte. VII., Csömöri-ut 101, 681-dszint, ajtó 8. 68447

Geschäftslokaltät.
VI., Serenyi-utca 50, mit drei Cajenthiiren, anstößender großer Hoflokaltät, großem Keller, gegenwärtig Wirksgeschäft, ist als solches oder zu anderen Zwecken zu vermieten. Kaufpreis ertheilt E. Szerencsi, VII., Rózsautca 33. 68421

Photographie!
Benötigte für mein Eißhofer Atelier einen tüchtigen Assistenten, der in der Retouche tüchtig ist und der das Geschäft selbstständig führen muß. Atelier Membrandt, Székes-Fehérvár. 21533

Allerinstehende
älteste Frau sucht Stelle als Haushälterin in einem größeren Hause. Abz. in der Exp. 68401

Für diplomirte
Lehrerin, welche der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, wird zu 4 Kindern beim Geseftigten bis 1. August 1899 aufzunehmen gewünscht. Dasselbe erhält per Schuljahr 400 Kronen nebst freier Station; die in Handarbeit und Nähen tüchtig ist, wird bevorzugt. Es wird erbeten, das Befähigungszeugniß bis zum erwähnten Termin unter Abz. „Adolf Drowan, Zajecs-Kebél bei Eillein einzusenden. 21532

Möbel und Klavier
sind wegen Ueberfüllung preiswürdig zu verkaufen. Zu sprechen von 1/2-1/3 Uhr. Abz. in der Exp. 68400

Styria Original
kerékpár, kovessé használt, jutányosan eladó. Czim a kiadóban. 68396

Norddeutsche
Erzieherin oder tüchtige Bonne, die der ungar. Sprache nicht mächtig ist, wird zu einem 10jährigen Mädchen für den Landaufenthalt gesucht. Abz. in der Exp. 68403

Diplomirte
jüdische, religiöse Erzieherin wird gesucht aufs Land zu Kindern. Sat II.-III. Elementarstufe zu unterrichten. Die Zeugnisse werden in Kopien gewünscht. Die Stelle ist vom 1. bis 15. Juli zu übernehmen. Jahresgehalt 200 fl. und ganze Verpflegung. Adresse in der Exp. 21541

„Dielliebchen“.
Ob Deine Liebesversicherung um meinem Herzen dringen? Wie kamst Du noch fragen? Sie bilden mein einziges Lebensglück, meinen Halt auf dieser Welt. Deine Briefe sind so süß und bereiten mir so viel Wohlgefühl, daß ich wieder um einen ausführlichen Briefe. D. war schon dreimal bei mir. Pardon für diese Zurednetion. Empfange eine Millionäre Küsse, mein Engel 21540

Pályázat.
A bucsu-szt. lászlói izr. hitközségnek a tanítói pályázati, előmádkozói alkalás augusztus 1-én belöltendő. Fizetés 400 frt, lakás és kert, államtól korpótlék. Utiköltség 20 frt — csak megválasztottnak. Schwarz József, hítk. elnök.

Größere Waschk
anfallt im Betrieb, schönem Inventar, ist um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Abz. in der Exp. 21537

Jeder u. Schuhmacherzugehör.
Ein in ganz Oesterreich-Ungarn gut einverständlicher Heißender hat Vertretung in Ledern. Zugehör, eventuell ihren Resten Prima Referenzen. Anträge unter Chiffre „E. S. 429“ an die Exp. 68429

Kisasszony
felvétetik egy fűszer- és zöldségára-üzletben, a ki a könyvvitelben járatos, előnyben részesül. Czim a kiadóban. 68394

Heirathsantrag.
Bin 40 Jahre alt, Witwer mit Kindern, habe etwas Vermögen und ein gutgehendes Selbstergeschäft, suche mich bald mit einem Mädchen oder Witwe mit etwas Vermögen zu verheirathen. Offerte mit Photographie unter „Witwer 324“ an die Exp. 68323

! Vorsicht!
Kaufen Sie nichts! Geben Sie Niemandem einen Auftrag, informieren Sie früher durch uns. Wir übernehmen Aufträge in den diskretesten Angelegenheiten, befragen Schulden-Eintreibungen, ertheilen Informationen über Vermögen und Privatverhältnisse in Heirathsangelegenheiten. Wir übernehmen Beobachtungen über Verlehen von jedweder Personal, Aufschlüsse und Auskünfte ertheilt unter strengster Diskretion Sattler Miksa, Anhaber des Informations-Institut „Patric“ Budapest, VII., Elisabethring Nr. 12. 68412

Bauholzgeschäft
wünscht ein junger Mann, der fl. 2000 eigenes Kapital besitzt, zu übernehmen, event. in ein solches einzubetrathen. Erste Anträge sind unter „E. S. 427“ an die Exp. zu richten. 68427

Ein gewesener
langjähriger Babeverwalter, der kommerzielle Bildung besitzt, auch ein Baarengeschäft leiten kann, sucht Vertrauensposten. Beste Zeugnisse und vornehme Referenzen stehen zur Verfügung. Zuschriften unter „S. S. 539“ an die Exp. erbeten. 21539

Brautkleid,
neu, ist billig zu verkaufen. Abz. in der Exp. 68388

Werkmeister
der Goldbleiben- und Rahmenfabrikation, welcher mehrere Jahre in Oesterreich-Ungarn seine Thätigkeit entwickelte, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht Stellung. Anträge unter Chiffre „840“ an die Exp. 68383

Tüchtige
Verkäuferin mit guter Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird für das Verkaufsbüro einer Aktiengesellschaft gesucht. Selbstgeschriebene Offerte unter „Aktiengesellschaft 395“ an die Exp. 68395

Házmester
övodékkal azonnal felvétetik, szerelő vagy közmives előnyben részesül. Czim a kiadóban. 68386

Ueberfüllung
halber sind 2 Zimmer Möbel sammt Zugehör in sehr gutem Zustande um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen, auch eine Dreier-Kaffe, Kabrifat Folger, ebendasselbe abzugeben, und kann bis zum 31. Juli täglich übernommen werden. Abz. in der Exp. 68391

Heirath.
Hübsches Mädchen, 38., mit etwas Vermögen, sucht begehrt Ehe Bekanntschaft mit intelligentem Herrn. Jeder Handwerker nicht angeschlossen. Abz. in der Exp. 68389

Bladó.
Fekete fából készült szalonbutor gyöngyházzal és rézrel kirakva, továbbá 1 kredenz fényezett tükörrel, 1 asztal 12 szem, 1 háromajtós ruhaszekrény, 6 drb ebédlőszék, 1 mosdószekrény tükörrel, jutányos árban kaphatók. Czim a kiadóban. 21527

Meines Zeitungsm
Manufakturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner a 7 fl. Näheres in der Exp. 68324

Kiadó
lakások. Több utcai lakás a belvárosi közepén, 1. emelet, igen alkalmas üzlethelyiségnek is, továbbá Vármház-körút 8. szám, 1. emelet 3. ajtó, 2 nagy utcai szoba, erkélyvel, 2 udvari szoba, előszoba, konyha és mellékhelyiségekkel augusztus 1-ére kiadó. Bővebb értesítés nyerhető Kovács E. Béla úrnál, V. Dorottya-utca 7. 1. emelet. 68398

Kereskedőség
első rangú divat-és rövid-áru üzletben azonnali belépésre felvétetik. Czim a kiadóban. 68448

Damen Schneiderin
sucht Handmädchen gegen gute Bezahlung per sofort. Abz. in der Exp. 68402

Magy. kir. Államvasutak.
95151.99. szám.

Hirdetmény.
A magy. kir. Államvasutak igazgatósága nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a kaposvári állomáson létesítendő felvételi épület elállítására szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetés, az egy-ségárjegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához köztöltételek Budapestben, a magyar kir. Államvasutak igazgatóságának magas építmenyi ügyosztályában (VI., Teréz-körút 56. szám, III. emelet, 14. ajtó) és Zágrábot az üzletvezetőség pályafantási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1899. évi július hó 11-én déli 12 óráig kell benyújtani előírt igazgatóság közlési fősztályában (Teréz-körút 56. szám, II. em., 10. ajtó). Az ajánlatokat 50 kros, az ajánlat mellékelteit ivenként 15 kros belyeggel ellátva lepecsételve és a következő felirattal kell benyújtani: „Ajánlat a kaposvári felvételi épület létesítésére“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vételni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1899. évi július hó 10-én déli 12 óráig 3500 azaz három-ezeröttszáz o. é. forint bantpénzt kell a magyar kir. Államvasutak központi főpénztáránál (VI., Andrássy-út 75. szám, földszint) akár készpénzben, akár állami letétekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bantpénzről szóló letétjegy az ajánlathoz nem esatolandó. Az értékpapírok logotóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de névtereken felül számítatba nem vétetnek. Csak idejében beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bantpénzek térti vévénnyel adandók fel. Budapest, 1899. június hóban. Az igazgatóság. 21527

Staatsanwalt: So viel Arbeit hatten Sie nicht, um nicht dann und wann sich nach dem Gatten umsehen zu können. — Angeklagte: Ich wüßte ihn unter ärztlicher Pflege. Die Medizinischen habe ich nicht untersucht. — Staatsanwalt: Wer reichte Ihnen Gatten die Medizin? — Angeklagte: Er bediente sich selbst. — Staatsanwalt: Und wenn er nicht genug Kraft besaß? — Die Angeklagte zuckt die Achseln, es entsteht eine Verlegenheitspause, dann antwortete sie ärgerlich: Was kümmert es mich, wie er zu den Arzneien kam. — Der Präsident läßt das Gutachten der Gerichtsärzte und des Landeschemikers verlesen und untersucht den angeblichen „Apotheker“ Georg Korin einem Verhöre. Dieses Individuum, welches das ganze Dorf mit Gift verlehrt hat, spielt heute den Wüden. Er will gar nicht wissen, was das Arsenik sei, und behauptet, nie ein derartiges Gift in den Händen gehabt zu haben. Nachmittags vernahm der Gerichtshof mehrere auf das Verbrechen der Erhängelagten bezügliche Zeugen.

Der Kapitalist.

Budapest, 21. Juni.

(Vom Getreidemarkt.) Die Tendenz in Weizen war heute keine einheitliche. Bei Beginn des Geschäftes herrschte matte Stimmung und der Oktober-Termin wich gegen den gestrigen Schlusskurs um weitere 12 fr. bis auf 9 fl. 28 fr. zurück. Für diese schwache Haltung waren die niedrigen ausländischen Notizen ausschlaggebend, ferner bessere Berichte über den Stand der Saaten in Ungarn. Später ließen jedoch wieder gegentheilige Meldungen ein, unter deren Einfluss die Oktoberfrist sich allmählich auf 9 fl. 40 fr. hob, um mit 9 fl. 50 fr., also bloß 16 fr. unter dem erreichten Maximalkurs zu schließen. Für effektiven Weizen zeigte sich heute nur sehr geringe Nachfrage, und obwohl auch das Angebot schwach war, wichen die Preise dennoch um 5 bis 15 fr. zurück. Roggen per Oktober stieg ebenfalls um 10 fr. bis auf 7 fl. 59 fr., indes prompte Waare einen Abschlag von 10 fr. erfuhr.

(Der Verkehr Rußlands.) Im Monat Mai hat die Tendenz des Rußland-Verkehrs keine Aenderung erfahren, indem trotz der geringen Abnahme des Imports der Gesamtverkehr in Folge der starken Zunahme des Exports sich wesentlich gehoben hat. Die Eisenbahnaufgabe betrug nämlich 30,168 Tonnen gegenüber 31,680 Tonnen im Mai 1898, welche geringe Abnahme auf die fast ganz sistirte Getreideinfuhr zurückzuführen ist. Auch der Import an italienischem Wein ist etwas geringer geworden. Die Eisenbahnankünfte betragen jedoch 59,157 Tonnen gegenüber 43,290 Tonnen im Mai des Vorjahres. Die größte Steigerung zeigte sich bei Zucker, Dauben und Mehl. Vom Beginn des Jahres bis Ende Mai betrug der Gesamtimport 141,897 Tonnen gegenüber 157,364 Tonnen in der gleichen Periode des Vorjahres und der Gesamtexport 294,690 Tonnen gegenüber 208,500 Tonnen im Vorjahre.

(Die Verhandlungen mit der österreichisch-ungarischen Bank.) Bevor die offizielle Sitzung des Generalrathes der österreichisch-ungarischen Bank einberufen wird, soll, wie verlautet, noch eine vertrauliche Sitzung stattfinden, in welcher hauptsächlich eine detaillirte Berechnung der einzelnen Posten, aus denen sich die Forderung der Bank in der Frage der Entschädigung zusammensetzt, aufgestellt werden soll. Seitens der Regierung sowohl als des Generalrathes soll Gewicht darauf gelegt werden, daß die Form, in welcher die Berechnung aufgestellt wird, genau präzisirt werde, was namentlich mit Rücksicht auf die eventuelle Verhandlung im Parlament notwendig erscheine. Gestern hat Generalsekretär v. Meeßenffy im österreichischen Finanzministerium über den Verlauf der letzten vertraulichen Sitzung Bericht erstattet.

(Die Eiserne Thor-Gebühren.) Der Leiter des handelspolitischen Departements im auswärtigen Amte, Sektionschef Ritter v. Suzzara, hat sich in Budapest zwei Tage in dienstlicher Mission aufgehalten. Es soll sich bei dieser Mission auch um die Angelegenheit der Einhebung der Schiffsgebühren am Eisernen Thor gehandelt haben.

(Diskont-Erhöhung.) Aus Amsterdam wird vom heutigen telegraphirt: Die niederländische Bank hat den Bankdiskont von 2 1/2 Prozent auf 3 Prozent erhöht.

(Ungarische Zuckeraktien.) In der heutigen Plenarsitzung der Wiener Börsenkammer wurde aus steuerrechtlichen Gründen die bisher zehn Stück betragende Schlusscheinheit der Aktien der ungarischen Zuckerindustrie-Gesellschaft auf fünf Stück herabgesetzt.

(Pariser Weltausstellung.) Die Hortikulturgruppe hielt heute eine Sitzung, in welcher konstatiert wurde, daß die wichtigsten Anstalten und hervorragenden Persönlichkeiten, die sich mit der Gartenkultur beschäftigen, mit ihren Produkten an der Ausstellung theilnehmen werden. Unter den größten Ausstellern wird sich Erzherzog Joseph befinden, der mit den berühmten Erzeugnissen seiner Blumenzucht auch in lebenden Exemplaren sich an der Ausstellung betheiligen wird. Doch nicht nur Zier-, sondern auch Nutzpflanzen werden seitens der ungarischen Aussteller nach Paris geschickt werden. Es wurde ausgesprochen, daß die ungarischen Züchter auch an den einschlägigen

temporären Ausstellungen theilnehmen werden, und erwartet man namentlich von der Betheiligung Ungarns an der Gemüse- und Obstausstellung einen praktischen Erfolg, indem dieselben diesen unseren Produkten einen Weg ins Ausland bahnen werden.

(Die Misere in Rumänien.) Unser Vizekonsulat in Craiova sendet über den ungünstigen Stand der Saaten im dortigen Konsularbezirk unter dem 15. d. folgenden Bericht: Die Witterungsverhältnisse waren auch in der ersten Hälfte des Monats Juni für die Saaten ungünstig. Die Dürre hielt an; der Wind, welcher die meiste Zeit herrschte, nahm dem Boden die Reste von Feuchtigkeit, so daß der Weizen in vielen Gegenden vorzeitig zur Reife kam und mit dem Schnitt desselben bereits begonnen werden mußte. Es ist selbstverständlich, daß in Folge der Nothreife das schwache Quantitätsergebniß von untergeordneter Qualität ist und so Saatzwecken ungeeignet sein wird. Der durchschnittliche Ertrag der gesammelten mit Weizen bebauten Flächen wird auf 400 Kilogramm per Hektar geschätzt. — Der Roggenstamm dürfte Anfangs nächster Woche beginnen und wird hienon ein Ergebnis von 1000 Kilogramm per Hektar erwartet. — Das Weizen, was von Wintergerste vorhanden ist, soll ein Ertragniß von 400 Kilogramm per Hektar versprechen, während Sommergerste und Hafer als verloren zu betrachten sind. — Mais, namentlich der Spätkorn, hat keine Fortschritte gemacht, so daß man für den Fall, daß nicht in den allernächsten Tagen ausgiebige Niederschläge eintreten, auch den Verlust dieser Kulturen befürchtet. — Der Druck von Mähren ist fast beendet. Die Qualität ist vorzüglich und das Ergebnis wird auf circa 30,000 geschätzt.

(Wollmarkt.) Aus Rostow am Don wird telegraphirt: Die Zufuhr betrug 80,000 Pud Wolle. Es herrscht äußerst lebhafter Kaufs; Preise steigend. Ungewaschene Wolle 12 1/2 bis 14, gewaschene 34 bis 38 Rubel per Pud. Preisausschlag 30 Prozent gegen das Vorjahr.

(Kongress der Kleinändler.) Die ungarischen Kleinändler halten am 11. Juli in der Hauptstadt ihren ersten Kongress ab. Auf der Tagesordnung stehen die Fragen der gesellschaftlichen Stellung und der Erwerbsfähigkeit der Kleinändler, der Landesverband der Kleinändler, die Konsumgenossenschaften und die Kleinändler, die Unregelmäßigkeiten des Schlichtrechts und das Kreditwesen der Kleinändler. Die Vereinsleitung hat das Handelsministerium, die Handels- und Gewerbestammern und die Fachvereine zur Theilnahme am Kongress eingeladen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Joseph Schwarz, Kaufmann in Preßburg, Schloßgrundgasse; Henri Ehrmann, Manufakturwaarenhändler in S. A. U. J. Hely; Salomon Veant (Verl.), gew. Papierhändler in Wien, 17. Bezirk, Geblergasse 28; Marie Maloujet in Groß-Meierisch; Anton Gursky, Kaufmann in Gram; Johann Pinter, Schneider in Bilah; Moriz Kolb, Kaufmann in Szatmár.

Berlin, 21. Juni. (Getreidemarkt.) Auf flauer Haltung der amerikanischen Börsen Weizen 1 1/2, Markt niedriger. Roggen und Hafer behauptet.

London, 21. Juni. (Getreidemarkt.) Tendenz im Allgemeinen träge. Preise unverändert. Landmarkt teilweise 6 d. höher. Stadtmehl 23 sh. 6 d. bis 28 sh., Mühl 21 sh. 7 d., Mais 18 sh. 9 d. Verkäufer. Import seit letztem Montag: Weizen 30,000, Gerste 10,000, Hafer 40,000 Quarters. Wetter: Bewölkt und regendrohend.

Wien, 21. Juni. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 18 fl. 40 kr. bis 18 fl. 60 kr. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 21. Juni.) [Privat-Telegramm.] Der Verkehr der Börse vollzog sich heute wohl unter vielfachen Schwankungen, doch ließen dieselben trotzdem eine ziemlich kräftige Verflattung der Tendenz klar erkennen. Zurückzuführen ist dieselbe hauptsächlich auf den günstig lautenden offiziellen Bericht über den Saatenstand in Oesterreich, doch haben auch niedrigere Newyorker Notirungen und das andauernde Prachtwetter zu derselben beigetragen. Schließlich trat jedoch in Folge vorgenommener Deckungskäufe wieder eine Erholung zutage. Umgesetzt wurden: Weizen per Mai-Juni zu 9 fl. 80 kr. bis 9 fl. 92 kr., Weizen per Herbst zu 9 fl. 35 kr., 9 fl. 40 kr., 9 fl. 29 kr. und 9 fl. 43 kr., Roggen per Herbst zu 7 fl. 66 kr., 7 fl. 54 kr. und 7 fl. 67 kr., Hafer per Mai-Juni zu 6 fl. 4 kr. bis 6 fl. 7 kr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 5 kr., 6 fl. 4 kr., 6 fl. 11 kr. und 6 fl. 9 kr., Mais per Juli-August zu 4 fl. 91 kr., Mais per September-Oktober zu 5 fl. 11 kr. Sonst notirte Roggen per Mai-Juni zu 7 fl. 75 kr. bis 7 fl. 80 kr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 88 kr. bis 4 fl. 90 kr., Meys per August-September zu 13 fl. 10 kr. bis 13 fl. 20 kr.

Budapest, 20. Juni. (Original-Bericht) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen Hauptstädtischen Konsum-Vorrathensmarktes. — Vorrath am 20. Juni 125 Stück, neuer Antrieb 515 Stück, Gesamtantrieb 640 Stück, verkauft für den Budapest Konsum 486 Stück, noch zurückgeblieben 154 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spannfel 38 fr., 120 bis 180 Kilogr. schwere 46 fr. bis 47 fr., 220—280 Kilogr. schwere 45 fr. bis 47 fr., 320—380 Kilogr. schwere 43 fr. bis 46 fr., 400—500 Kilogr. schwere — fr. bis — fr.

Steinbruch, 21. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkonsumhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute flau. — Vorrath am 19. Juni 47,045 Stück. Am 20. Juni wurden 711 Stück zugetrieben und 303 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 21. Juni ein Stand von 47,453 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 40 bis 40 1/2 fr., mittlere von 40 bis

40 1/2 fr., junge schwere von 41 1/2 fr. bis 42 1/2 fr., mittlere von 42 1/2 fr. bis 43 fr., leichte von 43 fr. bis 44 fr.

Wiener Börse vom 21. Juni.

In Folge der befriedigenden ausländischen Notirungen, sowie mit Rücksicht auf die neuntägige Effektenverzögerung, welche ohne Schwierigkeiten von flatter ging, kam an der heutigen Börse eine bessere Tendenz zum Durchbruch. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Eisenbahnakt., ung. 4-5p.	100.20	180er Lose	139.20
4p. ung. Goldrente	119.10	186er Lose	139.50
ung. Kronenrente	—	Kreditlose	195.50
Gründent., ung.	95.16	Fürtenlose	202.—
Döbner-Prioritäten	119.70	Defferr.-ung. Rent.	916.—
4p. österr. Goldrente	119.70	Defferr. Kreditakt.	324.50
4-2p. österr. Silberrente	100.—	ung. Kreditakt.	383.50
4-2p. österr. Papierrente	100.50	Comptobank, ung.	255.—
Defferr. Kronenrente	100.10	Anglo-österr. Bank.	150.25
Kais.-Eisenbahn	184.75	Bankverein	272.25
Südbahn	68.50	20 Francs-Stücke	9.55
Defferr.-ung. Staatsbahn	346.25	Londoner Wechsel	120.47
Karl Ludwigbahn	—	Münznoten	5.08
Elbethalbahn	232.—	Deutsche Wechsel	58.95
Donau-Dampfschiff-Ges.	305.—	Alpine Montanaktien	238.75
ung. Prämienlose	180.50	Tabakaktien	139.50
Theißlose	185.—		

(Privat-Telegramm.)

185er Lose	171.50	Stauder Lose	50.—
Bobentreib-Aktien	485.—	Krausner Lose	27.—
Comptobank n.öst.	733.—	Schäfer Lose	23.75
Unionbank	314.—	Diner Lose	23.75
Ferdinands-Nordbahn	3350.—	Mährische Lose	64.75
Lemberg-Cernowitzer	285.—	Kreuzlose österr.	20.50
Nordwestbahn	262.—	Hudolose	20.50
Pariser Wechsel	47.825	Salmlose	—
Petersburger	—	Saltburger Lose	28.50
Schweizer Pfunde	47.55	St. Genois-Lose	68.75
20 Mark-Stücke	11.78	Stantslauer Lose	57.—
Russische Imperials	—	Muffler Lose	—
Englische Sovereigns	12.02	Malsheim-Lose	72.—
Donau-Reg.-Lose	129.50	ung. Hypoth.-Akt. 4p.	96.—
Serbenlose	35.70	Defferr. Bobentreib 3p.	119.70
Wiener Kommunal-Lose	183.—	Gewinnlos.	25.—
Claro	68.—		
Donau-Dampfschiff-Lose	182.—		

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 355.12, ungarische Kreditaktien 384.50, Anglo-österr.-Aktien 150.50, Bankverein 272.75, Unionbank 314.50, Länderbankaktien 237, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 346.50, Lombarden 68.75, Elbethalbahn 261.50, Nordwestbahn 247, Nima-Muränner 301.50, Tabak-Aktien 139.50, Alpine 234, Mairente 100.15, ungarische Kronenrente 96.10, Türkenlose 63.20, Marknoten 58.98, Napoleond'or 3.55 1/2.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 21. Juni. Der Verkehr war auch heute beschränkt, die Stimmung Anfangs matt. Insbesondere Staatsbahnen wichen stärker und auch die anderen internationalen Werthe wurden affizirt. Später trat eine Erholung ein, die an der Abendbörse sich noch verstärkte.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 382.75 bis 383.25, Nima-Muränner zu 299 bis 299.50, Straßenbahnaktien zu 370 bis 370.75, österreichische Kreditaktien zu 353.25 bis 354.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 345.25 bis 342.75, Stadtbahnaktien zu 218 bis 217.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgó-Tarjányer zu 323 bis 326, Budapester Elektrische zu 128, ungarische Zuckerindustrie zu 1062 bis 1055, ungarische Elektrische zu 218, Stadtbahnaktien zu 217.75 bis 217.25, Zwanzig-Francs-Goldstücke zu 9.54. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 383.25 bis 384, ungarische Hypothekbank zu 244.25 bis 244.75, Nima-Muränner zu 300 bis 301, Straßenbahnaktien zu 370 bis 370.50, österreichische Kreditaktien zu 353.75 bis 354.40, Südbahn 68, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 344.50 bis 345.50. Zur Erklärungsgasse notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 353.80. — Prämienangehörig: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 5 fl. bis 6 fl., per Ultimo Juli 10 fl. bis 11 fl.

An der Nachbörse blieb die Tendenz fest, der Verkehr mäßig. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 354.40 bis 355, ungarische Kreditaktien zu 383.50 bis 383.80, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 345.25, 347 und 346, Nima-Muränner zu 300.75. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien zu 354.80.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war heute mäßig. Sowohl Käufer, als Verkäufer beobachteten eine reservirte Haltung. Die Tendenz wurde flau und konnten 7000 Meterzentner Weizen erst bei einem Preisnachlass von 10 fr. bis 15 fr. verkauft werden. In Roggen betrug der Umsatz 1000 Meterzentner und blieben die Preise behauptet. Es wurden verkauft:

Weizen: Theiß: 200 Mtr. 79.5 fl. zu fl. 10.30, 100 Mtr. 79.5 fl. zu fl. 10.30, 100 Mtr. 79 fl. zu fl. 10.25, 1000 Mtr. 79 fl. und 100 Mtr. 78.5 fl. zu fl. 10.20, 100 Mtr. 78 fl. zu fl. 10.30, 100 Mtr. 78.5 fl. und 100 Mtr. 77.5 fl. zu fl. 10.20, 200 Mtr. 78.5 fl. zu fl. 10.30, 100 Mtr. 78 fl. zu fl. 10.30, 1500 Mtr. 77.3 fl. zu fl. 10, 100 Mtr. 77.3 fl. zu fl. 10.10, 100 Mtr. 77 fl. zu fl. 10.10, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mtr. 78 fl. zu fl. 10.15, 400 Mtr. 78 fl. zu fl. 10.05, 100 Mtr. 77.5 fl. und 10 Mtr. 77.3 fl. zu fl. 10.10, 100 Mtr. 77.5 fl., 100 Mtr. 78.5 fl. und 100 Mtr. 79 fl. zu fl. 10.05, 150 Mtr. 76.5 fl. zu fl. 9.75, 100 Mtr. 76 fl. zu fl. 10, Alles per drei Monate. — Obergerungarischer: 500 Mtr. 77 fl. zu fl. 9.90, 400 Mtr. 76.5 fl. zu fl. 9.90, 60 Mtr. 76.3 fl. und 140 Mtr. 73.3 fl. zu fl. 9.75, 900 Mtr. 74.5 fl. zu fl. 9.70, Alles per drei Monate. Banater: 100 Mtr. 78 fl. zu fl. 10.20, per drei Monate. — Bácskaer: 200 Mtr. 73.3 fl. zu fl. 9, 430 Mtr. 72.4 fl. und 100 Mtr. 71.5 fl. zu fl. 9.60, Alles per drei Monate.

fr., mittlere ... bis 44 fr. ... 139.20 ... 195.50 ... 202. ... 916. ... 354.50 ... 383.50 ... 255. ... 150.25 ... 272.25 ... 9.85 ... 120.47 ... 5.68 ... 58.95 ... 233.75 ... 139.50 ... 30. ... 27. ... 23.75 ... 64.75 ... 20.30 ... 24. ... 86. ... 28.50 ... 83.75 ... 57. ... 72. ... 60. ... 40. ... 96. ... 119.70 ... 25. ... 12. ungar. ... 50.50, ... 237. ... 247, ... 234. ... 10, ... 55 1/2. ... erkehr war ... ang's markt. ... nd auch die ... rt. Später ... ie sich noch ... ehandelt: ... 25, ... nktionen zu ... 353.25 ... habnktionen ... 218 bis ... n Verkehr: ... lektrische ... bis 1055, ... zu 217.75 ... 74. — Auf ... che Kredit ... thefenbank ... u 300 bis ... reichische ... 68, öster ... 44.50 bis ... n: Delle ... ien ge ... reditaktien ... Tage 5 fl. ... dens fest, ... t: Delle ... ungarische ... ungarische ... 6, ... reichische ... effektivem ... nfer, als ... ung. Die ... eterzentner ... 10 fr. bis ... g der Um ... je behaupt ... 9.5 R. zu ... 00 Mtr. ... und 100 ... 8 R. zu ... fr. 77.5 R. ... 100 Mtr. ... 1. 10, 100 ... 77 R. zu ... er B o ... tr. 78 R. ... tr. 77.3 R. ... 78.5 R. ... 76.5 R. ... per drei ... 600 Mtr. ... zu fl. 9.90, ... zu fl. 9.75, ... Monate ... per drei ... 3 R. zu ... 5 R. zu

Safer: 100 Mtr. zu fl. 5.90, 100 Mtr. zu fl. 5.85, 300 Mtr. fl. 5.80, Alles per Kaffe. Roggen: 200 Mtr. zu fl. 7.20, 800 Mtr. zu fl. 7.15, Beides per Kaffe. Termine. Auf flaueres Amerika und billigeres Effektivgeschäft anfangs gedrückt, im Verlaufe wesentlich befestigt auf überwiegende Kaufkraft, welche bis zum Schluss anhielt, und verlassen wir den Markt circa 20 fr. höher als zu Beginn; ebenso Roggen. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Oktober zu fl. 9.30, fl. 9.35, fl. 9.29, fl. 9.45 und fl. 9.40, Mais per Juli-August zu fl. 4.60 bis fl. 4.62, Safer per Oktober zu fl. 5.65 bis fl. 5.75, Roggen per Oktober zu fl. 7.50, fl. 7.44 und fl. 7.55. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu fl. 9.40 bis fl. 9.51, Mais per Juli-August zu fl. 4.62 bis fl. 4.63, Safer per Oktober zu fl. 5.75 bis fl. 5.80, Roggen per Oktober zu fl. 7.55 bis fl. 7.60. — Abends schließen Weizen per Oktober zu fl. 9.50 Gelb, fl. 9.51 Waare, Mais per Juli-August zu fl. 4.62 Gelb, fl. 4.64 Waare, Safer per Oktober zu fl. 5.78 Gelb, fl. 5.80 Waare, Roggen per Oktober zu fl. 7.59 Gelb, fl. 7.61 Waare.

Heute Vormittags wurden folgende Liquidationskurse festgestellt: Weizen per Juni fl. 9.85 Mais per Juni fl. 4.59 Produktionsgeschäft. Der Markt blieb ohne Verkehr. — Amtlich notirt: Schweinefleisch Budapest fl. 49.50 Gelb, fl. 50.— Waare, Speck, Budapest Stadtware, vierstündige fl. 42.— Gelb, fl. 42.50 Waare, Budapest Stadtware, dreistündige fl. 45.— Gelb, fl. 45.50 Waare, geräuchert fl. 49.50 Gelb, fl. 50.— Waare. — Pflanzen (effektive Waare): bosnische 1898er 120stündige fl. 10.25 Gelb, fl. 10.50 Waare, 100stündige fl. 11.75 Gelb, fl. 12.25 Waare, 85stündige fl. 14.75 Gelb, fl. 15.25 Waare, serbische Ulanze-Qualität fl. 8.75 Gelb, fl. 9.— Waare, serbische 100stündige fl. 10.50 Gelb, fl. 11.— Waare, 85stündige fl. 14.— Gelb, fl. 14.50 Waare. — Pflanzen (effektive Waare): slawonisches, 1898 fl. — Gelb, fl. — Waare, serbisches 1898er fl. 14.— Gelb, fl. 14.50 Waare.

Kleesaaten: Luzerner ungarische 1898er fl. 36.— Gelb, fl. 40.— Waare, Rothflee Heinförniger 1898er fl. 28.— Gelb, fl. 28.— Waare, mittelförniger 1898er fl. 31.— Gelb, fl. 35.— Waare, großförmiger 1898er fl. 35.— Gelb, fl. 39.— Waare. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Weizen: 75 R. fl. 9.60—9.65 fl. 9.65—9.70 76 " " 9.75—9.85 " 9.75—9.85 77 " " 9.90—9.95 " 9.90—10.— 78 " " 9.95—10.— " 10.—10.05 79 " " 10.—10.10 " 10.05—10.10 80 " " 10.10—10.20 " 10.10—10.15 Weizenboden: 75 R. fl. 9.50—9.55 fl. 9.45—9.50 76 " " 9.60—9.70 " 9.50—9.60 77 " " 9.75—9.85 " 9.60—9.70 78 " " 9.85—9.90 " 9.70—9.75 79 " " 9.90—10.— " 9.75—9.85 80 " " 10.—10.10 " 9.95—10.05

Wachsaer: 72 R. fl. 9.50—9.55 fl. 9.50—9.55 74 R. fl. 9.60—9.65 fl. 9.60—9.65 75 " " 9.65—9.70 fl. 9.65—9.70 76 " " 9.70—9.75 fl. 9.70—9.75 77 " " 9.75—9.90 fl. 9.75—9.90 Roggen Ia fl. 7.25—7.40 fl. 7.25—7.40 Roggen IIa fl. 7.10—7.20 fl. 7.10—7.20 Gerste, Futter, Ia fl. 6.15—6.35 fl. 6.15—6.35 Gerste, Futter, IIa fl. 5.80—6.10 fl. 5.80—6.10 Gerste, Brauer, Ipeß fl. — fl. — Gerste, oberungar. fl. — fl. — Gerste, transdanub. fl. — fl. — Hirse fl. 4.15—4.45 fl. 4.15—4.45 Safer Ia fl. 5.85—6.— fl. 5.85—6.— Safer IIa fl. 5.60—5.80 fl. 5.60—5.80 Mais, Inländer fl. 4.50—4.60 fl. 4.50—4.60 Mais, Cinqnantin fl. 5.—5.25 fl. 5.—5.25 Rohleins fl. 11.50—12.— fl. 11.50—12.— Termine: Weizen per Juni fl. 9.85—9.95 fl. 9.85—9.95 Weizen per Oktober fl. 9.41—9.42 fl. 9.41—9.42

Roggen per Oktober fl. 7.53—7.55 Mais per Juni fl. 4.59—4.60 Mais per Juli fl. 4.62—4.63 Safer per Oktober fl. 5.80—5.82 Rohleins per August fl. 12.90—13.— Budapest, 21. Juni. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 17.— Geld, fl. 17.25 Waare.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Station name and water level change. Includes stations like Schöding, Danau, Wien, etc.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gesunken; > gesunken um; † unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

J. SEMLER, BUDAPEST, k. u. k. Hoflieferant. Tuchhandlung, Ecke Wiener- u. Deakgasse. Soeben aus England angelangt die exquisitesten Neuheiten in Stoffen für Herrenanzüge. Auf Verlangen Muster gratis u. franko. Reiseplaid und Wagendecken.

FRANZ JOH. KWIZDA k. u. k. Ost.-ung. kön. rumän. u. fürstl. bulgar. Hoflieferant. Kreisapotheker, Kornenburg bei Wien. 8 Gold-, 18 Silber-Medailen, 80 Ehren- und Auszeichnung-Diplome.

KWIZDA's Restitutionsfluid. Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W. Seit 35 Jahren in Hof-Marktfällen, in den größeren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederherstellung nach großen Strapazen, bei Verletzungen, Steifheit der Sehnen etc. befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

KWIZDA's Patent-Fessel-Streifbänder aus Gummi. Die Patent-Fessel-Streifbänder werden in grauer, schwarzer, brauner u. weißer Farbe in vier Größen hergestellt, und zwar für linke und rechte Füße. Preis per Stück in grauer Farbe: Nr. 1 fl. 2.75 Nr. 3 fl. 3.20 Nr. 2 fl. 2.95 Nr. 4 fl. 3.50 in schwarzer, brauner und weißer Farbe: Nr. 1 fl. 2.95 Nr. 3 fl. 3.40 Nr. 2 fl. 3.20 Nr. 4 fl. 3.85 KWIZDA's Patent-Schutzvorrichtungen aus Gummi für Pferdefüße. — Illustrierte Kataloge gratis und franko. — Haupt-Depot: Josef v. Török, Apotheker, Budapest, Király-u. 12.

The Premier Cycle Co. Ltd. Coventry (England) Eger (Böhmen) Nürnberg-Doos. Seit 24 Jahren Erste Marke. Bezirker: Carl Herbst, Budapest, Király-Körut 8.

Humaner LOTTERIE-LOSE am 30. dieses. sind in allen Wechselstuben und Trafiken zu haben. Preis 30 Kr.

Epilepsie. Sichere Heilung durch das „Antiepileptique de Liège“ von sämtlichen Erscheinungen der Nervenleiden, hauptsächlich jedoch von der, bis in unsere Zeit als unheilbar betrachteten Epilepsie. Die Broschüre enthält ausführliche Behandlung und zahlreiche Zeugnisse über die Heilungsfälle. Die Broschüre wird gratis zugesendet, wenn diese in frankirtem Briefe bestellt wird. Zu adressiren: Apotheker M. FANYAU, Liège (Nord) oder Apotheke des J. v. Török, Budapest, Königsgasse 12.

Preis 30 Kr. pr. Stück. Seife. Auch kurzweg genannt: «Eulen-Seife». Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall.

MERCUR Bank- u. Wechselstuben Aktien-Gesellschaft, Budapest, Dorotheagasse Nr. 12. 700,000 Kronen zu gewinnen mit 1 St. Oesterr. Kreditlos-Promesse. Ziehung am 1. Juli. Haupttreffer 800,000 Kr. fl. 6.50 1 St. Wiener Communal-Los-Promesse. Ziehung am 1. Juli. Haupttreffer 400,000 Kr. fl. 5.— Die zwei Stück zusammen nur fl. 11.—. — Bei Postbestellungen für Porto 15 Kr.

Chocolat SUCHARD Ueberall käuflich. Cacao

Der Fürst der Chansonniers.

Paris, 17. Juni, Die Franzosen sind ein demokratisches Volk, wie männlich bekannt. Deshalb hatten sie so viel Spaß an Herrn Felix Faure, der die Monarchen der Umgegend so geschickt nachsah, daß man geradezu gezwungen war, ihn Felix I. zu nennen.

Botrel, von dem ebenfalls an dieser Stelle schon die Rede gewesen ist, bebaut den gesunden Boden des bretonischen Volksliedes, Montoya besingt in ruhrenden Weisen die Regungen empfindsamer Seelen, Legay schmettert revolutionäre Proletarierlieder und Rivais schildert in seinen Gesängen die Liebe, das Glend, das Glück und die Hoffnungen der Bohème.

Das kommt daher, daß auf dem Montmartre die Liederdichter und Sänger ebenso häufig sind wie die pensionierten Offiziere in Versailles. Wenn Einer auf der Butte sacrée nicht Maler ist, so kann man fast wetten, daß er zu der Kunst der Chansonniers gehört.

Gattenehre.

Roman von Pierre Sales. — Autorisierte Uebersetzung.

— Das ist es eben, was ich mich seit gestern unaufhörlich selbst frage.

— Dann ist es kaum notwendig, sich noch weiter mit der Idee zu befassen, wenn Du im Unklaren bist — dann gib die Sache ohne weiteres auf.

— Verzeih, Tante Elise, möchtest Du mir nicht gestatten, Dir auseinanderzusetzen, was ich empfinde? Ihr müßt nämlich wissen, daß ich durchaus nicht den besonders lebhaften Wunsch hege, mich zu vermählen. Wenn Ihr mir sagen würdet, daß ich immer bei Euch verweilen muß, so würde mir das das Liebste sein.

— Wir haben nie daran gedacht, ein solches Opfer von Dir zu begehren, mein Kind, warf Herr von Lucigny ein.

— Das weiß ich, Papa, wie ich auch weiß, daß Du keinen anderen Ehrgeiz besitzt als jenen, mich glücklich zu machen. Ich aber kann mir das Glück nicht vorstellen ohne Liebe und ich will nicht heirathen, ohne zu lieben.

— Ich bin hoch erfreut, solche Worte von Deinen Lippen zu vernehmen, mein Kind. Sage mir aber, hat bis jetzt Dein kleines Herz sich noch für Keinen geregt?

— Flüchtig gefallen hätte mir vielleicht schon Dieser und Jener, ernstlich geliebt habe ich niemals! Es sei denn das Liebe, daß ich zeitweise von Pierre geträumt.

— Pierre — bist Du toll? riefen Elise und Pampu wie aus einem Munde, ein junger Mensch ohne Vermögen, ohne Stellung — Du darfst nicht vergessen, rief Pampu lebhaft, daß, so lieb wir ihn auch haben mögen, die Thatsache sich doch nicht hinwegzuleugnen läßt, daß seine Mutter eine kleine Ar-

bee; die Form kommt erst in zweiter Linie. Auf die vier oben Genannten und auf einige Andere trifft diese Bemerkung allerdings nicht zu, denn die arbeiten und feilen an ihren Versen kaum weniger als weiland Heinrich Heine oder Alfred Musset.

Heute Nachmittags hatten die Chansonniers ihren „Pfeiertag“, um ihren neuen Fürsten zu ehren, und dabei konnte man sich von der Annahme der Liederdichter auf Montmartre überzeugen. Mehr als hundert waren erschienen und feierten mit Wort und Lied den Dichter der „Chimären“, der mit glückstrahlender Miene die Huldigungen entgegennahm und dann in dankender Rede seine Anfänge schilderte, jene Anfänge mit leerer Tasche und leerem Magen, die heute noch an der Tagesordnung sind, obgleich man uns glauben machen möchte, die Zeiten von Murger's „Bohème“ seien gründlich vorbei.

Zum Beweise aber, daß heutzutage selbst ein Chansonnier Hausbesitzer werden kann, sei mitgeteilt, was uns Xavier Rivais privatim erzählt hat. Er veröffentlicht seit fünf Jahren alljährlich einen Band Lieder und macht dabei sehr zufriedenstellende Geschäfte. Außerdem erhält er Tantiemen von seinen Liedern, die in allen möglichen Konzerttönen gesungen werden; er selbst singt allabendlich in zwei verschiedenen Cabarets, und ziemlich häufig hat er ein Privatengagement bei einer Abendgesellschaft. Das Alles summiert sich zu einem ganz anständigen Einkommen. Aristide Bruant, der Dichter der Gassen- und Zuhälterlieder, der sein eigenes Cabaret hat, ist darin zum wohlhabenden Manne geworden, und Rudolf Salis, der verstorbene Besitzer des Chat noir, hat ein beträchtliches Vermögen hinterlassen. Wie man sieht, braucht der Chansonnier nicht Zeit seines Lebens in der sprichwörtlichen Dachkammer zu wohnen, und wenn er Glück und — Geschäftsgeist hat, so kann er es ebensoweit bringen, wie irgend ein anderer Geschäftsmann.

Ein kurioser Regimentsbefehl.

Es scheint in der französischen Armee Brauch zu werden, daß die Offiziere die Truppen, welche sie kommandiren, an ihren privaten Leiden und Freuden theilnehmen lassen. Wenn einem Offizier etwas Unangenehmes passiert ist, so erleichtert er sein bedrücktes Herz dadurch, daß er einen Bericht über das Ereigniß beim Appell verlesen läßt. Namentlich Zeitungen, deren Ansichten die Herren Offiziere nicht theilen, werden in dieser Weise vor der Front beschimpft. Alles bisher Dagewesene aber übertrifft folgender Regimentsbefehl, welchen die „Aurore“ mittheilt: Offiziere, Unteroffiziere, Korporale und Soldaten!

Das Regiment ist eine Familie. Wenn diese Familie in der Person ihres Oberhauptes getroffen ist, müssen Alle, welche zu ihr gehören, den Schlag fühlen, der auf den Obersten, ihren Vater, niedergefallen ist.

Ein Glender, der unwürdig ist, die Spauletten zu tragen, hat mein Vertrauen mißbraucht, indem er das Dach, unter dem ich ihn empfang, entlehnte und meine Hausfrau, seine Mitschuldige, dazu bestimmte, mit ihm zu entfliehen.

Ich habe vor den bürgerlichen Gerichten Klage erhoben, da der gegenwärtige Zustand der Geseßgebung es mir nicht erlaubt hat, die beiden Schuldigen vor die Militär-Gerichtsbarkeit zu stellen.

beiterin gewesen, die durch Wohlthätigkeitsanstalten herangebildet worden ist.

— Still, rief Herr von Lucigny ungeduldig, was Ihr da redet, ist wahrer Christinnen unwerth, die Mutter Pierre's war eine brave Frau, welche volle Anerkennung verdient. Pierre selbst wird bald in die Lage kommen, sich eine hübsche Stellung zu verschaffen.

— In wieviel Jahren? Solange ist nicht dazu geschaffen, in die Unendlichkeit zu warten!

— Solange, erklärte Herr von Lucigny mit großer Bestimmtheit, ist dazu geschaffen, Denjenigen zu heirathen, welcher sie liebt, und wenn ihr Pierre näher stehen sollte als ein Bruder — so müßte sie sich darüber klar werden!

— Nein, entgegnete das junge Mädchen kopfschüttelnd. Ich müßte lügen, wenn ich sagen wollte, daß ich Luxus und Ansehen nicht sehr liebe. Ihr sehet, wie aufrichtig ich bin, aber habt Ihr je gehört, daß ich klagte, als wir noch in bescheidenen Verhältnissen auf dem Vogesenplate lebten? Gewiß nicht. Der Besitz des Geldes übt mithin auch keinen hypnotischen Eindruck auf mich aus! Es ist nur einmal ein allgemeines, menschliches Gesetz, daß Mädchen heirathen müssen, doch bisher hat kein Mann mir das einzulösen verstanden, was man eigentlich Liebe nennt. Ich bin in heirathsfähigem Alter, warum sollte ich nicht Denjenigen wählen, der mich liebt, der keinen anderen Ehrgeiz besitzt, als jenen, mich glücklich zu machen?

— Gott gebe, mein Kind, daß Du einen solchen Entschluß niemals zu bereuen Gelegenheit findest! ...

In diesem Augenblick klingelte es und das eintretende Stubenmädchen meldete die Herren Samuel und Adrian Voler.

— Schon, flüsterte Solange, plötzlich erbläsend, o Vater, ich fürchte mich.

Das junge Mädchen schlüpfte durch eine entgegengelegte Thüre aus dem Gemache, während

Aber diese Satisfaction würde mir nicht genügen, wenn ich nicht noch eine weitere Pflicht erfüllte. Und ich erfülle diese Pflicht, indem ich Euch um mich versammle, um Euch zu sagen, daß die Fahne, die ich zu hüten habe, unberührt bleibt, und daß ich nicht aufhören werde, den drohenden Wettern Trotz zu bieten, die sich über unserem Haupte zusammensieben.

Diese Erklärung soll in ordnungsmäßiger Weise meinen Untergebenen bekannt gemacht werden, und ich bin der Ansicht, daß eine solche Erklärung unter diesen Umständen für die beiden Missethäter, die sie betrifft, eine Ahndung bilden wird, die ihrem Fehltritt angemessen ist, und daß Ihr Euch Alle ihr angeschlossen werdet, indem Ihr den Verrath verdammt, dessen Opfer ich bin.

Der gegenwärtige Tagesbefehl wird in allen Kompagnien bei einem Gesamt-Appell durch den kommandirenden Hauptmann vor der Front verlesen werden, und acht Tage lang wird er jeden Abend von neuem vor dem Peloton verlesen werden, welches das traurige Individuum kommandirte, das ich nicht mit anderen Worten zu bezeichnen wünsche.

Vor und nach der Verlesung dieses Tagesbefehls wird die Musik an Stelle der als „Nationalhymne“ dienenden Marseillaise, die nur zu oft von den Revolutionären und den Vaterlandslösen in Anspruch genommen wird, das alte Lied von der Königin Hortense spielen, welches besser zu dem Anlasse paßt und auch eher geeignet ist, die ruhmvollen Erinnerungen der Vergangenheit wachzurufen.

Der Oberst Graf de la Panoplie.

Wahrscheinlich ist dieser ganze Tagesbefehl nur eine wichtige Erfindung der „Aurore“, um das Treiben gewisser französischer Offiziere zu persifliren. Aber wenn man auf der anderen Seite verfolgt hat, was eben diese Herren in der letzten Zeit getrieben haben, so muß man sagen, daß der Tagesbefehl, trotz des fingierten Namens des Obersten, auch ganz gut wahr sein könnte.

Allerlei.

(Unter dem Titel „Madonna Sirtina“) veröffentlicht Dr. Ludwig Felinel eine Schrift von 116 Seiten, die sich kein geringeres Ziel setzt, als nachzuweisen, daß die Sirtinische Madonna ein in vielen Beziehungen schwaches, ja mißlungenes Werk und nicht von Raffaele's Hand gemalt sei. Herr Dr. Felinel bezieht sich unter Anderem wieder darauf, daß Vasari das Gemälde in Piacenza eine tavola nennt, während es auf Leinwand gemalt ist. Weiter kommt der Veriasser zu dem Schlusse, das Originalbild der Sirtinischen Madonna von Raffael sei schon 1750, zur Zeit des Verkaufes nach Dresden, nicht mehr in der Sirtinischen Kirche zu Piacenza gewesen, die Klosterherren hätten dem König August III. im guten Glauben nur die Kopie verkauft, die jetzt in Dresden sei. Wohin nun das Original gekommen ist, wann an Stelle des Originals die Dresdner Kopie in der Kirche aufgestellt worden ist, wo sich vorher das jetzige Piacentiner Bild befunden hat, alle diese Fragen läßt Dr. Felinel unbeantwortet. Er sagt selbst (S. 96): „Gegenwärtig läßt sich nur sagen: Die Madonna Sirtina bleibt für den Kunsthistoriker auch jetzt noch ein Geheimniß.“ Auf Seite 24 seiner Schrift spricht Dr. Felinel über Restaurirungen in der

Vater und Sohn Voler von dem dienstfertigen Portier in das Wohnzimmer geführt wurden.

— Lionel, Lionel, flüsterte Elise ihrem Bruder erregt zu, das Glück unseres ganzen Lebens hängt von dieser Stunde ab.

— Es handelt sich nicht um unser Glück, sondern um dasjenige Solange's. Ueberdies ist noch nichts entschieden. Die Verhandlungen beginnen erst. Eine Heirath wird ja nicht so rasch geschlossen. Alles kann vielleicht schon nach den ersten Worten in die Brüche gehen.

Nach den ersten Worten der Begrüßung zwischen den Gästen und der Familie Lucigny sprach Voler der Aeltere zu Lionel gewandt:

— Ihre Tochter ist so reizend, daß Sie meinem Sohne schon verzeihen müssen, wenn er vielleicht etwas zu heißblütig vorgegangen.

— Meine Tochter hat mir bereits Alles erzählt, was Ihr Sohn ihr gesagt, und wir sind bereit, der Sache näherzutreten, wenn ich auch nicht umhin kann, zu gestehen, daß es mir lieber wäre, wenn Ihr Sohn es angezeigt gefunden hätte, sich zuerst an mich zu wenden — aber da die Sache nun einmal geschehen ist, reden wir einstweilen davon.

— Lassen Sie uns aber auch den geschäftlichen Standpunkt etwas ins Auge fassen. Die jungen Leute leben natürlich nur ihrer Liebe, wir müssen die ernstere Seite der Situation auch beleuchten. Ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, daß ich dies ohne jede Spur von Eigennutz zu thun geneigt bin. Welches Heirathsgut geben Sie Ihrer Tochter mit?

— Meine Tochter erhält kein Heirathsgut!

— Teufel, mein Herr — was soll das heißen? Vernünftig und einfach, wie Sie leben, müssen Sie doch alljährlich ein hübsches Stück Geld beiseite legen!

— Allerdings — aber Sie kennen die Verhältnisse, Sie wissen, welches Unglück ich vor Jah-

Dresdner königliche Gemäldegalerie. Er jagt da in einer Anmerkung: „Ich kann hier die Bemerkung nicht unterdrücken, daß überhaupt in dieser Richtung in der Dresdner Galerie schwer geklopft wird. Die herrlichsten Niederländer, jene Vliete, Mieris, Gerhard Dow sind durch fehlerhafte Restauration vernichtet. Das größte Unrecht ist aber meines Erachtens an dem Meister Ruissdael verübt worden. Wer die Werke dieses Meisters in ihrer ganzen alten Schönheit gekannt hat, für den existieren sie heute nicht mehr! — Die Nachwelt wird sich von dem „Kirchhof“, der „Jagd“ keine Vorstellung mehr machen können, außer etwa durch alte Kopien. Der Schaden, welcher hier, freilich nicht in böser Absicht, angerichtet worden ist, läßt sich nicht hoch genug taxiren. Doch die Besprechung dieser Umstände wird einen Anlaß für sich notwendig machen, der von meiner Seite nicht ausbleiben wird.“ Dr. Jelinek spricht auch von der neuerlichen Restauration der Sirtinischen Madonna und behauptet unter Anderem, am schlimmsten habe man dem Bilde dadurch mitgespielt, daß man es, nachdem die „Verbesserungen“ vollendet waren, mit einer braunen „Sauce“, augenscheinlich Asphalt, überzogen hat. Darauf erwidert Paul Schumann im „Dresdener Anzeiger“: „Man kann bei der Restauration alter Gemälde nicht mit mehr Sorgfalt und Neugierlichkeit vorgehen, als es in unserer Galerie geschieht. Vor und nach jeder Restauration wird ein Protokoll aufgenommen, und diese wird genau überwacht. Daß die herrlichsten Niederländer vernichtet seien, ist eine geradezu lächerliche Behauptung, ebenso daß die Sirtinische Madonna mit Asphalt überzogen worden sei. In dem Bilde ist — seit der Restauration durch Palmarioli — nichts weiter gethan worden, als daß vor zwölf Jahren, wie bei anderen Gemälden, der zertrümmerte Firnis nach dem bewährten Bettendorfer'schen Verfahren regenerirt worden ist. Dr. Jelinek zählt eine ganze Reihe von Veränderungen auf, die an der Sirtinischen Madonna von fremder Hand vorgenommen worden sein sollen. Wir hatten heute keine Zeit, nochmals das Gemälde zu betrachten, aber wir wissen, daß es eine Reihe sogenannter Pentimenti aufweist (vom Künstler selbst vorgenommene Verbesserungen, bei denen man noch die Spuren des beseitigten früheren Zustandes sieht). Möglicherweise meint Dr. Jelinek derartige Pentimenti.“

(Rucht aus Cayenne.) Die französische Republik hat wenig Erfolg mit der Bekämpfung politischer Verbrecher. Neuerlich sind vier Verurtheilte aus Cayenne wieder entwichen. Es waren ein Professor der Literatur, ein Künstler, ein Optiker und ein Grundbesitzer, die unter Carnot verurtheilt worden waren. Nach langen Vorbereitungen gelang es ihnen, sich eines Bootes zu bemächtigen, das zur Strafkolonie gehörte; sie konnten sogar Lebensmittel und Trinkwasser mit einschiffen und ruderten so ins offene Meer. Schon nach einer Stunde wurde die See unruhig, und ein Sturm drohte den Flüchtlingen Untergang; eine Sturzwellen spülte die Lebensmittel über Bord, und ohne jede Nahrung ruderten sie drei Tage und drei Nächte, bis sie endlich halbtodt von Hunger, Durst und Geschöpfen die Abende von Neu-Amsterdam auf Holländisch-Guyana erreichten. Dort wurden sie gastlich aufgenommen und — da der holländische Gouverneur keine Auslieferungsgesuchen mit Frankreich wünschte — nach Britisch-Guyana weiterbefördert. Hier gelang es den Flüchtlingen, Arbeit zu finden. Das Auslieferungsbegehren aus Cayenne wurde abgelehnt, und die armen Teufel, die ihre Sünden reichlich gebüßt haben, sind im Begriffe, sich mit der Gesellschaft zu versöhnen.

(Galante Räuber.) Ueber die telegraphisch gemeldete Gefangennahme des Direktors der Minen in Kasan (Turkei), Herrn Louis Chevallier, wird noch mitgeteilt: Herr Chevallier unternahm am

11. d. mit seiner Frau, seinem sechsjährigen Kinde und zwei katholischen Priestern, von zwei Karawanen begleitet, einen Ausflug nach Kasan. Alle waren beritten. Bei einer Straßenverengung bemerkte Frau Chevallier, welche an der Spitze der kleinen Karawane ritt, drei bewaffnete Männer, die ihre Pistolen auf sie richteten. Sie rief sofort ihrem Manne zu: „Louis, wir sind gefangen!“ Zu gleicher Zeit tauchten noch sieben andere Briganten auf, welche die Karawane umringten. Der Karawane-Muharrem, der das Kind des Direktors in seinen Armen hielt, zog seinen Revolver hervor, erhielt jedoch einen Schuß von rückwärts und stürzte todt vom Pferde. Einer der Briganten sprang rasch hinzu und fing das Kind auf, damit es sich beim Falle nicht verletze. Er übergab es dann einem der Priester. Die Räuber wollten dann Herrn Chevallier binden; er hat jedoch, es zu unterlassen, da er auch so mitgehe. Der Chef der Bande suchte Frau Chevallier zu beruhigen, indem er sie versicherte, ihrem Gatten werde nichts geschehen, und er werde gleich nach Ertrag des Lösegeldes freigegeben werden. Herr Chevallier wurde dann von den Räubern weggeführt, während seine Frau und seine übrigen Reisegefährten nach Kasan zurückkehrten.

(Die Grenzen der Kritik.) Aus Bromberg wird geschrieben: „Im Bromberger Tageblatt“ erschien im März d. J. eine Besprechung des am hiesigen Stadttheater aufgeführten Lustspiels „Hofmann“, in der es von der Darstellerin der Vicky, Fräulein Winkler (früher am Residenztheater in Hannover), heißt: Fräulein Winkler verwarf, daß Vicky trotz allen Uebermuths immerhin eine Dame der guten Gesellschaft bleibt, die die Grenzen zwischen Ausgelassenheit und Rippelei nicht überschreite. Hiedurch fühlte sich die Schauspielerin beleidigt, und sie verlagte den Verfasser der Kritik, Herrn Redakteur Kameda. Die Sache kam heute auf Anweisung des Landgerichts vor dem Bromberger Schöffengericht zur Verhandlung, nachdem das Amtsgericht die Klage zunächst abgelehnt hatte. Der Vertreter der Klägerin führte aus, daß die Kritik zulässige Grenzen überschreite, und daß eine Beleidigung in dem Ausdruck „Rippelei“ zweifellos vorliege, der, einer schuldlosen Dame gegenüber gebraucht, eine Sühne erfordere. Die Klägerin wolle erreichen, daß dem Kritiker durch einen kleinen „Denksettel“ in Zukunft Mäßigung nahegelegt werde. Der Vertreter des Beklagten wies darauf hin, daß sich aus der Fassung des Satzes, in dem der Ausdruck vorkomme, eine Beleidigung juristisch nicht herauslesen lasse. Das Schöffengericht billigte dem Beklagten zwar den Schutz berechtigter Interessen zu, erachte jedoch eine Beleidigung für vorliegend und erkannte auf dreißig Mark Geldstrafe und Publikationsbefugniß.“

(Elektrische Kanone.) Aus London wird geschrieben: Eine neue elektrische Kanone soll in Rom an einem Ort, ein Lehrling in Whitehead's Torpedowerkstätte, erfunden haben. Das Modell wiegt nur sieben Pfund; aber die mit diesem winzigen Geschütze angefertigten Versuche, wobei in der Entfernung von einer Meile eine Scheibe mehrmals getroffen und zertrümmert wurde, während in der Entfernung von fünf Meilen trotz der vorzeitigen Entladung des Sprengstoffes die Scheibe in Stücke ging, waren so befriedigend, daß die Admiralität dem jungen Manne 75,000 Pfund Sterling für seine Erfindung angeboten haben soll. Die Schnelligkeit des Geschützes wird auf 55 Meilen in zwei Sekunden geschätzt; obendrein wird beim Feuern weder Rauch noch Lärm hervorgebracht. In der That ist das Geschütz abgefeuert worden, ohne daß die Umstehenden es gewahrt wurden. Der junge Mann hat das Anerbieten, sein Geheimniß zu verkaufen, abgelehnt, ist aber im Auftrage der Regierung mit der Herstellung eines Geschützes beschäftigt, das einen Zentner

wiegen und im Juli fertig sein soll. Er ist der Sohn eines in Portland lebenden Kaufmannes und hat eine früher gemachte Erfindung billig verkauft; wenigstens haben die Käufer sie sofort für das Zehnfache des von ihnen gezahlten Betrages an dritte Personen abgetreten. (Deputirte, die sich ohreigen.) Aus Paris meldet man von gestern: Ein peinlicher Vorfall ereignete sich heute Nachmittags in der Rue Royale. Monsieur Renaud, der Deputirte der algerischen Stadt Constantine, verließ heute Nachmittags dem Deputirten Rouquet, den er in der Rue Royale in einem Wagen erblickt hatte, einige Ohreigen. Rouquet hatte bei der Debatte über die Verhältnisse in Algier erklärt, daß Morinaud von der algerischen Bank mit einer Viertelmillion Francs bestochen worden sei. Die Szene rief einen förmlichen Volksauflauf hervor. Die beiden Deputirten haben sich bereits ihre Zeugen gesendet. Es wurde ein Duell unter schmerzlichen Bedingungen vereinbart.

(Enkelinen Buschkin's.) Wie aus Moskau geschrieben wird, sind die zwei dort lebenden Enkelinen Buschkin's, Vera Alexandrowna und Nadeschda Alexandrowna, seitens des Magistrats zu Protektionen aller in der alten Carenstadt neu errichteten Buschkin-Volkschulen einstimmig gewählt worden.

(Eine Entführung.) Die Prager Polizeidirektion verlautbart, daß der ungefähr sechszwanzigjährige Francis Louis Bolvka die Gattin seines Quartiergebers, des ehemaligen Oberförsters Johann Novotny, Albine Novotny, geborene Krug, entführt hat. Die Frau spricht deutsch, böhmisch, polnisch und englisch und hat ein Sparkassebuch über 6000 Gulden Einlage bei sich.

(Man hat immer die Weisheit Salomoni's) zu den Sternen erhoben, aber sie ist nichts gegen die Weisheit des Provinziallandtags der italienischen Provinz Bari. Dieser Landtag hat jüngst eine seinem Schutze unterstellte Kirche ermächtigt, eine Orgel anzuschaffen, aber gleichzeitig verweigerte er die Erlaubniß zu den Ausgaben für einen Organisten. Daraus ergibt sich, daß die Orgel von selbst spielen muß.

(Die Königin von Rumänien) hat der Tochter ihres Berliner Hofjuweliers, Fräulein Gertrud Telge, kürzlich bei geeigneter Gelegenheit das nachstehende hübsche Gedicht gewidmet:

Für Goldschmieds Töchterlein,
Rein ist's Gold und rein der Stein,
Nur braucht es zartes Münden,
Es kommt erst Seelenglanz hinein,
Wenn sie Gedanken künden.

Sie haben von der Ewigkeit
Geheimnißvolles Wissen,
Nie hat vergänglich Erdenleid
Sie ausgelöscht, zerissen.

Vergessen gibt es nicht, ihr Werth
Ist zeitlos, ohne Grenzen,
Sie bleiben rein, in Schmutz gezeit,
Nichts trübt ihr Urweltglänzen.

So geben sie von Hand zu Hand,
Wie leuchtende Gedanken,
Gleich vornehm, wenn auch unerkannt,
Gleich stark beim Schicksalschwanken.

Rein ist's Gold und rein der Stein,
Aus Erdenchamers Truben,
Denn sollten sie nur Wohlthat sein,
In reinem Herzen ruhen!

Carmen Sylva.

Bukarest, 22. Mai 1899.

ren hatte, es kann Sie nicht Wunder nehmen, wenn ich sage, daß Alles, was ich zurücklegen kann, meinen Gläubigern gehört.

— Aber mein Gott, bester Herr, Ihr ganzes Leben dürft ja kaum hinreichen, um Ihre Gläubiger auf Heller und Pfennig zu befriedigen, Sie können sich doch mit einem Ausgleichsverfahren auch zufrieden geben! Sie müssen doch nicht mit dem Einsehen Ihrer ganzen Kraft nur für Andere schaffen?

— Nicht so sehr für Andere als vielmehr für meine Ehre, an der kein Makel haften soll! Es scheint diese meine Anschauung Ihre Begeisterung für eine Verbindung Ihres Sohnes mit meiner Tochter einigermaßen zu dämpfen, wie?

— Mein Gott, mein bester Herr, so reich man auch sein mag, so sieht man es doch nicht gerne —

— Wenn der Sohn ein vermögensloses Mädchen heirathet, das begreife ich! Dann ist es aber wohl besser, wenn wir die weiteren Verhandlungen abbrechen; sie liefern mir den besten Maßstab der großen Liebe, welche Ihr Sohn meiner Tochter entgegenbringt.

Diese letzten Worte gaben Voler einigermaßen seine Fassung wieder.

— Mein Gott, bester Herr, nehmen Sie mir's denn übel, weil ich mich mit einigem Freimuth ausspreche? Deshalb brauchen wir ja doch nicht gleich zu brechen! Mein Sohn ist reich genug für Zwei! Lionel von Lucigny fühlte sich einigermaßen besänftigt und sprach ernsthaft:

— Es lag mir nur daran, den großen Unterschied in der pecuniären Stellung Ihres Sohnes und meiner Tochter von allem Anfang an zu fixiren. Gleichzeitig aber kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß das Fräulein von Lucigny wenn schon kein Heirathsgut, so doch eine Jahresrente bekommen wird, die mit unserem alten Namen vollkommen im Einklang steht!

— Ja — ja, ich sehe und hoffe, daß wir

einig werden, nur verstehe ich nicht, weswegen Sie sich darauf setzen, Ihren Gläubigern mit Zinsen und Zinseszinsen Alles zu erlösen.

— Aus Ehrlichkeit, mein Herr; ich beschwöre Sie, dringen Sie nicht weiter in mich, denn Sie vermögen an meinem Entschlusse nichts zu ändern! Ich habe seinerzeit nicht einfach fallirt, sondern ich mußte wegen betrügerischer Krida, an der ich schuldlos war, eine Strafe abbüßen! Ich bezahlte die Thorheiten und den Leichtsinne eines Anderen. Das Gericht erwies sich sehr nachsichtig gegen mich; es wurde mir die Hälfte meiner Strafzeit erlassen, aber daß dieselbe bestanden, läßt sich eben doch nicht hinwegleugnen. Ich habe das Recht verschertzt, das Kreuz der Ehrenlegion zu tragen, welches ich mir von dem Feinde erworben.

— Sie haben nach Allem, was Sie mir da selbst mittheilen, sich erhaben, großartig benommen, aber — gestatten Sie mir ganz offen zu reden, denn das Hinterdenkhalten ist nie meine Sache gewesen. Ich dachte immer, Ihr Name allein sei Millionen werth, ich habe mich darin getäuscht — denn ich glaubte, Ihr Name sei ein makelloser. Sie können mir nicht zürnen, wenn ich darauf hinweise, daß es nicht der Fall ist, denn Sie sind ein Opfer der Verhältnisse. Ich hätte mich mit dem Gedanken eines Fallissements abgefunden, so unangenehm ein solches ist, aber ein Bankrott mit seinen Folgen, das ist etwas ganz Anderes.

— Ich begreife Ihre Bedenken, entgegnete Lucigny in verächtlichem Tone, wenn man gleich Ihnen bei Geldgeschäften sich eine Dekoration erworben hat, kann man nur geringschätzend auf jene niederblicken, die sie am Felde der Ehre sich erstritten.

— Mein Gott, bester Herr — ist es denn mein Verschulden, wenn in Folge einer Verletzung unglücklicher Nebenumstände — Sie —

— Gewiß nicht, mein Herr, Sie können nichts dafür, wenn ich die Dekoration verloren, welche mir

einst gebührte; ich vermag Ihnen einzig und allein den Vorwurf zu machen, daß Sie sich über meine Vergangenheit nicht genügend orientirt haben, und mir dadurch die Reine bereiten, Ihnen Einzelheiten selbst zu sagen, die mir nur schmerzlich sein können! Ich glaube im Uebrigen, daß diese Unterredung bereits zu lange gewährt, und wir gut daran thun, sie zum Abschlusse zu bringen!

— Mein Gott, bester Herr — Sie sollten doch zu gerecht sein, um nicht zu begreifen —

Herr von Lucigny hatte die Thüre des Salons geöffnet, und sprach, indem er sich vor Samuel Voler und seinem Sohne verneigte:

— Leben Sie wohl, meine Herren, wir haben ausgesprochen!

Es blieb jenen Weiden nichts übrig, als sich mit gesenkten Häuptern zu entfernen.

4.

Als wenige Minuten, nachdem die Volers sich entfernt, Solange wieder ins Zimmer trat, fand sie ihren Vater vor seinem Schreibtisch sitzen, sah sie, wie langsam Thräne um Thräne über seine Wangen perlte.

— Väterchen, angebetetes Väterchen, was hat man Dir angethan, um Dich derartig zu erregen? forschte sie ängstlich.

Er breitete die Arme aus und sie schmiegte sich voll Innigkeit an das Herz des Vaters.

— Geliebtes Kind, ist er Dir wirklich nahegestanden? forschte Lionel von Lucigny besorgt.

— Kümmere Dich nicht um mich, sondern sage mir vor Allem, was Dich in solche Aufregung versetzt.

— Nicht wahr, Du bist ein zu vernünftiges Geschöpf, als daß Du für Herrn Adrian Voler eine romanhafte heiße Leidenschaft empfunden? Da Du aber auch keinen Anderen liebtest, dachtest Du Dir das Leben an seiner Seite ganz erträglich und angenehm, nicht so?

(Fortsetzung folgt.)

die Per-
vor Jah-

die Per-
vor Jah-

die Per-
vor Jah-

die Per-
vor Jah-

die Per-
vor Jah-

die Per-
vor Jah-

die Per-
vor Jah-

die Per-
vor Jah-

die Per-
vor Jah-

die Per-
vor Jah-

die Per-
vor Jah-

die Per-
vor Jah-

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 22. Juni 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Vigszínház.
„Arany Kakas“.
 Buzhózat 3 felvonásban. Irták Biame-thal és Kadelburg.
 Szikra Juli- Haraszthy
 Fúrge A. Heg. d. S.
 Dachsalmayer Szathmáry
 E-zsi leánya Kalmár
 Liza Rostagni
 Horváth, tanár Gál
 Klárka, leánya Nógrádi
 Dr. Gyárfás, ügyv. Góth
 Müller O. Tapolczai
 Floris, koldus Gyöngyi
 Tresska, unokahuga Sacur
 Bokros, úrnök Gyözö
 Emma, neje Bernétei
 Lándorné Mátrai
 Melanie Buzás
 Körnös Kacaliozky
 Angol turista Balassa
 Péter, vezető Rónaszéky
 Utas Szőke
 Kezdetefél 8 órakor

F övárosi nyári színház OS BUDA VÁRA.
 (a Krisztinavárosban).
 Ujházi Ede ur vendég felléptével:
Vén bakancsos és fia a buszár.
 Eredeti népszínmű dalokkal és táncokkal 8 szakaszban. Irtá Szigeti. Zene Bognártól.
 Kezdeté 7 órakor.
Városligeti szinkór.
 Először:
Két ember tragédiája.
 Eredeti énekes bohózat énekekkel és táncokkal 8 felvonásban. Irtá Feld M.
 Kezdeté 7 órakor.

OS BUDA VÁRA.
 Donnerstag, den 22. Juni 1899.
LITTLE TICH
 mit neuen Kreationen, neuen Couplets.
Little Tich als Loie Fuller
 (Parodie).
 Entrée bis Nachmittags 7 Uhr 30 Kr., später 50 Kr.
Ermässigte Karten in den Tabaktrafiken

Hotel Adria Palmengarten
 Kerepeserstrasse 41.
 Sehenswürdigkeit, angenehmster und kühlster Stadtaufenthalt der Residenz.
Heute u. täglich grosse Variété-Vorstellung.
Direktion: J. Oscar Zitter.
 Auftreten der reizendsten internationalen Sängereinen und der beliebtesten Budapestser Gesangskomiker. Täglich 2 urkomische Variété-Poffen.
Anfang: Wochentagen 8 Uhr Abends, Sonn- und Feiertagen 5 Uhr Nachm. Entrée frei.

Repertoire des Lustspieltheaters. Freitag „A férfi vadászni jár“, Samstag „Arany kakas“. Sonntag „A férfi vadászni jár“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Franz Albrecht Pächter.
 Das Etablissement ist bis 16° ventilirt.

Anfang 1/9 Uhr. Heute: Ende 12 Uhr.
Durchschlagenden Erfolg hat das Gastspiel des Herrn

KARL BLASEL
 vom Theater an der Wien in der Iattigen Poffe mit Gesang
Lord Bobbs als Tante.

Seiner sensationeller Erfolg der Pariser Beauté
La belle Jane Valdér
 mit ihren sensationistischen plastischen Posen.

Grand Succès der Miss Charmion

mit ihrem sensationellen Entkleidungsakt in der Luft
Eine Boudoirszene auf dem Trapez,
 sowie alle neugierigsten großartigen Spezialitäten.

Billiger Kaffeeverkauf.

Um den Verkauf meiner so sehr beliebten Kaffeearten auch in meinem neuen Lokale, **Kecskeméti-utca 6,** recht lebhaft zu gestalten, verkaufe ich daselbst feinen, garantiert rein schmeckenden Kaffee das Kilo zu ... fl. 1.—
 allerfeinst das Kilo zu ... fl. 1.25
 gebrannt das Kilo zu ... fl. 1.20
 allerfeinst das Kilo zu ... fl. 1.40
 Meine Kaffees zeichnen sich schon aus dem Grunde durch reines, köstliches Aroma aus, da ich in meinem Geschäft Kaffee, Hüfte u. Petroleum nicht verkaufe. Achtungsvoll
E. STAMPFEL, Kecskeméti-utca 6

Vizsgákra,
 javító-, pótló-, magán- és felvételi vizsgákra jeles tanerők által — részben feltételes díjazás mellett — esetleg 1270
nyaralással
 egybekötve — sikerrel készített elő az általános tanügyi intézet, Bezerédi-utca 13, II. 13.
 Hivatalos órák d. e. 10—1.

Mütter. Ehe
 Sie einen Kinderwagen kaufen, beschäftigen Sie oder lassen Sie sich einen reich illustrierten Katalog gratis und franco kommen von den neuen hygienischen, zum Liegen und Sitzen verstellbaren, mit abnehmbarem, waschbarer Abstreifung versehenen **Wagen**
L. BAUMANN, k. u. k. Privilegiumsinhaber,
 Wien, VI./2, Müllergasse 6.
 Zu haben in Budapest bei **Koppán & Friedmann, Theresienring Nr. 23,** und bei **Gustav & Adolf Weiß, Waisenstraße Nr. 19.**

Vor Kauf werthloser Nachahmungen wird gewarnt, nur echt, wenn nebenstehende Schutzmarke am Boden des Wagens abgedruckt erscheint.

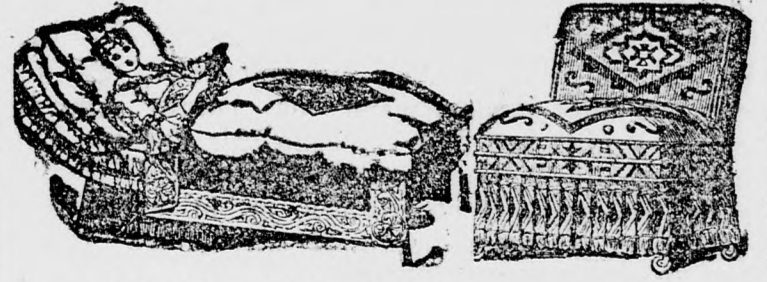
Das Goliát-Malzbier
 der Steinbrücker Königsbierbrauerei
 ist nicht seiner Heilwirkung das angenehmste Erfrischungsgetränk.
 Atteste von den Herren Univ.-Professoren **Dr. Korányi, Dr. Kóthy** in Budapest, **Dr. Benedikt** in Wien u. A.

MAPPIN & WEBB Ltd.
 London und Sheffield,
 Fabrikanten in Silber und einzige Erzeuger des berühmten **Princess Plate**
 haben ihr Musterlager in Budapest bedeutend vergrößert. Zur Befähigung macht seine ergebenste Einladung der Hauptvertreter für Ungarn:
M. KÜRSCHNER,
 Marie Valeriegasse Nr. 7, II. Stiege, vis-à-vis dem Hotel Hungaria, von 9—5 Uhr.

Frühjahrs- und Sommersaison 1899.
Echte Brüner Stoffe
 Ein Coupon Nr. 2-10 lang, Kompletten Verrennung (Woll, Seide und Gilet) gebend, kostet nur
 fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. guter
 fl. 6.— u. 6.90 von besserer
 fl. 7.75 von feiner
 fl. 8.65 von feiner
 fl. 10.— von hochfeiner
 Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Nebenzubehörstoffe, Touristenleben, feinste Samengarne u. c. werden zu Fabrikpreisen die als voll und vollständig bestbekannte Ladung an Fabrikanten zu beziehen, sind bedeutend.
Siegel-Imhof in Brünn.
 Muster gratis u. franco. Musterzeitene Lieferung garantiert.
 Die Vortheile der Privatumschiffung, Stoffe direkt bei der Fabrik an Fabrikanten zu beziehen, sind bedeutend.

Zähne
 von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gummipfatten (Drückarbeit), Zahnzehen schmerzlos (Socain-Zusatz).
 Sehr beachtliche Wunden. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.
 An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Das weltberühmte Patent-Schöberl-Bett erhielt die höchste Auszeichnung, das Ehren-Diplom, die goldene Medaille, ferner silberne und große Staatsmedaille u. s. w., sowie das wiederholte allerhöchste persönliche Lob von Sr. Majestät Kaiser-König Franz Joseph I., ebenso die würdige Anerkennung vom hohen Adel und p. i. Publikum.



Bei Nacht als Bett! Bei Tag als Stuhl!
 Das Schöberl-Bett dient in jedem Haushalt als elegantes kleines Sopha und ist durch einen Sandstein das vollkommenste Bett mit Sprungfeder-Matratze für die größte, schwerste Person, ist daher in jeder besseren Familie beliebt und unentbehrlich. Seit 18 Jahren viele Tausende in Gebrauch, weil gelundes Liegen, daher freies Athmen der Lunge.
 Preis des Schöberl-Bettes je nach Ausführung von fl. 26, 36 und aufwärts.
 Verfaßt nach allen Weltgegenden durch die k. u. k. priv. Fabrik von **Robert Schöberl, Hoflieferant, Budapest, Marisch-Bazar.** Auf Verlangen Preiscourant.

KAFFEE
 aus Fiume
 unmittelbar vom Rastestschiff versendet
 1 Sad 4 Ko. Rio-Kaffee, wohlgeschmeckt ... 4.60
 1 Sad 4 Ko. Bortorico-Kaffee, großkörnig ... 5.60
 1 Sad 4 Ko. Kuba-Kaffee, großkörnig ... 5.76
 1 Sad 4 Ko. Bortorico-Perlaffee, großkörnig ... 6.12
 1 Sad 4 Ko. blauer Java-Perlaffee ... 6.80
 verzollt, franco u. verpackt ohne weitere Spesen.
 Preiscourante und illustrierte Ansichtspostkarten bei senden auf Verlangen gratis
FRATELLI DEISINGER,
 Fiume, Scatalo 222.
 Einkaufsquelle der ungarischen Cafésiers.

KURBAD LUBLAU
 Zipser Komitat, Station Lubotin-Lublófürdő der Kaschau-Oberberger Bahn, aber Bobolin der Forradhalei Bahn. Moorbäder, Stahlquellen, Trink-, Bade-, Terrain- und klimatischer Kurort. Bei Blutzunahme, Frauenkrankheiten mit vorzüglichem Erfolg. Bequeme Wohnungen, vorzügliche Verpflegung bei mäßigen Preisen. Badearzt Dr. Alex. Blajer, em. klinischer Assistent, Budapestser Frauenarzt. In der Nachsaison (vom 20. August) 33% Nachlab. Auskünfte erteilt die
 Herrschaftliche Badeverwaltung in Lublófürdő.

BODOKI MIHALY
 „Arany kereszt“ győgszertárából Gyulán.
IBOLYA CRÉME.
 Ártalmatlan anyagokból készült biztos hatású crème 2 fokozatban kapható.
 I. fokozat.
 A bőr fehéritésére és üdön tartására.
 II. fokozat.
 Szeplő, májfoltok s a bőr mindennemű tisztátalansága ellen.
 Használata kitűnő eredménnyel jár, anélkül, hogy a bőrre és fogakra káros utókövetkezményei lennének.
Főraktár: Budapest: Török József győgszertárában, Király-utca 12.
Gyulán (Békés m.) az „Arany kereszt“ győgszertárában.
 6 tégely rendelkezésnél bérmentes szállítással.



GUSTAV HECKENAST
 BUDAPEST,
 Jetzt: IV., Gizellaplatz 2 (Ecke Waitznergasse)
 Hauptniederlage der besten in- u. ausländischen Klaviere
Grösste Leihanstalt. — Preiscourante gratis.
 Alleinige Vertretung von Ehrbar und Schiedmayer.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftlich Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Bertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billige Wiener Kassenfabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 66796

Marmorin. Vorzügliches Mittel zur Reinhaltung von Marmorplatten. 1 Dose sammt Gebrauchsanweisung franko 1 Krone. Verkaufsstelle: A. Schaff, Budapest, VII., Bálint-utca 6. sz. 21461

Anlagearrangeur wird für ein Damenmodewaarengeschäft für sofort gesucht. Es wird nur auf solche Kräfte reflektirt, die Seide und Stoffe mit Geschick dekoriren können. Weiner Mátyás, Budapest, Andrássy-ut 3. 68291

Dipl. Erzieherin, 16 J., lude zu 4 Kindern, ein Mädchen der zweiten Lehrjahre, 3 Burschen zu der ersten Normal, französischer Unterricht und Handarbeit wird gewünscht. Prüfung bei einer öffentlichen Schule. Gehalt pro Schuljahr 250 fl. und freie Station. Zeugnisse und Photographie an S. Schlesinger, Sopér, Kom. Szoh, Post Peteri. 21510

Verkäuferin. Suche ein junges Mädchen aus guter Familie für meine Konditorei. Adr. in der Exp. 21514

Sofort Kassa für alle erdenklichen Waaren (Kolonial, Textil, Eisen, Holz, Lederwaaren, auch Klaviere, Fahrräder etc.), welche uns zur Spedition, Einlagerung oder kommissionarischen Verkauf übergeben werden. Expeditions-geschäft, 6. Bez., Jabellagasse 68, 1. St. b. 68054

Zur Aufnahme-prüfung an der Musikakademie bereitet ein Klavierprofessor vor, der sein Diplom dort erhalten hat. Anträge unter „Mojart 950“ an die Exp. 68265

Komoly ajánlat. Vidéken lakó, kellemes külsejű, a 30-as években levő ur családból való nőrokonomat ezer forint készpénz és szép kelen-gyével férjhez óhajtom adni egy 40 éves nem ifjabb, biztos existenz-czija szolid vidéki urhoz. Nem névtelen, komoly ajánlatokat az állás és jövedelem és egyéb viszonyok megjelölésével 151. postafiók Budapest címre kérek. 21513

Nur umsonst! Etgegenhäuser in besseren Hotels Loto und Provinz werden umsonst tapetirt. Nähere Auskunft in der Tapeten-Niederlage Francsfe János, Kerepeserstraße 6, im Hofe. 68267

Maschinist, der bei Dampfmaschinen schon thätig war, nicht über 40 Jahre alt, wird zu einer 2-gatterigen Säge gesucht. Offerte nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe sind an Samuel Engel, Miskolcz, zu richten. 21507

Witwe oder älteren Mädchens Bekanntheit wird von einem 44-jährigen alten Geschäftsmann (Christ) behufs Ehe gesucht. Nur ermitgemeinte und mit voller Adresse versehene Briefe sind unter „Aufsichtig 268“ an die Exp. zu richten. 68268

Kommiss der Nürnberger und Kurzwaarenbranche **en gros,** der Deutschen, ungarischen u. serbischen Sprache mächtig, wird acceptirt. Solche, die der Kolonialbranche kundig, werden bevorzugt. Offerte sind zu richten an Johann Ernst u. Söhne, Uvidel. 21504

Kindergärtnerin mit guten Zeugnissen, die mit Kinderpflege vertraut ist und etwas Klavierunterricht versteht, wird in ein katholisches Haus fürs Land zu 3 Mädchen sofort aufgenommen. Monatsgehalt oder Kost und Quartier und 15 fl. Monatsgehalt aufgenommen. Eigenhändig gedruckene Offerte an Victor Dreuer, Buch- und Papierhandlung in Reufay. 21506

Ein junger Kommiss der Papier- und Schulrequisitenbranche, der ungar. und deutsche Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird per sofort mit 30 fl. Monatsgehalt oder Kost und Quartier und 15 fl. Monatsgehalt aufgenommen. Eigenhändig gedruckene Offerte an Victor Dreuer, Buch- und Papierhandlung in Reufay. 21506

Zu verkaufen. Eine vierjährige Dampfmaschine sammt Cornwalltessel in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei L. Millacher & Wagner, Budapest, II., Kacsas-utca 9. 21520

Zu Promontor ist ein schöner Grund, sehr geeignet für eine Villa, schöne Aussicht, 269 Quadratmeter groß, schon die Wasserleitung gelegt, 15 Minuten vom Schiffe, 10 Minuten von der künftigen elektrischen Bahnhaltstelle, per Quadratmeter um fl. 3.50 zu verkaufen. Adr. in der Exp. 68361

Dampfdruckgarai-turen, 4er und 10er, Fabrikat Clayton, Ser Marschalk, Ser m. kir. Allamvasutak, Ser Selbstwandler, wenig gebraucht, vollkommen wie neu hergestellt, sofort lieferbar, sind in Budapest zu besichtigen, durch Ed. Tyrman, Budapest, VI., Csengery-utca 62 B, preismäßig zu haben. 68346

Prachtvolle Villa im Stadtwaldchen, schöner schattiger Hof, bestehend aus eventuell 2 Wohnhäusern, eine mit 4 Zimmern, 1 Salon, Badezimmer, eine mit 4 Zimmern, sofort wegen Ueber-siedlung zu vergeben. Adr. in der Exp. 68343

Suche einen 30-40jährigen jüdischen Pspan, der im Westen Ungarns schon auf einer größerer Pachtung selbstständig gearbeitet hat. Gest. Zuschriften sammt Zeugnis-abschriften unter „A. R. 509“ an die Exp. 21509

2-3 junge Leute erhalten bei Hst. Witwe gutes Mittagmahl und reines gr., bequ. Zimmer sehr preis-würdig im Hause der Telephon D. H. II. St. d. Th. 17. 21516

Kaffeehaus, selten vorkommender Gelegenheitskauf, 10-jähriges Geschäft, auf belebtester Straße, elegant eingerichtet, mit 4 amer. Billards, Jahresumsatz 30,000 fl., streng solides und gesundes Tag- und Nachtgeschäft, billiger Zins, Reiner-trägnis jährlich 8000 fl., ist wegen Familienverhältnisse von den künftigen billigen Preis von fl. 7000 zu verkaufen. Näheres: Komora N. György, Budapest, VII., Do-hány-utca 82. 68274

Wohnungen. 2 Cassen, Vor-, Dienstboten-, Badezimmer, Speis, ferner Wohnkammern mit 2 Zimmern, Speis, Kloset. Alles in bestem Zustande, billigst per August. Népszínház-u. 34. 21508

Liquorfabrik ersten Ranges sucht zu sofortigem Eintritt einen fach-gewandten, tüchtigen **Plagagenten.** Offerte unter „Matagent“ bei H. R. Goldberger, An-noucen-Bureau, Budapest, IV., Váci-utca 9. 21519

Edeltreibe liefert mit Garantie lebender Ankerfrucht: 120 St. Suppen fl. 2.75; dito 80 Portion fl. 3.25; dito 60 Nieren fl. 3.75; dito 40 Solotreibe 5 fl. D. Ander-mann in Brodn. 66646

Brautweinschauk und Kaffeeschauk wegen Ge-rath billig zu verkaufen in einem Hause, wo 2 Fabriken sind. VIII., Körös-utca 31. 6819

Pályázati hirdetés. A m. kir. Allamvasutak Rutika állomásán a vendégül izletre 1899. évi december hó 16-ikától számított 3 évi időtar-tamra ezenel nyilvános pályázat hirdetteftek. A vendégül herbe venni óhajtok felhivatnak, hogy szabályszeruen bélyeg-zett, valamint kellő bizo-nyítványokkal felszerelt ajánlatukat folyó évi ju-lius hó 28-án, déli 12 óráig a m. kir. Allamvas-utak miskolczi izletvezo-tőség titkári hivatalához e ozim alatt „Ajánlat a rutikai pályavendégül bér-letére 1903. számhoz“ lepecsételt borítékban té-rítvény mellett nyujtsák be. Az ajánlattevő köteles a miskolczi izletvezo-tőség gyűjtőpénztáránál f. évi július hó 27-én, déli 12 óráig bánatpénzképen 500 frtot készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban letétbe helyezni vagy oda posta útján külön borítékban beküldeni, mivel különben az ajánlat figyelmebe vétetni nem fog. A vendégül bérletre vonatkozó feltételek a mis-kolczi izletvezo-tőség for-galmi és kereskedelmi osztályában (II. em. 25. ajtószám) a hivatalos órák tartama alatt megtekin-tethők, miert is az aján-lattevőkről feltételezetik, hogy a feltételeket ismerik s azokat magukra nézve egész terjedelmökben kötelezőknek elfogadják. A feltételektől eltérő ajánlatok figyelmebe vé-tetni nem fognak. A m. kir. Allamvasutak mis-kolczi izletvezo-tősége sentartja magának a jogot, hogy az ajánlattevők kö-zül tekintet nélkül az aján-lati bérösszegre szabadon választasson. Miskolcz, 1899. június hó 17-én. 21505 Az izletvezo-tőség'

Praktikant wird gegen Anfangsgehalt in einem Budapest. Bureau aufgenommen. Offerte sind unter „Zukunft 100“ an die Exp. zu richten. 68304

Math und Hilfe finden Damen, können in Ver-schiedenheit entbinden bei seit 28 Jahren prakt. Heb-amme, 5. Bez., Kalmángasse 19/a, Treppenhans 1, Speit. 68254

Ungarische Küche. Das verbreitetste und aller-beste Kochbuch ist: **Die wahre Kochkunst** oder neuestes geprüftes und vollständiges illustirtes **Pester Kochbuch** von Josephine v. St. Gilaire. Dieses in nun schon 29. Auflage erschienene Koch-buch trägt vor dem Titel das Facsimile der eigenhändigen Unterschrift der Verfasserin, weshalb gebeten wird, dies gut zu beachten und sich durch keinerlei anderweitige Nachahmungen irreführen zu lassen. Der Preis dieses — mit 1307 Rezepten, einem Anhang „Von Trauchiren“, diversen Speisezetteln, nebst Inhaltsverzeichnis versehenen — Kochbuches ist gebunden 2 fl.

Zu beziehen gegen vorherige Einreichung des Preises durch die Ver-lagsanstalt **„Athenaeum“**, Budapest, Kerepeserstraße 54, sowie auch in jeder Buch-handlung zu haben. 67733

Amortisations-Darlehen auf Güter, Häuser, Fabriken werden auf ersten und zweiten Satz zu günstigen Bedingungen überallhin ertheilt. Bestehende Darlehen werden ferner ertheilt und erhöht. Möglichst mit Grundbuchs-auszug versehene Anträge sind unter Adresse „Bank-vertretung“ Budapest, Pod-maniczkygasse 59 einzulenden. Anträge unter 2000 Gulden können derzeit nicht berück-sichtigt werden. 68197

Agenten, die sich mit Rosen auf Ratens-ahlungen beschäftigen wol-len, werden ersucht, ihre Of-ferte unter Chiffre „A. B.“ Hauptpost lagern Budapest einzulenden. Neue Agenten, die in dieser Branche schon längere Zeit mit nachweis-barem Erfolg thätig sind, erhalten Strem u. Provision. 68177

Copying Office übernimmt jedwede **Schreibarbeit**, stenographische oder Phono-graph-Aufnahmen zum Abschreiben, Vervielfäl-tigen u. Uebersetzen in allen Sprachen. Barminomü **irasmunkákat,** gyorsírói vagy fonograf-solvételeket, leírásokat, sokszorosításokat és fordításokat minden nyel-ven elvállal a **Post írókép r. t.** Budapest, Erzsébet-körút 9-11, New-York palota. 21239

Königs-gasse Nr. 89 im neubauten Zinspalais sind Geschäftslokale mit Por-tal, für Maschinenniederlage, für Montirungsgeschäft oder für Speerei, Mehl, Selster und für andere Geschäfte geeignet, sowie größere und kleinere Wohnungen per 1. August zu vermieten. Nä-heres bei Orlay Sándor, Koronaherzog-utca 8. 21396

2 szobás utcazi és 2 szobás udvari lakás augusztus 1-ére kiadó. VI., Kemnitz-utca 7, a Teréz-körút mellett. 67984

Salami, Prima feinst. fl. fl. 135. Schinken von Jungschweinen à la Prager zubereitet fl. 75-85 kr., sowie alle Selch-waaren liefert billigst Franz Jzala, Fleischhauer, Ungvár. 21370

Alle Gattungen alte, auch neue Thüren, Fenster, Thore, Glaswände werden auf Bestellung nach Maß, komplet zur Einmauerung geeignet, billigst hergestellt bei **Gisler Armin, V., Nádor-utca 61** (a Lipót-körút sarkán). Wien, II., am Tabor 22. 21244

Möbel in guter, solider Ausführung gegen vortheilhafte **Ratenzahlung bei Ignaz Náthán,** Tapezierer u. Tischlermöbel, alleinige Niederlage, VII., Elisabethring Nr. 23. Preis-courante für die Provinz gratis und franko. 21068

Erzieherin, vorzügliche Sprache u. Musik-meisterin, sucht Sommer-Engagement (eventuell für die Dauer) per 15. Juli zu Mäd-chen in nur christl. Familie und nur gebirgiger Gegend, am liebsten Siebenbürgen. Adr. in der Exp. 68309

Klavier, Schweißhofer, schwarz, kreuz-faltig, prachtvoller Ton, große Auswahl in neuen und überpielten Instrumenten, billigst zu verkaufen und zu vermieten bei Szvigu-linszky, Szervita-tér 5. 67812

Ein Wirthschafts-Adjunkt, ledig, Israelit, der slavisch, deutschen und ungarischen Sprache mächtig, findet sofort Stellung. Deutsch ge-schriebene Offerte mit Zeug-nis-Abschriften die nicht re-tournirt werden sind unter „A. M. 19“ an die Exp. zu richten. 21500

Behufs Erlernung russischer Sprache suche praktischen Lehrer. An-träge unter „Deutsch-russisch“ an die Exp. 68227

Reisender gesucht für Prima Liqueur-fabrik. Offerte unter „Liqueur-fabrik 298“ an die Exp. zu richten. 68298

Hotel in großer Provinzstadt, mit 19 eingerichteten Zimmern extra Kaffeehaus, Restaura-tion, großer Saal, wo allein sämtliche Unterhaltun-gen und Theatervorstellungen abgehalten werden, große Bierhalle etc., vorjähriger Werth war 60,000 fl., ist Eigenthümers anderer Unter-nehmungen halber preiswür-dig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Ge-schäfte-Kauf- und Verkaufsg- Agentur, Budapest, Jo-sephsring 22. 67864

Patente auf neue Erfindungen erwirft prompt, gewissenhaft und billigst die **Patente-Verwerthungs-Unternehmung, Budapest, Erzsébet-körút 17.** Finanzierung und Verwerthung von Erfindungen. Registrirung von Schutzmar-ten. Anstufte kostenfrei. 21242

Damenmode-Gut-geschäft, elegant eingerichtet, innere Stadt, bester Platz, sofort aus freier Hand sehr billig sammt Lager zu ver-lausen, auch gegen Ratenzah-ung. Näheres in der Woh-nung Waignergasse 8, I. St. d. 68413

Bloch S., okl. tan. és gyak. könyvelő (Andrássystr. Nr. 46, ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministe-riums dd. 10. November 1877 3. 28698 Erwachsenen gründ-lichen Unterricht in der einfachen und doppelten **Buchführung** (für Bank, Wechsel und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, in der deutschen und ungarischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben; bejorat auch Bücherreinigungen und Ab-schlüsse (Bilanzirungen). Damen erhalten Separat-unterricht. I. Schüler aus der Provinz werden in kürzester Zeit ausgebildet und erhalten bei alleiniger Unter-richt gegen wäbiges Sem-inar. Einschreibungen zum Abendunterrichte täglich. 68426

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und besserer Besee zur Entbindung bei alleiniger Unter-richt, Johanna Bron-ner, 9. Bez., Meitnergasse 42, T. b. 2. 67246

Gebildeter Mann, akademisch erzogen, sucht Stelle. Gewandter Bau-zeichner, Rechnungsbeamter, streng vertrauenswürdig, mit besten Zeugnissen u. Empfeh-lungen, kann Kautions leisten und nimmt auch Hausarbeit an. Zuschriften unter „Bauzeichner 13“ a. d. Exp. 67985

„A szépség egészségtana“ 2. kiadás. Targyalja az arcz-, haj-, kézápolást s az összes szépségápolás-gyógyítást. Irta dr. Jutassy; kapható csakis néla (Budapest, IV., Keesskometi-u. 6.) egy írtért, mely hálygekben is megkíldhető. 21298

Großes Lager aller existirenden **Briefmarken** und Albums. 100 prachtvolle **Ausichtskarten 3 fl.**, 10 Musterkarten aus allen Welttheilen 40 fr. Eintaus von Marken und ganzen Sammlungen. Probenummer der Briefmarkenzeitung „Vi-lage-posta“ gratis und franko. **Sigmund Kaludi,** Budapest, Elisabethring 28. 21240

Wirthschaft in der Nähe des Landes-fahrmartplatzes, ein äußerst guter Cassenschank, tägliche Einnahme ohne zu creditiren über 60 fl., wird billig ver-lausf. Näheres bei Julius Niemetz, Josephsring 22. Dasselbst wird ein Papfen-wirth mit etwas Kautions für ein größeres Wirthschaft-geschäft gesucht. 67541

Für sämtliche Bewohner Europas. Niemand verabsäume es, bevor der Bedarf an Möbeln gedeckt wird, die weltberühmten Russen f. u. f. patentirten Bettfauteuils zu besichtigen, welche tagsüber als elegante Fauteuils, Chaiselongue, Otto-mane, Speisebänke etc. des Nachts als bequemste Betten dienen. Einrichten des Un-gezeifers ausgeschlossen. Preis 24 fl. und aufwärts. Preis-courant franko. **Kurz Gyula** & Comp., f. u. f. privilegir-ter Möbelfabrikant, Tapezierer und Decorateur, IV. Bez., Sarkantyus-utca 6, in unmittelbarer Nähe des Komi-tatshauses. 21350